Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Dienstag, 29. Dezember 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 120. Jahrg. / Nr. 303 / Ausgabe A

Amerikanische Flugzeuge für Rot-Spanien

18 Flugzeuge werden nach Bilbao verschifft — Das Staatsdepartement erteilt „widerwillig" seine Zustimmung

Washington, 29. Dezember.

Das amerikanische Staatsdepartement hat bekanntgegeben, daß es einem amerikanischen Flugzeugmakler „widerwillig" die Erlaubnis erteilt habe, Flugzeuge und Flugzeugmotore im Gesamtwerte von 2 777 000 Dollar an die spanischen Bolschewisten auszuführen. Auf Grund dieser Erlaubnis werden u. a. 18 Flugzeuge nach Bilbao verschifft werden, obwohl das Neutralitätsgesetz den Präsidenten der Vereinigten Staaten ermächtigt, die Ausfuhr von Kriegsmaterial bei Ausbruch eines Krieges zwischen zwei Ländern zu verbieten.

Trotz der hinlänglich bewiesenen aktiven Einmischung der Sowjetunion in den spanischen Krieg glaubt sich die amerikanische Regierung auf den Standpunkt stellen zu können, daß es sich bei den Ereignissen in Spanien um einen reinen „Bürgerkrieg" handele, auf den das Neutralitätsgesetz keine Anwendung zu finden brauche.

Dazu wird ergänzend bekannt, daß es sich um zwei Bewilligungen über 18 Flugzeuge und etwa 550 Flugzeugmotoren und Ersatzteile handelt, die für die roten Milizen in Bilbao bestimmt sind. Von zuständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß es sich dabei um die ersten Ausfuhrbewilligungen seit dem Ausbruch des Krieges in Spanien handele.

Alle bisherigen Bewerber von Bewilligungen seien dazu veranlaßt worden, ihre Anträge zurückzuziehen. Nur ein Makler aus New Jersey habe auf seinen Antrag bestanden, so daß das Staatsdepartement auf Grund der bestehenden Gesetzgebung die Bewilligungen, wenn auch widerwillig, geben mußte. Im übrigen seien die Flugzeuge und die Motoren alt und gebraucht, und man rechne damit, daß es mindestens zwei Monate dauern wird, bis die erste Sendung abgehen kann, und daß es etwa acht Monate in Anspruch nehmen werde, bis der ganze Auftrag versandfertig ist.

Wenn der Kongreß inzwischen ein Gesetz annehmen sollte, durch das derartige Verschiffungen nach Spanien verboten werden, so werde das Staatsdepartement, wie verlautet, die Bewilligungen sofort zurückziehen.

25 Sowjet-U-Boote

auf dem Wege nach Spanien.

London, 29. Dezember.

Der Warschauer Berichterstatter des „Daily Mirror" erfährt aus guter Quelle, daß bisher 25 russische U-Boote von sowjetrussischen Häfen nach Spanien abgegangen sind. Sie stehen unter dem Befehl eines Kapitäns Kamilin. Das Blatt berichtet ferner, daß die Entsendung von zwei anderen sowjetrussischen Kriegsschiffen nach Spanien verschoben worden sei, daß aber die beiden Fahrzeuge im Hafen von Odessa in Erwartung der Befehle aus Moskau unter Dampf liegen. Sämtliche sowjetrussischen Schiffe für Transporte von Lebensmitteln oder Waffen nach Spanien werden, dem gleichen Blatt zufolge, in aller Eile mit weittragenden Geschützen ausgerüstet. Außerdem soll an Bord jedes Schiffes ein militärisches Kommando mitreisen.

Die Engländer verlassen Madrid

London, 28. Dezember.

Sämtliche britischen Staatsangehörigen in Madrid sind angewiesen worden, die Stadt zu verlassen. Es handelt sich um etwa 120 Personen.

Die Verlegung der britischen Botschaft von Madrid nach Valencia wird durch eine amtliche Mitteilung am Montag abend bestätigt. Darin heißt es u. a. auch, die Versorgung des Stabes und der Flüchtlinge in der Botschaft in Madrid sei immer schwieriger geworden. Diese Schwierigkeiten würden in Valencia nicht so groß sein, da dort britische Schiffe die Lebensmittelversorgung sicherstellen könnten.

Die Gefahr der Gottlosigkeit

Der Erzbischof von Canterbury warnt vor Atheismus.

London, 28. Dezember.

In einer über die englischen Sender verbreiteten Ansprache forderte der Erzbischof von Canterbury am letzten Sonntag des alten Jahres die Gemeinschaft des englischen Volkes auf, die religiöse Selbstbesinnung wiederzufinden und den Kräften, die für das allgemeine Absinken der moralischen Auffassung verantwortlich seien, den Kampf anzusagen.

Der Erzbischof erklärte in seiner Ansprache u. a., daß er nicht in erster Linie als das Oberhaupt der Kirche von England, sondern eher als ein Vertreter des christlichen Lebens der Nation diesen feierlichen Appell an seine Landsleute richte. Er warnte vor der Gefahr der Gottlosigkeit und erklärte, es sei nur zu gut bekannt, daß in Sowjetrußland eine große menschliche Gemeinschaft von einem aggressiven Atheismus und von einer antichristlichen Lehre des Klassenkampfes vergiftet werde. Man müsse wachsam sein, um zu verhindern, daß dieses Gift auch in das englische Volk eindringe.

Wurde Lappo-Führer Kosola vergiftet?

Helsinki, 28. Dezember.

Die finnischen Morgenblätter äußern den aufsehenerregenden Verdacht, daß der kürzlich verstorbene Lappoführer Viktor Kosola das Opfer einer Arsenikvergiftung geworden sei.

Die Leiche Kosolas wurde inzwischen obduziert; das Ergebnis der gerichtsmedizinischen Untersuchung ist aber noch nicht bekannt. Die Verwandten Kosolas erklärten, sie hätten ursprünglich keinerlei Verdacht gehabt, schließlich jedoch selbst Antrag auf gerichtliche Untersuchung gestellt.

Holländischer Marxistenführer verhaftet.

Der holländische Marxistenführer J. Nooter ist vor einigen Tagen von der Amsterdamer Polizei verhaftet worden. Nooter steht im dringenden Verdacht, umfangreiche Werbungen für die Roten in Spanien unter den holländischen Arbeitslosen durchgeführt und organisiert zu haben.

Mit Fahnen und Standarten

Anordnung über das Mitführen der Feldzeichen des Heeres — Schießauszeichnungen für die Artillerie

Gedenktafeln an Vorkriegskasernen

Berlin, 28. Dezember.

Das Oberkommando des Heeres hat befohlen:

Die Fahnen und Standarten sind grundsätzlich nur bei besonders feierlichen Anlässen zu zeigen.

1. Fahnen und Standarten werden enthüllt von der Truppe mitgeführt:

a) bei Ehrenparaden (z. B. Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht), an denen mindestens ein Bataillon (Abteilung) oder drei Schwadronen mit Waffen teilnehmen,

b) bei Gestellung von Ehrenkompanien (Ehrenschwadronen) für den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht,

c) bei Gestellung von Salutbatterien für den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, wenn sie an dem Vorbeimarsch teilnehmen,

d) bei der Rekrutenvereidigung,

e) bei feierlichen Veranstaltungen (z. B. nationalen Feiertagen, bei besonderen Appellen, Einweihungen usw.,

f) bei Trauerparaden.

Fahnen und Standarten werden nicht mitgeführt:

a) bei Uebungen (z. B. Felddienstübungen),

b) bei Herbstübungen und Wehrmachtmanövern.

Findet im Zusammenhang mit Uebungen eine Feldparade statt, so nehmen an dieser die Fahnen und Standarten teil.

*

In einer Verfügung des Oberkommandos des Heeres heißt es u. a.:

Als Schießauszeichnung für die Artillerie wird das Schützenabzeichen („Schützenschnur") auch für die besten Leistungen mit Geschützen verliehen.

Zur Auszeichnung solcher Unteroffiziere und Mannschaften, die sich durch besondere Umsicht und Gewandtheit beim Scharfschießen mit dem Geschütz ausgezeichnet haben, wird das Schützenabzeichen in 12 Stufen verliehen.

Das Schützenabzeichen darf am Schluß des Ausbildungsjahres bis zu 10 v. H. des Gesamtsollbestandes jeder Batterie verliehen werden.

Es können ausgezeichnet werden die besten Richtkanoniere, Geschützführer, Zugführer und Richtkreisunteroffiziere. Die Verleihung erfolgt durch den Batterie-Chef auf Grund der Leistungen beim Scharfschießen im Verlauf des Uebungsjahres.

Daneben wird das Schützenabzeichen auch für die besten Leistungen im Schießen mit Gewehr oder l. M. G. nach der Schießvorschrift für Handfeuerwaffen verliehen. Es gelten die Bestimmungen für die Gruppe B.

Im gleichen Jahre können höchstens 2 Auszeichnungen für verschiedene Leistungen erworben werden.

An Stelle der bisher erworbenen alten Schießauszeichnungen in 10 Stufen (Aermelstreifen) sind die entsprechenden Stufen der Schützenschnur zu tragen. Das Scharfschützenabzeichen fällt dabei fort. Die 11. und 12. Stufe muß neu erworben werden.

Die Schützenschnur für die Artillerie hat bei den entsprechenden Stufen statt der Eicheln Granaten nach besonderer Probe, auch wenn sie für Schießen mit Gewehr oder l. M. G. erworben wurde.

Gedenktafeln an Vorkriegskasernen

Um die örtliche Erinnerung an die Truppen des Vorkriegsheeres im neuen Heer wachzuhalten, sind nach einem Erlaß des Oberkommandos des Heeres in allen den Vorkriegskasernen, die von Truppen oder sonstigen Dienststellen und Diensteinrichtungen des Heeres wieder belegt sind, in geeigneter Weise Gedenktafeln anzubringen, soweit nicht bereits in oder bei den Kasernen sinnfällige Erinnerungszeichen aufgestellt worden sind. Bei der Gestaltung der Gedenktafeln und ihrer Enthüllung sind die Offiziers- und Mannschaftsvereinigungen der betreffenden Vorkriegstruppenteile zu beteiligen.

„Lippe-Detmold eine ..."

Peinliche Flaggenzwischenfälle in Holland

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 22. Dezember.

Sicherlich ist es berechtigt, wenn man sich in Holland über die bevorstehende Hochzeit der Kronprinzessin mit dem Prinzen zu Lippe-Biesterfeld freut und dabei in nationaler Begeisterung schwelgt. Wenn jedoch diese nationale Begeisterung sich nicht darauf beschränkt, Prinzessin und Prinzgemahl in Gips und Glas zu gießen, sondern zu

deutschfeindlichen Exzessen

ausartet, dann wird dieser Ueberschwang in höchstem Grade bedenklich, wenn man sich vor Augen hält, daß es sich doch schließlich um einen deutschen Prinzen als die Ursache der ganzen Begeisterung handelt ...

Aus Anlaß der Festlichkeiten in Holland hißten einige Deutsche die Hakenkreuzfahne des Deutschen Reichs. In einem Falle wurde sie von einer „großen Menschenmenge" abgerissen, in einem anderen Falle entfernt, immer aber nahm die Menge eine, wie es heißt, „drohende Haltung" ein,

und der Polizei gelang es nicht, dieser „drohenden Haltung" eine dementsprechende andere Haltung" entgegenzustellen, um die amtlichen Symbole des Landes zu schützen, dem der zukünftige Prinzgemahl entstammt.

Hoffentlich richtet sich nicht eines Tages die „drohende Haltung" der holländischen „Masse" auch gegen den deutschen Prinzen. Denn nach den bisherigen Erfahrungen mit der holländischen Polizei kann mit einem Schutz kaum gerechnet werden. Bei den Flaggenzwischenfällen jedenfalls wußte die Polizei sich keinen anderen Rat als anzuordnen, man solle die Heimatflaggen des zukünftigen Prinzgemahls einziehen.

In diesem Zusammenhang sei

als Kuriosum

erwähnt, daß bei feierlichen Anlässen im Hinblick auf die bevorstehende Hochzeit nicht etwa die deutsche Nationalhymne sondern stattdessen vornehmlich das Soldatenlied „Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt ....." gespielt wird. Empfindet Prinz Bernhard dies nicht als eine etwas merkwürdige Flucht ins sicher anmutige Detmold, wo doch sein Vaterland das ganze Deutschland ist?

K. S.

Staatsbegräbnis für Seeckt

Feierliche Beisetzung am Mittwoch auf dem Invalidenfriedhof

Berlin, 28. Dezember.

Die Beisetzung des Generaloberſten von Seeckt wird als Staatsbegräbnis erfolgen.

Das Staatsbegräbnis findet am Mittwoch um 13 Uhr auf dem Invalidenfriedhof statt. Die Trauerparade, die ihren Weg vom Trauerhause in der Liechtenstein-Allee zum Invalidenfriedhof nimmt, wird vom Kommandeur der 23. Division, Generalmajor Busch, geführt und besteht aus einem Bataillon des Infanterie-Regimentes 67 mit Musikkorps und Spielleuten, sowie den Fahnen des 1. Garderegiments, einem Bataillon des Infanterie-Regiments 9, einer Schwadron des Kavallerie-Regiments 9 und einer Batterie des Artillerie-Regiments 23, die auch die bespannte Lafette für den Sarg des Verewigten stellt. Außerdem bilden zwei Kompanien der Wachtruppe Spalier.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat an die Gattin des verstorbenen Generaloberſten von Seeckt zugleich im Namen der Luftwaffe ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm gesandt.

*

Generalfeldmarschall von Blomberg hat Frau von Seeckt persönlich aufgesucht und ihr sein und der Wehrmacht Beileid ausgesprochen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General-

oberst Freiherr von Fritsch, der zur Zeit von Berlin abwesend ist, hat ein warmes Beileidstelegramm an Frau von Seeckt gerichtet.

Ein vorbildlicher Soldat

Nachruf des Reichskriegsministers

Berlin, 28. Dezember

Der Reichskriegsminister und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg veröffentlicht für den verstorbenen Generaloberſten von Seeckt folgenden Nachruf:

„In tiefer Trauer steht die Wehrmacht an der Bahre des Generaloberſten Hans von Seeckt. Deutschland verliert in ihm einen vorbildlichen Soldaten, einen Wegbereiter völkischer Erneuerung und einen großen Wehrschöpfer.

In der dunkelsten Stunde des Vaterlandes übernahm General von Seeckt eine Aufgabe, wie sie einst Scharnhorst zu lösen hatte. Im Zweifrontenkampf gegen das Haßdiktat von Versailles und gegen die inneren Feinde Deutschlands schuf er das Reichsheer als Pflegestätte preußisch-deutscher Soldatentugenden, als eiserne Klammer des Reiches und als Keimzelle des neuen Volksheeres.

Generaloberst von Seeckt, der von uns ging, lebt in der Wehrmacht des Dritten Reiches weiter. Wir folgen der Losung, die er dem 100 000-Mann-Heer bei der Gründung gab:

„Wir wollen das Schwert scharf, den Schild blank halten."

*

Der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Freiherr von Fritsch veröffentlicht für den verstorbenen Generaloberst von Seeckt einen Nachruf, in dem es heißt:

Einer der bedeutendsten Soldaten, die das deutsche Heer sein eigen nennen durfte, ist nach einem von reichen Erfolgen gekrönten Leben zur großen Armee abberufen worden. Seine überragenden militärischen Leistungen im Kriege hatten einen maßgeblichen Einfluß auf die erfolgreiche Kriegführung.

Sein Können und seine Charakterstärke schufen nach der Auflösung der alten Armee nach Beendigung des Weltkrieges das Reichsheer, das durch sein Wirken trotz geringer Stärke in der Welt eine geachtete Stellung einnahm. Durch seine aufopfernde tatkräftige Arbeit als Chef der Heeresleitung wurde der Grundstein zum Aufbau des jetzigen Heeres gelegt.

Sein Name wird in der Geschichte des Heeres ewig weiterleben.

Das Heer senkt die Fahnen vor diesem großen Soldaten.

Trauer bei der Wehrmacht

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat anläßlich des Ablebens des Generaloberſten von Seeckt für die Offiziere und Beamten des Oberkommandos des Heeres und des Infanterie-Regiments Nr. 67 das Anlegen von Trauerabzeichen auf die Dauer von 8 Tagen angeordnet.

Trauerbeflaggung ist befohlen vom 28. Dez. bis 30. Dez. auf dem Reichskriegsministerium und den Kasernen des Infanterie-Regiments 67.

Am Tage der Beisetzung, den 30. Dezember, flaggen sämtliche Dienstgebäude der Wehrmacht Halbmast.

Halbmast

Alle öffentlichen Gebäude flaggen Halbmast.

Berlin, 28. Dezember.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:

Aus Anlaß der Beisetzung des verstorbenen Generaloberst von Seeckt flaggen am Mittwoch, 30. Dezember 1936, alle öffentlichen Gebäude im Reich Halbmast.

Chinas Teilnahme

Der deutsche Botschafter beim chinesischen Außenminister.

Nanking, 28. Dezember.

(Ostasiendienst des DNB.)

Der deutsche Botschafter sprach dem chinesischen Außenminister Glückwünsche zur Rückkehr des Marschalls Tschiangkaischek aus. Bei dieser Gelegenheit übermittelte der Außenminister dem Botschafter das tiefste Beileid zum Tode des Generaloberſten von Seeckt. Die Anteilnahme am Tode Seeckts, der hier großes Ansehen und Hochachtung genoß, ist in China überall sehr stark.

„Besprechungen" in Berchtesgaden

Eine Tatarenmeldung und ihre Hintergründe

Berlin, 28. Dezember.

Unter der Ueberschrift „Besprechungen" in Berchtesgaden — eine Tatarenmeldung und ihre Hintergründe, schreibt das „12-Uhr-Blatt" am Montag u. a.:

Die Korrespondenten zahlreicher französischer und englischer Blätter erhielten von ihren Schriftleitungen Telegramme, in denen sie aufgefordert wurden, unverzüglich nach Berchtesgaden zu reisen. Der Führer halte dort, so versicherte man, wichtigste Besprechungen ab. Man wußte von London und Paris den überraschten Berliner Korrespondenten sogar noch mehr zu melden: Daß nämlich Ministerpräsident Göring, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Fritsch, Generaladmiral Raeder und Reichsbankpräsident Dr. Schacht an diesen Besprechungen teilnähmen. Die Wichtigkeit der Beratungen ginge daraus eindeutig hervor.

Bevor wir auf diese Tatarenmeldung eingehen, sei uns eine Feststellung erlaubt. In Deutschland herrscht im Augenblick völlige politische Ruhe. Die Reichsregierung hat deshalb auch keinen Grund, ausgerechnet in den Weihnachtstagen zu Beratungen zusammenzutreten oder Notmaßnahmen irgendwelcher Art zu erlassen. Der Führer selbst hat das Fest damit zugebracht, sich Ruhe zu gönnen und Erholung zu suchen. Keiner seiner Mitarbeiter, weder Göring noch Neurath noch Fritsch noch Raeder noch Dr. Schacht, haben während der Weihnachtstage in Berchtesgaden geweilt. Sie sind weder vom Führer gerufen worden, um an Beratungen teilzunehmen, noch sind sie ohne Aufforderung beim Führer erschienen, um ihm ihre politischen Sorgen vorzutragen. Ein Telephongespräch hätte den Zeitungen, die für eine Verbreitung der Lügenmeldungen gesorgt haben, jederzeit Klarheit verschafft. Man hätte sowohl die Telegramme nach Berlin wie auch die Reisespesen nach Berchtesgaden sparen können, hätte man nur ein solches Telephongespräch geführt.

Man hat das nicht getan. Man hat entgegen allen journalistischen Gepflogenheiten wieder ein Gerücht verbreitet, ohne es vorher auf seine Richtigkeit hin nachgeprüft zu haben. Und damit berühren wir die Hintergründe dieser neuen Lügenmeldungen. Wie die Dinge beweisen, gibt es immer noch eine gewisse hysterische Journaille, die versucht,

eine künstliche Beunruhigung in das politische Leben Europas zu tragen.

Kein Verweis, nicht die schlechtesten Erfahrungen mit den bisherigen Reinfällen, haben ihr das Handwerk legen können. Diese Journaille hetzt in aller Gemütsruhe weiter.

Oder sollte hinter diesen Erfindungen, die reinsten Wassers sind, etwa eine amtliche Stelle stehen? Wenn man überlegt, daß sich sogar große und angesehene Blätter nicht gescheut haben, den Unsinn wiederzugeben, so möchte man diesen Verdacht fast aussprechen. Dann aber erhebt sich um so nachdrücklicher die Frage: Wer ist diese Stelle, die durch solche kurzsichtigen Manöver versucht, Unsicherheit und Unordnung in das politische Leben Europas zu bringen? Betrachtet man jenseits der deutschen Grenzen es als eine Arbeit am Frieden und an der Verständigung, in dieser Weise zu schüren?

Auch die „B. Z. am Mittag" nimmt am Montag unter der Ueberschrift „Weihnachtliche Ladenhüter" zu den ausländischen Lügenmeldungen über „Wichtige Aussprachen in Berchtesgaden" unter anderem wie folgt Stellung:

Es wäre gut, wenn die Greuelhetzer im Auslande sich endlich darüber klar würden, daß sie, die unsere politische Ordnung nicht begreifen, jenseits der Zeit leben. Ihre Tatarenmeldungen geben uns in diesen Tagen lediglich Anlaß zu der Feststellung, daß sie genau fünf Jahre zu spät hinter uns herlaufen. Ist es aber Dienst an der fortschrittlichen Befriedung der Welt, anachronistische Märchen gegen uns aufzuwärmen? Wer steht überhaupt hinter solchen Lügen? Derartige weihnachtliche Ladenhüter nehmen wir weder vor noch nach dem Fest entgegen, und auch die internationale Politik muß im Interesse der Klarheit der Entwicklung ihre Annahme verweigern.

„Eine fette Festente"

„Der Angriff" schreibt u. a.: „Alle Jahre wieder benutzen gewisse Blätter der Weltpresse den deutschen Weihnachtsfrieden und das politische Ruhebedürfnis, das bei uns traditionell die Weihnachtstage auszeichnet, zur Geburt geradezu lächerlicher Weihnachtsenten. Diesmal soll es die spanische Frage sein, die den Führer veranlaßt haben soll, eine große Konferenz nach Berchtesgaden einzuberufen, um „entscheidende" Beschlüsse zu fassen. Das Gegenteil ist wahr: Wir haben alle — von den führenden Männern der Partei, des Staates und der Wehrmacht bis zum letzten Volksgenossen — in diesen Tagen als einzige Ueberraschung den Besuch des Weihnachtsmannes. Die anderen aber im Ausland haben in der stillen Nacht nur Aufregung und vom Weihnachtsmann nur den ellenlangen Bart gehabt, der ihre Gerüchterstattung auszeichnet.

Wir haben Mitleid mit diesen armen „Kollegen". Daher möchten wir ihnen helfen und hiermit das Geheimnis dieses herrlichen Festentenbratens vor aller Oeffentlichkeit lüften! Es haben sich heimlich unheimliche Dinge abgespielt! Achtung, die Federn gespitzt!

Ministerpräsident Göring ist in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember um die Geisterstunde mit dem neuesten deutschen Flugzeugmodell, das von innen vernebelt werden kann, auf dem Dach des Berghofes gelandet, gleichzeitig trafen nach einem vieltägigen Fußmarsch der Reichskriegsminister und der Oberbefehlshaber des Heeres in dem unterirdischen Gang, der das Ministerium in der Bendler-Straße mit Berchtesgaden verbindet, auf dem Obersalzberg ein. Wieder andere begaben sich, aus Angst vor den Adleraugen der aufgehetzten Wallace-Reportern als Milchhändler oder Wachposten verkleidet, zum Führer. Da sitzen sie alle incognito und lesen die Auslandszeitungen, denn sie müssen ja schließlich wissen, worüber sie sich eigentlich zu beraten haben. Aus der Speisekarte sei noch verraten, daß es als Festessen Entenbraten gibt! Und sie sind alle furchtbar ärgerlich darüber, daß nun doch alles herausgekommen ist! Ja, vor der „Genialität" der Auslandspresse ist eben niemand sicher. Einen hat sie aber doch übersehen, der ganz offen den Obersalzberg hinauffuhr, um den Führer über seine Erlebnisse in der Gefangenschaft Bericht zu erstatten: „Tschiangkaischek! Er war mit dem neuesten deutschen Stratosphärenflugzeug in 24 Stunden von Nanking nach Berchtesgaden geflogen!

Es war ein verfrühter Aprilscherz! Oder sollte man etwa für Silvester bereits eine neue Ueberraschung auf Lager haben?"

Prügeln und Auspeitschen

Mittelalterliche Strafmethoden im liberalen England

Europadienst der United Preß.

London, 28. Dezember.

Das britische Innenministerium gab heute Einzelheiten aus einem Bericht bekannt, der sich mit dem Prügeln und Auspeitschen als Abschreckungsstrafen befaßt und demnächst abgeschlossen werden soll. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf das Auspeitschen kleiner Knaben und die Verwendung der „neunschwänzigen Katze" — jener neunfachen mit Knoten versehenen Peitsche — zur Strafe für Raubüberfälle und gewisse sexuelle Vergehen. Unter anderem wird in dem Bericht erwogen, ob die Tatbestände, die mit Prügelstrafe oder Auspeitschen verfolgt werden, enger bestimmt und eingeschränkt werden sollen, oder ob sie umgekehrt erweitert werden sollen. Großbritannien bedarf einer solchen Untersuchung, da alte Gesetze Prügelstrafe verordnen für Vergehen, die heute nur für geringfügig erachtet werden, wie z. B. das Schlachten von Rindvieh ohne Lizenz.

Das Auspeitschen von Knaben unter 14 Jahren liegt ganz in der Hand des Magistrats und setzt Tatbestände vom Diebstahl bis zur böswilligen Schädigung u. a. m. voraus. Im Jahre 1935 sind 211 Knaben zwischen acht und vierzehn Jahren offiziell verprügelt worden, dreißig Verbrecher wurden ausgepeitscht, von denen 28 Raubüberfälle begangen hatten, die anderen zwei hatten sich sexuell vergangen. Die Vertreter einer Reform des Strafvollzugs bestreiten die abschreckende Wirkung dieser Strafen, und die Zahlen für 1935 stützen ihre Ansicht, da sie nie so hoch wie in den letzten vier Jahren gewesen sind. Im Jahre 1932 sind im ganzen 160 Knaben, im Jahre 1933: 162 und im Jahre 1934: 146 Knaben verprügelt worden.

Einstimmig abgelehnt

Der indische Nationalkongreß gegen die neue Verfassung Indiens

London, 28. Dezember.

Wie aus Faizpur gemeldet wird, nahm der indische Nationalkongreß am Montag, wie zu erwarten war, eine Entschließung an, die die neue Verfassung Indiens einstimmig ablehnt. In der Entschließung erklärt der Kongreß, daß er diesen Akt völlig ablehnen müsse, weil er Indien gegen den Willen seines Volkes aufgezwungen worden sei. Jede Mitarbeit unter dieser Verfassung sei ein Verrat an Indiens Freiheitskampf und stärke den britischen Imperialismus. Der Kongreß verlangt statt dessen die Einberufung einer gesetzgebenden Versammlung, und zwar auf Grund des direkten Wahlrechts, die eine neue Verfassung entwerfen soll.

Die Frage der Annahme von Aemtern durch Mitglieder der Kongreßpartei wurde bis nach den Kongreßwahlen zurückgestellt.

Der indische Kongreß beschloß ferner, sich nicht an den Krönungsfeierlichkeiten für König Georg VI. zu beteiligen.

*

Bei der Eröffnung des 50. indischen Nationalkongresses richtete Pandit Nehru in seiner Eigenschaft als Präsident einen Angriff gegen die neue indische Verfassungsakte. Er erklärte, der Nationalkongreß werde nicht zulassen, daß die Männer und die Hilfsquellen Indiens für einen imperialistischen Krieg ausgebeutet würden. Der Kongreß werde allen Versuchen des britischen Imperialismus, seine Stellung in Indien zu verstärken, Widerstand leisten.

In der Nähe von Faizpur, wo der Nationalkongreß tagt, brach Mahatma Gandhi am Sonntag in einer Ansprache vor 10 000 Personen zum ersten Male sein seit zwei Jahren inne gehaltenes Schweigen. Seine Rede enthielt jedoch keinerlei Andeutungen, die Rückschlüsse auf die augenblicklich in Indien in Gang befindlichen Entwicklungen zuließen. — Dem Reutervertreter erklärte er, aus der Tatsache, daß er gesprochen habe, dürfe nicht die Absicht gefolgert werden, in naher Zukunft wieder in die Politik eingreifen zu wollen.

Rüschtü Aras in Athen

Athen, 28. Dezember.

Der türkische Außenminister Rüschtü Aras traf am Montag in Begleitung seines Kabinettschefs auf der Rückreise von Paris nach Ankara in Athen ein. Er wurde am Bahnhof vom Ministerpräsidenten Metaxas und dem jugoslawischen und dem rumänischen Gesandten empfangen.

Von Fridericus zu Hitler

Der Reichskriegerbund an der Jahreswende.

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes, SS-Brigadeführer Oberst a. D. Reinhard, sandte zum Jahreswechsel an den Führer und Reichskanzler ein Treuegelöbnis namens der im Reichskriegerbund vereinigten ehemalien Frontkämpfer und gedienten Soldaten.

An die Männer des Reichskriegerbundes richtete er eine Neujahrkundgebung, worin er als eines der wichtigsten Merkmale der steten Weiter- und Aufwärtsentwicklung des Bundes im Jahre 1936 die Weihe der neuen Bundesfahne und den Feiertag des 150jährigen Bestehens des Frontsoldatenbundes hervorhob. Eineinhalb Jahrhunderte hindurch, angefangen von jenen ersten 40 friderizianischen Füselieren in Wangerin bis zu den heute bestehenden 34 000 Kameradschaften in Dorf und Stadt sei die Fahne des Bundes aufrecht getragen worden in echter soldatischer Kameradschaft, militärischer Disziplin und begeisterter Liebe zu Volk und Reich. Und nun mit aller Kraft, so schließt die Kundgebung, „mit unverbrüchlichem Vertrauen und mit dem steten Dank an das nationalsozialistische Deutschland im Herzen vorwärts ins neue Jahr".

Reise durch die Sowjetunion

Ueber ihre Erlebnisse auf der Reise durch die Sowjetunion stellt uns Frau Emmy Dietrich folgenden Bericht zur Verfügung:

Frau Dietrich ist auf dem Seewege nach Wladiwostok gekommen, um von dort aus die Reise über Charbarowsk, Moskau nach Berlin anzutreten. Im Hafen von Wladiwostok wurden sie und ihr Mann, wie Frau Dietrich angibt, drei Tage auf dem Schiff festgehalten. Sie durften, obgleich sie ein Visum der Sowjetbotschaft hatten, das Land nicht betreten. Erst nachdem es ihnen gelungen war, durch den Steward das deutsche Konsulat von ihrem Schicksal in Kenntnis zu setzen, wurden sie auf dessen Einschreiten hin freigelassen, jedoch weiterhin von der GPU auf Schritt und Tritt bewacht.

Ueber die in Wladiwostok gültigen Preise macht Frau Dietrich folgende Angaben: Zimmer im Hotel ohne Verpflegung 55 Rubel, 2 Beefsteak mit Bratkartoffeln und 2 Tassen Tee 33 Rubel, Auto vom Schiff zum Hotel (3 km) 30 Rubel, Gepäcktragen pro Stück 6 Rubel usw.

Auf den Straßen in Wladiwostok treibt sich viel Gesindel herum. Die Straßen sind schmutzig, die Fenster der Häuser vielfach ohne Glas, mit Blechplatten oder Holzbrettern vernagelt, die Bevölkerung ist schlecht gekleidet, teilweise in Lumpen gehüllt. Die meisten Leute machen einen unterernährten Eindruck, vor den Geschäften stehen lange Menschenschlangen an.

Auf der Reise von Chabarowsk durch das Amurgebiet hätten sie wiederholt Bahnhöfe passiert, die jüdische Aufschriften tragen. Die meisten Passagiere in diesem Gebiet (es handelt sich um die Judenrepublik Birobidschan, d. Red.) seien Juden gewesen, die sich den Deutschen gegenüber herausfordernd benommen hätten. Auf deutsche Proteste hätten sie mit wüsten Beschimpfungen geantwortet.

Sowohl in Wladiwostok als auch in Chabarowsk seien die Bahnhöfe, die Straßen und die Züge mit Militär ausgefüllt gewesen. Die Soldaten hätten laut über Deutschland und Italien geschimpft. In Moskau durften Frau Dietrich und ihr Mann den Zug nicht verlassen. Die Pässe waren ihnen bereits in Wladiwostok abgenommen worden und wurden ihnen erst an der polnischen Grenzstation wieder ausgehändigt.

Dieser Reisebericht wirft ein bezeichnendes Licht auf die Zustände im „Roten Paradies" und bestätigt nur die allgemein bekannte Tatsache, daß die „Freuden" der bolschewistischen Wirklichkeit nicht an europäischen Maßstäben gemessen werden dürfen.

Deutschlands Arbeitsdienst vorbildlich

Der Reichsarbeitsführer zum Jahreswechsel

Berlin, 28. Dezember

Der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl erläßt zum Jahreswechsel einen Aufruf, in dem es heißt:

Arbeitsmänner und Arbeitsmaiden!

Wir blicken zurück auf ein Jahr ernster und erfolgreicher Arbeit. Wir haben mit unserer Arbeit nach besten Kräften deutschem Blut und deutschem Boden und damit der Sicherung der Zukunft unseres Volkes gedient.

Die Idee unseres nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, der das Gegenteil bolschewistischer Zwangsarbeit darstellt, hat in der ganzen nichtbolschewistischen Welt hohe Beachtung gefunden. Der Reichsarbeitsdienst ist zu einer Einrichtung des Dritten Reiches geworden, der man selbst in jenen Ländern, in denen man dem neuen Deutschland im allgemeinen wenig Verständnis und Neigung entgegenbringt, alle manchmal mit Neid gemischte Anerkennung nicht versagen kann.

Meine Arbeitsmänner und Arbeitsmaiden! **Ihr habt euch durch eure Arbeit und Haltung die Liebe des deutschen Volkes erworben.** Der Führer hat euch das beim letzten Reichsparteitag bestätigt und dem Reichsarbeitsdienst seine hohe Anerkennung zuteil werden lassen.

Das kommende Jahr stellt uns vor große neue Aufgaben.

Entsprechend der Verordnung des Führers vom 26. September 1936 ist der Reichsarbeitsdienst innerhalb der nächsten 2½ Jahre um 50 v. H. zu verstärken; der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend ist in den kommenden 1½ Jahren mehr als zu verdoppeln. Eine weitere organisatorische Ausgestaltung des Reichsarbeitsdienstes ist in nächster Zeit zu erwarten.

Mit der zahlenmäßigen Verstärkung muß eine Verbesserung aller inneren Einrichtungen auf Grund der bisherigen Erfahrungen Hand in Hand gehen.

Der Vierjahresplan des Führers stellt gerade uns vor eine große und schöne Aufgabe. Wir wollen der Stoßtrupp des Willens des Führers und seines Beauftragten Hermann Göring sein! Niemand soll uns an Einsatzbereitschaft und Hingabe für diese Arbeitsaufgabe übertreffen!

Politisches und Unpolitisches

Ein Mosaik aus den Ereignissen des Jahres 1936

Wenn man am Ende eines Jahres steht und rückschauend betrachtet, was alles es gebracht hat, dann entsteht ein in seiner Vielfalt verwirrendes Mosaik von Ereignissen. 1936 war für Deutschland besonders inhaltsreich. Gleich der 9. Januar brachte eine technische deutsche Großtat: He 111, das schnellste Verkehrsflugzeug der Welt mit über 400-Kilometer-Stundengeschwindigkeit. Am 20. starb im 71. Lebensjahr König Georg V. von England; sein ältester Sohn bestieg als Eduard VIII. den Thron.

Am 4. Februar beging der Jude David Frankfurter in Davos den heimtückischen Meuchelmord an dem Landesgruppenleiter Schweiz der NSDAP, Wilhelm Gustloff, ein tragischer, im deutschen Volk und bei allen Anständigen auf der Welt stärkste Empörung auslösender „Auftakt" für die XI. Olympischen Spiele, deren Winterteil Adolf Hitler am 6. in Garmisch-Partenkirchen eröffnete. Deutschlands Skiläuferin Christel Cranz holte am 8. die erste Goldmedaille der Spiele heraus, die am 16. mit Norwegen als Sieger abschlossen.

Der März brachte am 7. jene historische Sitzung des Deutschen Reichstags, in der der Führer den deutschen Einmarsch in die im Versailler Schandvertrag entmilitarisierte Rheinzone bekanntgab und damit Deutschlands Gleichberechtigung und Souveränität über deutsches Land wiederherstellte. Der Reichstag wurde zum 28. aufgelöst, um dem ganzen deutschen Volke die Stellungnahme zu ermöglichen, die in der Wahl vom 29. März im Ja von über 99 Prozent aller Deutschen für Adolf Hitler klar zum Ausdruck kam.

Mitte April tobten schwere Schneestürme in West- und Süddeutschland: sieben Tote und mehrere Verletzte waren zu beklagen. Generaloberst von Seeckt wurde am 22. siebzig Jahre alt; der Führer verlieh ihm als dem Schöpfer der Reichswehr das J. R. 67. Die erste NS-Schulungsburg für die Parteijunker wurde von Adolf Hitler am 24. in Crössinsee eingeweiht.

Am 2. Mai gab Negus Haile Selassie von Abessinien seine Sache gegen Italien verloren und flüchtete aus Addis Abeba; am 5. zogen die Italiener dort ein, was später die Ausrufung des neuen italienischen Imperiums durch Mussolini zur Folge hatte. Unser neues Zeppelin-Luftschiff „Hindenburg" hatte am 9. eine Rekordfahrt Friedrichshafen—New York in 62 Stunden erfolgreich absolviert. Am 23. wurde in Schwerin einer der schwersten Verbrecher hingerichtet, die die Kriminalgeschichte kennt, der 65jährige Knabenmörder Seefeld, dem 12 Mordtaten nachgewiesen werden konnten.

Die einheitliche deutsche Polizei schenkte der Führer dem Reich am 17. Juni durch Ernennung des Reichsführers SS Himmler zum Chef der Deutschen Polizei. Der sensationelle Boxsieg, den Max Schmeling am 19. in New York über den Neger Joe Louis erringen konnte, brachte uns berechtigte Aussichten auf die Box-Weltmeisterschaft. Zur Abwehr amerikanischer Gangstermethoden erließ der Führer am 22. ein Reichsgesetz, das die Todesstrafe auf erpresserischen Kindesraub setzt.

Am 4. Juli hielt der Danziger Senatspräsident Greiser über Schicksalsfragen dieses deutschen Gebietes eine aufsehenerregende Anklagerede im Völkerbund, am 8. wurde der Welt-Flughafen Frankfurt-Main eingeweiht, am 11. die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich bekanntgegeben. Nach der Ermordung des spanischen Rechtspolitikers Calvo Sotelo am 13. durch die Roten setzte die aktive Abwehr der Nationalen gegen den anarchobolschewistischen Terror in Spanien ein.

Deutschland hatte die Freude, vom 22. an den berühmten amerikanischen Flieger Charles Lindbergh für einige Tage zu Gaste zu haben. Eines der tragischten Ereignisse des Jahres war das schwere Autounglück, das am 26. bei Freudenstadt (Schwarzwald) 26 SA-Männern das Leben kostete.

Zur Mittagsstunde des 1. August traf das Olympische Feuer in Berlin ein; wenige Stunden später eröffnete der Führer im Olympia-Stadion die XI. Olympischen Spiele, die am 16. August mit dem Gesamtsieg Deutschlands endeten, das (ohne Winterspiele und Kunstwettbewerb) 33 goldene, 26 silberne und 30 bronzene Medaillen errang; zweiter wurde USA, dritter Ungarn. Am 24. August wurde die Erhöhung der aktiven Militärdienstzeit von ein auf zwei Jahre verkündet. Der 31. wurde ein Tag der Trauer wegen des schweren Bergwerksunglücks auf der Bochumer Zeche „Vereinigte Präsident", wobei es 28 Todesopfer gab.

Der September wurde absolut beherrscht vom 8. Reichsparteitag der NSDAP., dem Reichsparteitag der Ehre (vom 8. bis 14. in Nürnberg). Der Führer gab in seiner Proklamation die Parole des 2. Vierjahresplanes.

Am 5. Oktober wurde der Rügendamm feierlich eröffnet. Die Reihe der schmerzlichen Verluste, die Deutschland bei den schweren Herbststürmen auf See erlitt, setzte am 27. mit dem Untergang des Feuerschiffs „Elbe I" ein; 15 Mann ertranken. Das gewaltige Werk des zweiten Vierjahresplans wurde von dem Beauftragten des Führers, Hermann Göring, am 27. mit einer Rede an das deutsche Volk gestartet. Am 29. wurde nach fast siebenmonatiger Verhandlungsdauer mit Gefängnisstrafen bis zu drei Jahren der große Berliner Baumglücks-Prozeß beendet. Die Tage bis zum 31. galten der Zehnjahresfeier des Gaues Berlin der NSDAP und brachten Ehrungen für Gauleiter Dr. Goebbels und seine Mitarbeiter.

Am 8. November sank das deutsche Motorschiff „Isis" in schwerem Sturm im Atlantik; von 40 Mann Besatzung wurde nur der Decksjunge gerettet. Die Versailler Vormundschaft über Deutschland wurde vom Führer am 14. beseitigt. Der marxistische französische Innenminister Salengro verübte am 17. Selbstmord wegen peinlicher Vorwürfe über seine Haltung während des Krieges. Am 18. erkannten Deutschland und Italien die neue spanische Nationalregierung des Generals Franco an. Die skandalöse Verleihung des Friedensnobelpreises an den Landesverräter Carl v. Ossietzky wurde am 24. bekannt gegeben. Ein weltpolitisches Ereignis stellt das am 25. publizierte deutsch-japanische Abkommen zur Abwehr der Kominternd dar.

Am 2. Dezember wurde die HJ durch Reichsgesetz zur deutschen Staatsjugend erklärt. Bei Borkum sank am gleichen Tage der deutsche Dampfer „Elsa", wobei zehn von zwölf Besatzungsmitgliedern uns Leben kamen. Unter zahlreichen Hetzern gegen das Dritte Reich, die am 5. ausgebürgert wurden, befand sich auch Thomas Mann. Gewaltiges Aufsehen erregte die am 10. erfolgte Abdankung Eduards VIII., dem sein 41jähriger Bruder als Georg VI. auf den englischen Thron folgte. Am 14. wurde vom Schweizer Gericht der Jude David Frankfurter wegen des feigen Mordes an Wilhelm Gustloff zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt. Am 21. ereignete sich in Mittelamerika ein großes Erdbeben mit über 1000 Toten.

Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses

Richtlinien des Handwerks.

Berlin, 28. Dezember.

Zur Durchführung der Anordnungen über die Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses hat der Reichsstand des Deutschen Handwerkes im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister Richtlinien aufgestellt, deren Beachtung den Handwerkskammern zur Pflicht gemacht wird. Danach ist Lehrlingen des Bauhandwerks, die am 1. April 1937 bereits drei Jahre und länger in der Lehre sind, zu diesem Zeitpunkt von den Handwerkskammern die Ablegung der Gesellenprüfung zu gestatten. Bei den Betrieben des Bauhandwerks sowie der eisen- und metallverarbeitenden Handwerkszweige ist in Zusammenarbeit mit den Innungen zu prüfen, ob die Zahl der Lehrlinge im angemessenen Verhältnis zur Zahl der Gesellen steht. Lehrlingshöchstzahlen sollen überprüft und gegebenenfalls geändert werden. Betrieben, die sich besonders für die Anleitung von Lehrlingen eignen, ist die Ueberschreitung der Lehrlingshöchstzahl zu gestatten. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Handwerksbetriebe sich in ausreichendem Maße an der Ausbildung von Fachkräften beteiligen. Grundsätzlich wird den Kammern aufgegeben, ein starres Festhalten am formalen Standpunkt zu vermeiden und durch weitherzige Auslegung der Bestimmungen zur Erreichung des Zieles nach Kräften beizutragen. In Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern soll dafür gesorgt werden, daß die erhöhte Zahl der Einstellung von Lehrlingen dem Bedarf der Wirtschaft angepaßt bleibt.

Beförderungssteuer im Kraftfahrverkehr

Ab 1. März

Ndz. Berlin, 28. Dezember.

Durch Verordnung des Reichsfinanzministers werden die Bestimmungen des Beförderungssteuergesetzes über die Einführung der Beförderungssteuer im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen am 1. März 1937 in Kraft gesetzt. Die Beförderungssteuer wird erhoben für die gewerbsmäßige Beförderung von Personen mit Kraftfahrzeugen und für die Beförderung von Personen mit Kraftfahrzeugen durch die Deutsche Reichspost und die Deutsche Reichsbahn, und zwar sowohl im Linienverkehr als auch im Gelegenheitsverkehr. Die Steuer beträgt im Ortslinienverkehr, im Kraftdroschkenverkehr und im Mietwagenverkehr mit Personenkraftwagen 2 Prozent des Beförderungspreises, im Ausflugswagenverkehr, im Ueberlandwagenverkehr und im Mietwagenverkehr mit Kraftomnibussen und Lastkraftwagen 0,3 Pfennig für jede Person und jeden Kilometer der Beförderungsstrecke. Im Personenverkehr der Reichspost und Reichsbahn beträgt die Steuer im Ortslinienverkehr 2 Prozent des Beförderungspreises, im Fernlinienverkehr 12 Proz. des Beförderungspreises und im Gelegenheitsverkehr 0,3 Pfennig je Person und Kilometer.

Von der Beförderungssteuer ausgenommen sind Personenbeförderungen im Arbeiter-, Schüler- und Militärpersonenverkehr und Gepäckbeförderungen im Militärgepäckverkehr, soweit die Abfertigung zu ermäßigten Preisen erfolgt.

Die Toten des Jahres 1936

Kein Jahr geht vorüber, ohne daß der Tod schmerzliche Lücken in die Reihen der Staatsmänner, der Politik und Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft reißt. Auch das Jahr 1936 verzeichnet wieder eine lange Liste von bekannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die aus dem Leben gerissen wurden. Wenn wir rückschauend zunächst der großen Toten unseres Vaterlandes gedenken, dann ist es selbstverständlich, daß auch hier an erster Stelle steht der Name Wilhelm Gustloff, des Leiters der Schweizer Landesgruppe der NSDAP., der am 4. Februar von jüdischer Mörderhand fiel, des Opfers eines Anschlages, der der Partei und damit dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit galt. Noch einen weiteren schweren Verlust hat die Bewegung in diesem Jahre zu beklagen: Am 28. Mai starb im 87. Lebensjahre General Litzmann, der Löwe von Brzeziny, das älteste Mitglied des Deutschen Reichstages. Auch des Fahrers des Führer, Brigadeführer der SS., Julius Schreck, der 38 Jahre alt am 16. Mai starb, sei in diesem Zusammenhang gedacht.



(Weltbild, K.)

(Oberste Reihe von links nach rechts): Wilhelm Gustloff, General Litzmann, Julius Schreck. Mittlere Reihe: Botschafter Köster, Paris, Botschafter v. Hösch, London, Staatssekretär v. Bülow. Untere Reihe: Generalleutnant Wever, Botschafter a. D. Solf, Heinrich, Lersch.



(Erich Zander, K.)

Obere Reihe von links: König Fuard von Aegypten, der griechische Ministerpräsident General Kondylis, der griechische Staatsmann Venizelos. — Untere Reihe von links: Ministerpräsident Gömbös, der englische Großadmiral Lord Beatty und König Georg V. von England.

Von den alten Militärs sind neben Litzmann noch weitere aus unserer Mitte geschieden: am 7. Januar starb, 92 Jahre alt, Vizeadmiral von Oldekop in Hannover, am 4. Mai, 97 Jahre alt, der Senior der Generalität, Generaloberst a. D. Dr. Ludwig Freiherr von Falkenhausen. Auch unsere junge Wehrmacht erlitt einen schweren Verlust: der Stabschef der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, stürzte am 3. Juni in Dresden tödlich ab. Noch die letzten Tage des Jahres brachten einen schweren Verlust: Generaloberst von Seeckt, der verdiente Schöpfer der Reichswehr und Förderer der deutschen Wehrpolitik starb nach kurzer Krankheit im 71. Lebensjahr.

Auch bedeutende Diplomaten sind unter den Toten des Jahres: Botschafter Köster in Paris, der Silvester 1935 starb; Botschafter a. D. Solf, der am 6. Februar im 73. Lebensjahr nach schwerer Krankheit starb, Botschafter von Hoesch, früher in Paris, zuletzt in London, der im 55. Lebensjahr am 10. April starb, Staatssekretär von Bülow, vom Auswärtigen Amt, der 51 Jahre alt am 21. Juni starb. Am 27. Juli verschied im 79. Lebensjahr der frühere Reichskanzler Michaelis, am 12. Oktober starb 60jährig Oberreichsanwalt Dr. Werner.

Die deutsche Musik verlor Georg Fürst, den Schöpfer des Badenweiler Marsches, 66jährig, am 5. Februar, das Schrifttum am 24. Februar den Dichter Carl Bulcke, 60 Jahre alt; am 9. März, 71jährig, das Mitglied der Dichter-Akademie Eduard Stucken; am 18. Juni den Arbeiterdichter Heinrich Lersch, im 47. Lebensjahr; am 17. Oktober den Dichter Rudolf Stratz, 72 Jahre alt; die Wissenschaft am 2. März den Internisten Geheimrat Kraus, Berlin, im 79. Lebensjahr; am 13. April den Soziologen Geheimrat Tönnies, 81 Jahre alt; ebenfalls am 13. April den Münzforscher Prof. von Bahrfeldt, 80 Jahre alt; am 19. April den Elektroforscher Geheimrat Kohlrausch, 81jährig; am 8. Mai den Kulturphilosophen Oswald Spengler, 56 Jahre alt; und am 19. Dezember Geheimrat Wiegand, Präsident des Archäologischen Instituts, im Alter von 71 Jahren.

Von großen Toten des Auslandes

seien vor allem erwähnt der Tod des englischen Königs Georg V., der am 21. Januar unter der Anteilnahme der ganzen Welt 71jährig nach schwerem Krankenlager starb, ferner der Tod des Königs Fuad von Aegypten im Alter von 68 Jahren am 28. April. An Staatsmännern hatte vor allem Griechenland in diesem Jahre erhebliche Verluste: Am 31. Januar starb General Kondylis, der Wegbereiter der Monarchie; am 18. März in Paris der ehemalige Ministerpräsident Venizelos; am 13. April der Ministerpräsident Demerdzis; am 17. Mai der ehemalige Ministerpräsident Tsaldaris, am 15. September der frühere Staatspräsident Zaimis, 81jährig, in Dresden. Am 16. September verschied der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch; am 6. Oktober Ungarns Ministerpräsident Gömbös.

Von den bekannten alten Militärs seien genannt Admiral Lord Beatty, einer der bedeutenden englischen Admirale im Weltkrieg (10. März) und Lord Allenby, der das ägyptische Expeditionskorps im Kriege befehligte (14. 5).

Aus dem Schrifttum sei gedacht des englischen Dichters Rudyard Kipling (17. Januar), des englischen Schriftstellers Chesterton (14. Juni), des sowjetrussischen Schriftstellers Marim Gorki (18. Juni) und des italienischen Schriftsteller Pirandello (10. Dezember), aus der Musik des russischen Komponisten Alexander Glazounow (22. März) und des italienischen Komponisten Respighi (18. April), an bekannten Forschern des französischen Flugpioniers Blériot, der am 3. August im Alter von 64 Jahren starb.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Musik und Literatur: Dr. Werner Dopp, für Film sowie Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Berliner Schriftleitung: Berlin NW 7, Unter den Linden 42.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig
Gesamtauflage XI. 1936: 24 091, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 747.
Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. KreisWiedenbrück) 4344.

Die Verlobung unserer Tochter Margret mit Herrn Dr phil. Gerhard Schrader geben wir bekannt.

Friedrich Weddigen
und Frau Lina,
geb. Horstmann

Herford, Borriesstraße 10

Meine Verlobung mit Fräulein Margret Weddigen zeige ich an.

Dr. Gerhard Schrader
wissensch. Hilfsarbeiter
am Staatsarchiv

Münster, Melchersstraße 32

im Dezember 1936.

Zu Hause in Herford am 10. Januar 1937.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Studienassessor Karl Koch
Hildegard Koch, geb. Schmidt

Bielefeld, den 29. Dezember 1936
Markstraße 24

Statt Karten

Dr. des. Gerhard Röttger, Studienassessor
Martha Röttger, geb. von Linden
Vermählte

Bielefeld, Bismarckstr. 7a, den 29. Dezember 1936.

Statt Karten

Ewald Fleer
Elsbeth Fleer, geb. Hinney
Vermählte

Celle, Hafenstraße 26a — 29. Dezember — Brackwede, Rosenhöhe

Studienrat Wilhelm Bargheer und Frau
Elisabeth geb. Mowwe

geben ihre Vermählung bekannt

Bielefeld, den 29. Dezember 1936 „Lindenhof"

Statt Karten.

Am Sonntag, dem 27. Dezember, 22¾ Uhr, ist unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Marie Möller

geb. Wellpott

nach kurzem Krankenlager im Alter von 73 Jahren entschlafen.

In tiefer Trauer:

Alex Stratemann und Frau, geb. Möller
Fritz Möller und Frau, geb. Niedick
Anna Möller
Emil Hollmann und Frau, geb. Möller
und fünf Enkelkinder

Bielefeld, Versmold, Berlin, 27. Dezember 1936.
Jöllenbecker Straße 33.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 30. Dezember 1936, um 15,30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier um 15,10 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, dem 27. Dezember, starb nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Gehring

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Gehring, geb. Siebrasse
nebst Kindern und allen Anverwandten.

Bielefeld-Sieker, den 28. Dezember 1936.
Hauptstraße 2.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 30. Dezbr., 16 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Sieker aus statt. Vorfeier daselbst um 15½ Uhr.

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 Fernruf 922

Familiendrucksachen: J. D. Küster Nachf.

Wermutwein	Fl. 0.60 Ltr. 0.80	Dreesbeimdieker 32%	Ltr. 2.30
Tarragona, alter	Fl. 0.85 Ltr. 1.10	Dreesbeimdieker 35%	Ltr. 2.50
Original Malaga	Fl. 0.85 Ltr. 1.10	Tasches Doppelkorn	Ltr. 3.00
Original Insel Samos	Fl. 0.90 Ltr. 1.20	Weinbrand-Verschnitt	Fl. 2.40
Weißwein, mild	Fl. 0.65 Ltr. 0.80	Weinbrand Urkemp	Fl. 2.90
1934er Zeller Schwarze Katz	Fl. 1.20	Rückforth-Liköre	Fl. 2.65
1935er Zeller Schwarze Katz, Winzerverein	Fl. 1.35	Jamaika-Rum-Verschnitt	Fl. 2.70
1929er Zeller Schwarze Katz	Fl. 1.80	Rotwein, kräftig, voll	Ltr. 0.90

ELLERMANN Ruf 129

Wein-Ellermann
Seit 45 Jahren führendes Spezialgeschäft
Reichspoststraße 10
Reichhaltigstes Lager in Weinen und Spirituosen aller Art.

Heute morgen entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Witwe Katharine Henke

geborene Wessels

im 84. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme:

Familie A. Henke
Familie H. Wölke

Wesermünde-Lehe, Quelle, den 26. Dezbr. 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Dezember, nachmittags 2,30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofs aus statt. Vorfeier daselbst um 2,10 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Am 2. Weihnachtstage ist mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Hagemann

nach kurz vollendetem 70. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hagemann

Bielefeld-Sieker, den 29. Dezember 1936.
Hellweg 110.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Dezember 1936, um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier um ½3 Uhr.

Nach Gottes Ratschluß wurde am 23. Dezember nach schwerer Krankheit, kurz vor seiner Anstellung als Studienrat, aus unserer Mitte abberufen

Studienassessor

Dr. Wilhelm Bohres

im Alter von 31 Jahren.

Er wirkte fünf Jahre an unserm Lyzeum und war uns in dieser Zeit ein treuer, aufrechter Mitarbeiter und Kamerad, ein erfolgreicher Lehrer, ein Vorbild und Führer der Jugend.

Sein Andenken wird an unserer Schule lebendig bleiben und Frucht bringen in Zeit und Ewigkeit.

Das Kuratorium und das Lehrerkollegium
der Sareptaschule

Bethel bei Bielefeld, den 28. Dezember 1936.

Nachruf.

Unser früherer Werksangehöriger, der Fräser

Herr Heinrich Schürmann

ist am ersten Weihnachtstage nach langem, schwerem Leiden heimgegangen. Der Verstorbene hat fast 30 Jahre in treuer Pflichterfüllung in unseren Diensten gestanden, bevor er vor drei Jahren infolge Krankheit und Alter in den wohlverdienten Ruhestand trat.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bielefeld, den 28. Dezember 1936.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Anker-Werke A.-G.

Familien-Chronik

Anderen Blättern entnommen

Geboren:

Ennigloh: August Krenner und Frau, 1 Sohn

Verlobte:

Westkilver: Paula Beinke und Heinrich Kowert.

Bünde: Hilda Beckmann und Erich Schnier.

Holsen: Emmy Kley und Walter Redecker.

Werfen: Elfriede Biermann und Martin Kramer.

Gestorben:

Gütersloh: Heinrich Goldbecker, 66 Jahre.

Herzebrock: Ww. Maria Füchtenkoft, Ww. Elisabeth Petermann, 70 Jahre.

Kinder-Bettstellen
verstellbar, in verschiedenen Größen preiswert bei
Betten-Tasche
Arndtstr. (Ecke Elsa-Brändströmstr.)

Schwäche. vorzügl. d. Männer heilbar. 25 jähr. Erfahrung. Erfolg überrasch. Auftlärende Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto. Unverbindlich Chemiker Kaesbach, Berlin-Wilmersd. 489 Postfach 2.

Habe mich als Facharzt für innere Krankheiten in Bielefeld niedergelassen.

Dr. Max Mond
Viktoriastr. 18 Telefon 3244
ab 1. Januar 1937 Herforder Str. 43

Gegen Kälte
hilft bestimmt eine Tasse guten
KönigsKaffee
H. König Nachf.
Goldstraße 14

Zur Silvester-Feier
Arrak - Rum - Punsche — Weinbrand - Liköre - Steinhäger
in allen Qualitäten und Preisen
Weiß- und Rotweine - Sekt
auch billige Sorten für Bowlen
Horstmann's Drogerie
Gehrenberg 10 Ecke Welle

Heute frisch von der See!
Billige Seefische

je 500 gr im Anschnitt:		je 500 gr	
Kabeljau	28 ₰	Seelachs-Filet	33 ₰
Rotbarsch	35 ₰	Kabeljau-Filet	38 ₰
Schellfisch	30 ₰	Rotbarsch-Filet	40 ₰

Alle Sorten Räucherfische!
Deutsche Vollheringe . . . . 10 Stück 58 ₰
Fettheringe in Tomaten große Dose 35 ₰
„NORDSEE"
Obernstr. 22
Telefon 473 u. 1116

Am Heiligen Abend wurde unser Einkäufer,

Herr Ernst Wenzel

durch einen plötzlichen Tod von seinem langen und schweren Leiden erlöst.

Fast 15 Jahre stand der Verstorbene in unseren Diensten; er hat uns trotz seines schweren Leidens bis zum Mittag seines letzten Erdentages seine Dienste treu, fleißig und zuverlässig gewidmet.

Ein ehrendes Andenken ist ihm bei uns gesichert.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Anker-Werke A.-G.

Zweite Beilage
Nr. 303 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 29. Dezember 1936

Der Brand unterm Potsdamer Platz

Die deutsche Reichsbahn-Hauptverwaltung teilt mit: „Am Sonntag, den 27. Dezember 1936, brach kurz vor 18 Uhr, auf der Baustelle Potsdamer Platz der Nordsüd-S-Bahn ein Brand aus. Der Brandherd lag vermutlich bei der Sanitätsgrube unter der Baugrubenabdeckung vor dem nördlichen Torhäuschen des Leipziger Platzes. Das Feuer zerstörte in diesem Bereich einen Teil der Holzabdeckung des Baugrubenvorraumes. Gleichfalls wurde der Holzunterbau der Straßenbahngleise in geringem Umfange in Mitleidenschaft gezogen. Die in der Baugrube vorhandenen Versorgungsleitungen blieben bis auf einige Starkstromkabeln unbeschädigt. Die eigentliche Aussteifung der Baugrube hat keinen Schaden erlitten. Zurzeit wird der Unterbau der Straßenbahn auf seine Tragfähigkeit untersucht. Es ist anzunehmen, daß der gesamte Straßenverkehr in kürzester Zeit wieder aufgenommen werden kann. Die Tunnelbau-Arbeiten für die Nordsüd-S-Bahn erleiden durch den Brand keinerlei Verzögerung."



(Scherl Bilderdienst, K.)

Riesige Wassermengen pumpt die Feuerwehr in die qualmenden Schächte des unterirdischen Bahnhofs, der sich noch im Bau befindet.

Skifahrer abgestürzt

Am Hohen Ifen im Walsertal stürzte am 1. Weihnachtsfeiertag der 24jährige Feldwebel Gottfried Immerz beim Schilaufen an einem vereisten Hang ab. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz darauf starb.

Wie aus Rosenheim gemeldet wird, ereignete sich am 1. Weihnachtsfeiertag auch am Geigelstein bei Schleching ein tödlicher Unfall. Die 21jährige Studentin Ingeborg Weigel aus Ecking wurde mit einem Begleiter auf dem Wege zur Roß-Alm vom Schneesturm überrascht. Da der Sturm immer heftiger wurde und die stark Erschöpfte der Rückfahrt nicht mehr gewachsen war, fuhr der Begleiter ins Tal voraus, um Hilfe zu holen. Bis jedoch die alarmierten Bergwachtmänner eintrafen, war die Unglückliche infolge Erschöpfung bereits tot

Während der Feiertage ereigneten sich in den österreichischen Bergen zwei schwere Unglücksfälle. Im Gebiet der Schneealpen in Steiermark kam eine Gesellschaft von fünf Skifahrern vom Wege ab und verirrte sich in den Wänden. Zwei von ihnen stürzten 800 Meter tief ab und wurden zerschmettert aufgefunden; von dem dritten Mann fehlt vorläufig jede Spur. Die beiden übrigen Skiläufer konnten sich retten. Bei Obervellach in Kärnten wurden zwei Skifahrer vom Schneesturm überrascht; der eine wurde tot aufgefunden, sein Kamerad ist verschollen.

Sturm und Nebel

stören die Schiffahrt.

Kiel, 28. Dezember.

Während in der westlichen Ostsee an den Weihnachtstagen bei hohem Barometerstand gutes Wetter herrschte, berichten die aus der östlichen Ostsee und dem Bottnischen Meerbusen kommenden Schiffe über Sturmwetter mit Schnee- und Hagelböen. Einige vor sechs Tagen von Norwegen und Finnland abgemeldete Schiffe sind bisher noch nicht in Kiel-Holtenau bezw. zur Kanaldurchfahrt eingetroffen. Am Sonntag legte Nebel die Schiffahrt zeitweise lahm. Heute war der Schiffsverkehr wieder unbehindert.

Der deutsche Fischdampfer „Albatros" aus Wesermünde strandete bei Eldvatnfos im Skaftas Ysel im dichten Nebel. Die 13köpfige Besatzung konnte im Rettungsboot das Ufer erreichen. Der Dampfer kann kaum geborgen werden.

Fischdampfer gestrandet

Der Fischdampfer „Spitzbergen" der Nordeutschen Hochseefischerei A.-G. Wesermünde ist bei der Insel Amboe (Norwegen) gestrandet. Die gesamte Besatzung befindet sich in Sicherheit. Die Bemühungen, den gestrandeten Dampfer zu bergen, haben aufgegeben werden müssen, so daß mit dem Verlust des Schiffes gerechnet werden muß. Dampfer „Spitzbergen" ist 285 Registertonnen groß. Die Besatzung ist bereits auf der Heimreise.

Verkehrsflugzeug abgestürzt

Nach einer Meldung aus Burbank (Kalifornien) ist ein großes Verkehrsflugzeug der Linie San Franzisko — Burbank mit neun Fluggästen und drei Besatzungsmitgliedern seit 10 Stunden überfällig. Man befürchtet, daß das Flugzeug im Gebirge nordöstlich von Los Angeles notlanden mußte oder abgestürzt ist.

Wie aus Burbank in Kalifornien gemeldet wird, haben Flieger die Trümmer des Verkehrsflugzeuges 18 Meilen nördlich von Burbank auf einer Bergkuppe gesichtet. Die beiden Flügel der Maschine hingen an einem Felsgrat. Die übrigen Teile des Flugzeuges liegen in weitem Umkreise verstreut in der benachbarten Schlucht. Die Insassen, neun Fluggäste und drei Mann Besatzung, müssen bei dem furchtbaren Anprall sofort getötet worden sein.

In der Nähe des Dorfes Kellog in Idaho wurden, wie weiter bekannt wird, die Leichen zweier Postflieger geborgen, die mit ihrer Maschine in der Woche abstürzten.

In den letzten vierzehn Tagen sind im ganzen, das Unglück bei Burbank mitgerechnet, 28 Todesopfer durch Flugzeugunglücke zu beklagen. Die Trümmer des am 15. Dezember über den Rocky Mountains abgestürzten Verkehrsflugzeuge sind bisher noch nicht gefunden worden.

Die Reichsautobahn in Thüringen



(Atlantic, K.)

Leuchtschilder zeigen die Abzweigungen an der neueröffneten Autobahnstrecke an

Briefe aus der Tropenglut / Kleiner Trip auf der Weltkarte Richtung Osten — Und was darüber zu berichten wäre

(7. Fortsetzung.)

E. M. Padang, im August 1936.

Mit einem Ruck hielt plötzlich das Auto und neben mir fragte jemand: „Ziege oder Huhn?"

Die Frage war berechtigt, denn insgesamt fünf dieser Tiere hatten wir seit Medan schon erlegt. Wir lehnten uns also pflichtschuldigst aus dem Wagen heraus. Nichts war zu sehen als ein gestikulierender Chauffeur, der mit „di kanan toewan", — rechts, Herr — auf eine hohe weiße Säule zeigte.

Die Aequatorsäule!

Richtig, die hatten wir ja ganz vergessen.

„Jetzt werden wir also langsam Antipoden" lautete die Frage, die, gewissermaßen als Kommentar zu einem Spaziergang über den Aequator an mich gerichtet wurde. „Sehr langsam, denn bis Neuseeland ist noch ein weiter Weg!" antwortete ich allwissend.

Kaum zwei Stunden später sollte ich aber darüber belehrt werden, wie schnell die Welt Kopf stehen kann. Zu diesem Zeitpunkt waren wir nämlich in Fort de Kock, dem Ferienort fast aller Europäer an der Westküste von Sumatra. Die Stadt liegt 900 Meter hoch zwischen den gewaltigen Vulkanen Merapi, dem Berg des Feuers, und dem Singalang, die ehedem diese ganze Landschaft wild zerrissen haben und zwei traumhafte Seen von gewaltigen Ausmaßen, die von Manindjau und Singkarak hinterlassen haben. In der Stadt selber liegt das imposante Karbauengat, riesige Canons, die unmittelbar von der Straße senkrecht 125 Meter in das Flußbett klarer Gebirgsbäche hinabfallen. Schön und kühl genug ist es hier, man braucht des Nachts sogar wieder Wolldecken, um Wochen bleiben zu können. Wir erreichen den Ort gerade zur Mittagszeit. Als wir im Speisesaal des Hotels erschienen, trafen uns mißbilligende Blicke. Ich konnte mir zunächst gar keinen Vers darauf machen und stutzte erst, als sich auf meinen Ruf „Boy" niemand meldete, obwohl der Saal von malayischen Bedienten nur so wimmelte.

Ein Herr grinste mich schadenfroh an und rief dann laut und provozierend: „Djongos", ein Ruf, auf den hin sofort Bewegung unter den Malayen entstand.

Ich musterte mein Gegenüber etwas genauer: Ein schmaler, schwarzhaariger Mann, der unverkennbar stark östliche Züge zeigte, ein Indoeuropäer. Es waren im Saal noch zahlreiche andere Rassegenossen anwesend.

Urplötzlich tauchte vor mir die Aequatorsäule wieder auf. Ich begriff auf einmal, daß sie mehr als ein geographischer Punkt ist. Es wurde mir klar, daß sie Welten trennt. Nördlich von ihr herrscht englische Lebensweise und Einstellung vor. Dort sprechen die Europäer ganz offen von Halfcasts oder Gemengten, Wörter, die südlich von ihr, vor allem in Java, beleidigend sind. Hier kommt es häufig genug vor, daß die Indoeuropäer die höchsten Stellen am Platze einnehmen, dort sind sie auch gesellschaftlich gemieden.

Wie ist das möglich? Nun, die Westküste Sumatras ist wie Südsumatra und Java altes holländisches Kolonialland, während nördlich vom Aequator moderne, kaum fünfzigjährige Großplantagenwirtschaft vorherrscht, die noch dazu das englische Singapore als Nachbarn und nur mit zugewanderten Kulis zu tun hat. Die Mischungen zwischen weiß und braun stammen fast ausnahmslos aus der alten Kolonialzeit, in der die europäische Frau nur ein Durchschnittsalter von knapp dreißig Jahren erreichte, was man auf dem Friedhof von Batavia immer wieder erschüttert feststellen muß.

Hat man all diese Eindrücke schon in dem relativ neuen Fort de Dock, so zerstreut die nur rund 100 Klm. von hier entfernt liegende Hauptstadt Padang den letzten Zweifel, daß man südlich vom Aequator ein anderes Land betreten hat. Ich wanderte eines Morgens über die Handelskade dieses Hafenplatzes. Dort bot sich mir ein überraschendes Bild. Die Straße zeigte eine nur lose zusammenhängende Front. Im wesentlichen besteht sie aus kleinen weißgestrichenen Häusern. Unmittelbar neben der asphaltierten Straße ziehen sich die Geleise der Eisenbahn entlang. Die andere Seite der Straße ist Flußufer mit einem breiten Grasstreifen davor. Vergeblich suchte ich nach modernen Schiffen, Lastautos, Kränen und was sonst noch zu den Häfen unserer Zeit gehört. Auf dem Fluß lagen nur malayische Hochseesegler, keine Viermastbarken, sondern einmastige Schoner. Sie kommen von den Inseln und bringen Kopra, Rotang und andere Produkte der Wälder. Neben den Schienen standen endlose Reihen von zweirädrigen Ochsenkarren, die aus dem Innern des Landes gekommen waren. Sie waren ausgeschirrt und die Marbauen mit ihren pflugschargroßen Hörnern grasten friedlich auf der Handelskade. Zwischen den Schienen lag Kopra und Rotang zum Trocknen in der Sonne; unter einem Baum flochten malayische Seefahrer Schiffstaue aus Pflanzenbast.

Hier schienen die Jahrhunderte spurlos vorübergegangen zu sein. So wie heute handelten sicher auch die ersten Holländer, die sich an der Westküste von Sumatra niedergelassen haben. Nur ist an die Stelle von Tuch, Spiegeln und anderen den Bewohnern des Landes damals unbekannt gebliebenen Gegenständen das Geld getreten. Das alte Verhältnis zwischen den Europäern und den Minangkabauern, wie die Malayen hier heißen, hat sich erhalten.

„Ich muß auch einmal über dem Weltmarktpreis einkaufen können", sagte mir der nach Ansicht Padangs erfolgreichste Kaufmann der Stadt, der ein Deutscher ist.

„Die Menschen leiden hier unter der Krise, und das wichtigste ist, daß man ihnen auch bei geringen Preisen das Gefühl der sicheren Einnahme gibt."

Die Verdienste sind gering. So erzielen die Minangkabauer für 60 Klg. (ein Pihol) Kaffee 10 bis 11 Mark! Die Kopraverdienste zählen nach Gulden für die Tonne und es ist ein Glück, daß auch der Reis der besten Sorte nicht mehr als 5 Pfennig kostet. **Trotzdem rechnet man in den hiesigen Handelskreisen mit der Ausfuhr von einer Million Gulden an Gold zum Ausgleich der kaum noch einzuschränkenden Bedürfnisse der Bevölkerung, obwohl diese längst wieder in verstärktem Maße zur Heimarbeit zurückgekehrt ist.** Das ist wenigstens ein Glück, denn die Minangkabauer waren einstmals berühmt wegen ihrer Handwerkskunst. Man muß sich die alten Silber- und Goldschmiedearbeiten, die geschmackvollen Webereien und die schön geschwungenen Häuser einmal ansehen, um zu begreifen, was hier unterzugehen drohte. Es wird noch lange dauern, ehe der falsch verstandene europäische Einfluß wieder verschwunden ist: die Wellblechdächer, die Ersatzdecken, die Gold und Silber nur noch vortäuschen, aus denen sie einmal gewebt waren, und die modernen Silberarbeiten, die das Städtchen Kota Godang heute anbietet.

Merkwürdigerweise hat Padang selbst in den letzten vier Jahren der hoffentlich nur eine Episode vorstellenden Krise weitere Anstrengungen zur Modernisierung gemacht. Schade, es wirkte damals noch so romantisch mit seinen auf Pfählen gebauten, vor vielen Jahren Schutz gegen Tiere und Ueberschwemmungen bietenden Holzhäusern. Diesmal fuhr ich sogar am Hause eines Bekannten vorbei, der sich eine, zwar wunderschöne, aber moderne Villa an Stelle des blättergedeckten Hauses gebaut hatte. In der Stadt sind ihm andere und auch ein imposantes neuzeitliches Rathaus gefolgt. Man sagt, daß die Stadt sich in der Hoffnung Gouvernementshauptstadt von Sumatra zu werden, umgestellt habe. Aber die Anstrengungen sollen vergeblich sein gegenüber Medan, das nie anders als modern war, riesige Mengen an tropischen Erzeugnissen ausführt und an der großen Schiffahrtslinie nach China und Japan liegt. Umsonst verweisen hier die Menschen auf die Soldatengräber, die bald von den Wassern umspült sein werden, weil die Küste Westsumatras abbröckelt — man hört den Donner der Brandung des Nachts bis in die Stadt hinein. Sie sind Zeuge dafür, daß man ehemals um diese Länder kämpfte und nicht um die Sümpfe Medans. Die Zeit hat das längst vergessen. Heute zählen die geschichtlichen Erinnerungen nicht mehr. Es geht um das Ganze und dafür kann Padang nur einen bescheidenen materiellen Beitrag geben.

Ich bin lieber in Padang und seinem Hinterland als in Medan. Nie kann das Auge hier ermüden wie an der Ostküste, wo man nur auf Gummibäume, Oelpalmen und Tabak sieht, während an der Westküste gewaltige Vulkane, einsame Pässe, riesige Seen, Rivieraküste, Hitze und Kühle wechseln. Sicher werden kommende Generationen einmal ebenso denken und finden, daß sich Größe nicht mit Millionen von Schiffahrtstonnen deckt. Man wird an der Westküste die eigenen Grenzen erkennen lernen und zufriedener leben als je zuvor.

„Man muß den Menschen ihre Sicherheit geben", so sagte jener Deutsche, und das ist das Geheimnis hier, das noch entdeckt werden muß.

(Fortsetzung folgt.)

WZ-SPORT-ZEITUNG

Schalkes Elf für den Endkampf

Ohne Urban gegen Leipzig.

Der FC Schalke 04 wird das Endspiel um den Tschammer-Pokal im Olympia-Stadion gegen den VfB. Leipzig mit den besten zur Verfügung stehenden Kräften bestreiten. Der internationale Linksaußen Urban ist gesundheitlich noch nicht auf der Höhe und wird noch nicht wieder mitwirken können. — Die Mannschaft wird am 3 Januar so stehen:

Mellage
Bornemann Schweißfurth
Gellesch Tibulski Valentin
Sontow (Berg) Szepan Pörtgen Kuzorra Kalwitzki

Julius Haake (ehemals VfB)

beim Städtespiel München — Regensburg.

Am Neujahrstage wird in München ein Städtekampf zwischen den Mannschaften von München und Regensburg ausgetragen. Dieses Spiel hat für Bielefelds Fußballfreunde deshalb ein besonderes Interesse, weil der VfB.-Läufer Julius Haake, der in Regensburg seiner Militärpflicht genügt, in der Stadtmannschaft Regensburg mitwirkt, und zwar als linker Läufer. Man darf gespannt sein, wie sich Haake gegen den großartigen Münchener Sturm von Wacker und Bayern halten wird.

Lippe

Nur ein Spiel wurde ausgetragen

Auf den lippischen Sportplätzen war an allen drei Feiertagen nur wenig los. Die Vereine hatten damit gerechnet, daß am 27. Dezember die Rückserie begann und aus diesem Grunde keine Freundschaftsspiele abgeschlossen. Es wurden aber nur in der ersten Kreisklasse zwei Verbandsspiele angesetzt. Im letzten Spiel der ersten Serie standen sich Fortuna Schlangen und RSV. Blomberg gegenüber. Nach gleichwertigen Leistungen gab es mit einem 1:1 eine verdiente Punkteteilung. Das erste Spiel der Rückserie sollte in der Badestadt zum Austrag kommen. Der Klassenneuling aus Bavenhausen zog es jedoch vor, zu Hause zu bleiben und dem Tabellenführer die Punkte kampflos zu überlassen.

Die Spiele:

Fortuna Schlangen — RSV. Blomberg 1:1
VfL. Salzuflen — SV. Bavenhausen (kampflos für Salzuflen)

Die Lage in Lippe

VfL. Salzuflen	13	12	1	1	25:1
BV Heidenoldendorf	12	9	2	1	20:4
RSV Waddenhausen	12	8	2	2	18:6
BV Lemgo	12	8	1	3	17:7
Sportlust Helpup	12	7	1	4	15:9
VfB Detmold	12	5	3	4	13:11
Su S Brake	12	4	2	6	10:14
VfB Oerlinghausen	12	3	4	5	10:14
Eintracht Jerxen	12	3	2	7	8:16
Fortuna Schlangen	12	2	3	7	7:17
SV Bavenhausen	12	2	3	7	7:17
RSV Blomberg	12	1	2	9	4:20
BV Leese	11	1	0	11	2:20

Das wegen Krankheit einiger Helpuper Spieler vor einiger Zeit ausgefallene Spiel Heidenoldendorf — Helpup ist von den Instanzen als für Helpup verloren erklärt, so daß nunmehr die erste Serie restlos erledigt ist.

Im Freundschaftsspiel standen sich in Hörstmar Germania Schötmar und SV. Hörstmar gegenüber. Die Platzleute gewannen mit 6:1.

Wittekindkreis

Sp.-Vg. Minden holt auf

Vorgesehen war, daß so ziemlich alle Mannschaften der Kreisklassen am dritten Festtag antreten sollten. Eine Unzahl von Anträgen lief aber bei den jeweiligen Mitarbeitern auf Verlegung ein und diesen wurde auch stattgegeben. So kam von den fünf angesetzten Spielen der 1. Kreisklasse nur eins zum Austrag, und zwar die Begegnung

Sp. Vg. Minden — Tv. Schweicheln.

Die Mindener haben ihrer Anhängerschaft ein prachtvolles Weihnachtsgeschenk geboten. Mit einem 4:1-Sieg über die Turner aus Schweicheln verließen sie die unheilschwangere 9. Stelle. Wir finden die Spielvereinigung Minden jetzt auf dem 7. Platz.

Der Stand in der ersten Kreisklasse:

VfB Bünde	8	7	1	0	20:4 15:1
Wittekind Enger	9	5	1	3	32:13 11:7
Schweicheln	10	5	0	5	17:25 10:10
SV Löhne/Obernbeck	8	4	1	3	19:3 9:7
Bikt. Mennighüffen	9	3	3	3	10:13 9:9
FC Leteln	9	4	1	4	10:18 9:9
Spielvg. Minden	10	4	0	6	10:20 8:12
BV Oeynhausen	9	3	1	5	10:7 7:11
Arminia Blotho	9	3	1	5	14:27 7:11
DSC Minden	9	2	1	6	12:27 5:13

Wintersport

Um den Spengler-Pokal

HC Davos — Berliner SC 3:1 (0:0, 0:0, 0:0, 3:1).

Am Montag griff der deutsche Eishockeymeister, Berliner Schlittschuhclub, in die Spiele um den Spengler- und Hanseaten-Pokal ein, die der HC Davos durchführt. Die Berliner lieferten der Mannschaft des Veranstalters vor überfüllten Tribünen und bei prächtigem Wetter einen großartigen Kampf, und verloren erst nach zweimaliger Verlängerung 1:3 (0:0, 0:0, 0:0 — 1:3).

Im zweiten Spiel kam der LTC Prag über die Universität Oxford zu einem hohen 14:0 (5:4, 2:0, 7:0)-Sieg.

Braddock — Schmeling — Joe Louis

Eine amerikanische Rangliste der Berufsboxer — Gustav Eder erst an 7. Stelle

Die National Box-Kommission von Amerika hat wieder eine Rangliste der Berufsboxer herausgegeben, die wieder so amerikanisch ist, wie sie schon in den vorausgegangenen Jahren war. Abgesehen davon, daß Max Schmeling im Schwergewicht hinter dem Weltmeister Braddock an zweiter Stelle vor dem von ihm geschlagenen Neger Joe Louis steht, kommen die europäischen Boxer sehr schlecht weg. Der Weltmeister im Mittelgewicht, Marcel Thil, ist z. B. auf den achten Rang gestellt worden. Die Europameister Holtzer und Tamagnini wurden im Feder- und Leichtgewicht überhaupt nicht aufgeführt. Auch unser Adolf Heuser fand im Halbschwergewicht keine Berücksichtigung, wie außer Schmeling nur noch Meister Gustav Eder einer Placierung „gewürdigt" wurde.

Die Rangliste sieht wie folgt aus:

Fliegengewicht: 1. Small Montana; 2. Jimmy Warnock; 3. Benny Lynch; 4. Syd Parker; 5. Peter Kane.

Bantamgewicht: 1. Sixto Escobar; 2. Harry Jeffra; 3. Balthasar Sangchili; 4. Frankie Martin; 5. Toni Morina.

Federgewicht: 1. Pete Sarron; 2. Freddie Miller; 3. Henry Armstrong; 4. Babe Arizmendi; 5. Mike Belloise.

Leichtgewicht: 1. Lou Ambers; 2. Wadis Coole; 3. Pedro Montanez; 4. Leonard del Genio; 5. Enrico Venturi.

Weltergewicht: 1 Barney Roß; 2. Ceferino Garcia; 3. Jack Carrell; 4. Jimmy McLarnin; 5. J. Janazzo; 6. Jimmy Leto; 7. Gustav Eder - Deutschland; 8. Cleto Locatelli; 9. Cocoa Kid; 10. Fritz Zivic.

Mittelgewicht: 1. Freddie Steele; 2. Teddy Yarosz; 3. Ken Overlin; 4. Apostoli; 5. Lou Brouillard; 6. Krieger; 7. Babe Risko; 8. Marcel Thil (!!).

Halbschwergewicht: 1. John Henri Lewis; 2. Bob Olin; 3. Al Gainer; 4. Len Harvey; 5. Jack McAvoy.

Schwergewicht: 1. James Jimmy Braddock; 2. Max Schmeling - Deutschland; 3. Joe Louis; 4. Jack Trammel; 5. Al Ettore; 6. Leroy Haynes; 7. Bob Pastor; 8. Arturo Godoy; 9. Sonny Walker; 10. Al McCoy.

Schill zweifacher Sieger

Bielefeld gegen Ahlen 13:5.

Die Bielefelder waren am 3. Feiertag nicht gerade mit großen Siegesaussichten nach Ahlen zum dortigen Boxring gefahren, aber der gute Nachwuchs sorgte für eine angenehme Ueberraschung, wobei bei den Senioren der zweifache Sieg von Schill, der für den erkrankten Schermutzky I. zum zweiten Mal durch die Seile kletterte, nicht vergessen werden soll.

Die Ergebnisse:

Fischer (B) — Lippert (A); Punktsieger Fischer 2:0
Bentlage (B) — Bauer (A); unentschieden 3:1
Trüschel (B) — Kowareck (A); Punktsieger Trüschel 5:1
Heidemann (B) — Santowsky (A); Punktsieger Heidemann 7:1
Linnenbrügger (B) — Weber (A); Punktsieger Weber 7:3
Wiese (B) — Abels (A); Punktsieger Wiese 9:3
Johannhanwar (B) — Syrleja (A); Punktsieger Syrleja 9:5
Schill (B) — Heumann (A); Punktsieger Schill 11:3
Schill (B) — Freische (A); Punktsieger Schill 13:5.

So spielt die Bielefelder Handball-Kreisklasse

Die Termine für die zweite Serie angesetzt

1. Kreisklasse, Gruppe A:

3. 1.: T. V. Stieghorst — T. V. Oldentrup; Tgmd. Schildesche — T. u. Sport 1890; T. V. Heepen — T. V. Einigkeit Bielefeld; Eintracht Sieker — Sp. u. Sport Bielefeld.

10. 1.: T. u. Sp. 1890 — T. V. Stieghorst; Einigkeit Bielefeld — Schildesche; Sp. u. Sport — Heepen; Oldentrup — Sieker.

17. 1.: Stieghorst — Einigkeit Bielefeld; Schildesche — Sp. u. Sport; Sieker — Heepen; Oldentrup — T. u. Sp. 1890.

24. 1.: Sp. u. Sport — Stieghorst; Schildesche — Sieker; Heepen — Oldentrup; Einigkeit Bielefeld — T. u. Sp. 1890.

31. 1.: Sieker — Stieghorst; Schildesche — Heepen; Oldentrup — Einigkeit Bielefeld; T. u. Sp. 1890 — Sp. u. Sport.

7. 2.: Stieghorst — Heepen; Oldentrup — Schildesche; Sieker — T. u. Sp. 1890; Einigkeit Bielefeld — Sp. u. Sport.

14. 2.: Schildesche — Stieghorst; Heepen — T. u. Sp. 1890; Einigkeit Bielefeld — Sieker; Sp. u. Sport — Oldentrup.

1. Kreisklasse, Gruppe B:

3. 1.: Senne I — Westfalia Brackwede; T. V. Steinhagen — Sportv. Gütersloh; T. V. Hörste — B. V. Versmold; T. V. Isselhorst — Tus Gütersloh.

10. 1.: Tus Gütersloh — Senne I; Sportv. Gütersloh — T. V. Isselhorst; B. V. Versmold — Steinhagen; Westfalia Brackwede — T. V. Hörste.

17. 1.: Senne I — Sportv Gütersloh; Isselhorst — B. V. Versmold; Steinhagen — T. V. Hörste; Tus Gütersloh — Brackwede.

24. 1.: Versmold — Senne I; Hörste — Isselhorst; Westfalia Brackwede — Steinhagen; Sportv. Gütersloh — Tus Gütersloh.

31. 1.: Senne I — T. V. Hörste; Steinhagen — Isselhorst; Sportv. Gütersloh — Westfalia Brackwede; Tus Gütersloh — B. V. Versmold.

7. 2.: Senne I — Steinhagen; Westfalia Brackwede — Isselhorst; Hörste — Tus Gütersloh; Versmold — Sportv. Gütersloh.

14. 2.: Isselhorst — Senne I; Tus Gütersloh — Steinhagen; Versmold — Westf. Brackwede; Sportv. Gütersloh — T. V. Hörste.

1. Kreisklasse, Gruppe C:

3. 1.: Isingdorf — T. V. Lenzinghausen; Werther — T. V. Pödinghausen; Conc. Enger — T. V. Dornberg.

10. 1.: Werther — Isingdorf; Pödinghausen — Conc. Enger; Dornberg — Lenzinghausen.

17. 1.: Werther — Conc. Enger; Isingdorf — Dornberg; Lenzinghausen — Pödinghausen.

24. 1.: Dornberg — Pödinghausen; Conc. Enger — Lenzinghausen.

31. 1.: Isingdorf — Conc. Enger; Lenzinghausen — Werther.

7. 2.: Werther — Dornberg; Isingdorf — Pödinghausen.

T. V. Heepen — MSV Holzminden 12:9

Die Heeper Turner überraschten im Weihnachtsspiel gegen die Soldaten aus Holzminden mit solidem Können. Besonders der Sturm zeigte ein gutes Spiel, sorgte schon bis zum Wechsel für eine 7:2-Führung und hatte beim Schlußpfiff mit 12:9 den Sieg sicher.

Streifzug durch Deutschlands Fußballgaue

Nordhessen:

Reichsbahn Gießen — FC Hanau 93	0:3
SC 03 Kassel — Germania Fulda	2:3
Borussia Fulda — VfB Friedberg	2:1

Südwest:

Borussia Neunkirchen — Union Niederrad	4:3
Eintracht Frankfurt — VfB. Stuttgart (Gef.)	3:2
Wormatia Worms — SV Wiesbaden	1:0

Mitte:

Wacker Halle — BC Hartha	3:2

Nordmark:

Rothenburgsort — Komet Hamburg	1:8
Urania Hamburg — FC 93 Altona	5:2
St. Pauli — Union Altona	4:1
Eimsbüttel — Holstein Kiel	4:3
Hamburger SV — Urania/Hertha	6:0

Ostpreußen:

Rasensport Preußen Königsberg — Prussia Samland	6:2

Pommern:

Nordring Stettin — VfB Stettin	3:6
Preußen Stettin — Blücher Gollnow	0:3
VfL Stettin — NTV Pommerensdorf	1:8

Brandenburg:

Hertha BSC — Union Oberschöneweide	7:0
Blauweiß — Viktoria 89	0:1
Berliner SV 92 — Minerva 93	2:1
Tennis-Borussia — Wacker 04	1:4
Nowawes 03 — Bewag	2:1

Schlesien:

Vorwärts-Rasensport Gleiwitz — Germania Oehringen	8:0
Sportfreunde Klausberg — VfB. Gleiwitz	8:4
Beuthen 09 — Reichsbahn Gleiwitz	5:2
Sportfr. Klausberg — Preußen Hindenburg	1:2
VfR Gleiwitz — Beuthen 09	2:0
DSV Scheidnitz — Breslau 06	2:5
Vorwärts Breslau — VfB. Breslau	5:2
Breslau 002 — SV Klettendorf	7:2
Hertha Breslau — Vorwärts Breslau	4:1
Breslau 02 — Breslau 06	3:2

Sachsen:

SC. Planitz — Jeunesse Esch Luremburg	6:0
BC Hartha — Jeunesse Esch Luremburg	7:0
Polizei Chemnitz — Chemnitzer BC	4:3
Guts Muts Dresden — Sportfr. 01 Dresden	3:1
Riesaer SV — SV Röderau	6:2
Meerane 07 — Dresdner SC	0:5

Baden:

VfR Mannheim — Viktoria Hamburg (Gef.)	2:3
SV Waldhof — SpVg. Fürth (Gef.)	4:0
VfR Pforzheim — Spora Luxemburg (Gef.)	3:0

Bayern:

ASV Nürnberg — FC 05 Schweinfurt	2:4
1860 München — Bayern München	2:0
VfB Koburg — 1. FC Nürnberg	0:3

HANDEL · INDUSTRIE

Zum Gesetz über Abwertungsgewinne

Das neue Gesetz regelt die Ablieferung der bei der Rückzahlung in einer abgewerteten ausländischen Währung entstehenden Abwertungsgewinne. Es erfaßt nicht bereits erzielte Währungsgewinne, die bekanntlich in recht beträchtlichem Umfang einzelnen Unternehmern bezw. einzelnen Unternehmungen zugeflossen sind. Abgesehen von bemerkenswerten Ausnahmen, namentlich zugunsten der Reichsbank und der Deutschen Rentenbankkreditanstalt, werden also nur künftig erzielte Abwertungsgewinne bis zu einem einstweilen noch nicht bekanntgegebenen Hundertsatz an den Staat abzuliefern sein. Damit werden die in zahlreichen Bilanzen jetzt schon in die Erscheinung tretenden Währungsrücklagen, die den Gegenwert des Reichsmarkunterschiedes zwischen alter und neuer Auslandsparität enthalten, künftighin als echte Schulden zu gelten haben. Von diesen Verpflichtungen werden im Augenblick der Schuldentilgung diejenigen Teilbeträge fällig, die die Devisenstelle zu bestimmen hat. Ein Teil der Abwertungsgewinne wird dem Schuldner belassen werden. Man will ihm dadurch offenbar einmal einen Anreiz zur Tilgung seiner Verpflichtungen und außerdem einen gewissen Ausgleich für die aus der internationalen Abwertung erlittenen Exportschäden geben, die, namentlich auf die Dauer gesehen, in manchen Fällen viel größer sind, als die Abwertungsgewinne. Im übrigen gilt das Gesetz auch für Auslandszinszahlungen. Das Gesetz geht nämlich von der Auffassung aus, daß die Zinsen nicht erst im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit entstehen, sondern von vornherein schon bei der Aufnahme von Auslandeschulden als Verpflichtung erwachsen sind. Infolgedessen erzielt der Schuldner bei der Entrichtung des Zinses einen Währungsgewinn, der grundsätzlich abgeliefert werden muß. Bezüglich der Höhe der Ablieferungspflicht wird man wohl aus den noch nicht bekannten Durchführungsbestimmungen näheres erfahren.

Wunschgemäß teilen wir in Ergänzung unserer gestrigen Mitteilung über den Konkurs der Firma Westerhoff & Weller in Bielefeld mit, daß als Vertreter der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank in Köln der Bankdirektor a. D. Rud. Gatzsch (nicht Katsch) in Bielefeld in den Gläubigerausschuß berufen wurde.

Die Reichssteuereinnahmen weiter günstig.

Im November 1936 sind im ganzen an Besitz- und Verkehrssteuern (in Millionen RM) 78.6 mehr aufgekommen als im gleichen Vorjahrsmonat. Bei den Zöllen und Verbrauchssteuern ergaben sich im November 1936: 5.9 weniger als im Nov. 1935. Insgesamt ergibt sich im November 1936 gegenüber November 1935 somit ein Mehraufkommen an Steuern von 72,7.

In den ersten acht Monaten des Rechnungsjahres 1936 sind gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr aufgekommen: An Besitz- und Verkehrssteuern 1052,8 und an Zöllen und Verbrauchssteuern 93,0, zusammen also 1145,8 mehr. In diesem Mehraufkommen sind zwei Posten enthalten, die im Vorjahre noch nicht vorgekommen sind: a) die Urkundensteuer, die erst ab 1. Juli 1936 Reichssteuer geworden ist, mit 15,9, b) die Erhöhung der Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen durch das Gesetz zur Aenderung des Körperschaftssteuergesetzes vom 27. August 1936, die sich jedoch noch nicht voll ausgewirkt hat.

Berliner Börse

Berlin, 28. Dezember.

Börsenbeginn fest. In der Hauptsache Sperrmarkanlagen des Auslandes in erstklassigen Werten. Aber auch kleine Publikumskäufe. Im Verlauf weitere Befestigungen, Farben 173½. Kassarenten gehalten, in Schatzanweisungen und Reichsanleihen noch Angebot. Von Valuten Peseta erneut 50 Pfg. niedriger. Einheitsmarkt der Industriewerte freundlich. Auslandswerte teils gehalten, teils schwächer. Im Verlauf der Börse weitere Anlagekäufe, besonders in einigen Braunkohlenwerten. Zum Schluß aber nicht überall höchste Tagesnotierungen. — Nachbörse: gehalten. AEG. 39½, Daimler 123¾, Farben 173⅞, Hoesch 120⅞ B, Kokswerke 144½, Stahlv. 125.

Die Mark im Auslande

London 12,21 (12,21); Amsterdam 73,45 (73,45); Zürich 175 (175); New York 40.24 (40,23½).

Metalle

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 28. Dez. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 67,00 RM; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM; Reinnickel 260 RM; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 39.80—42.80 RM.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 28. Dezbr. Loko 1497, Januar 1319 Abr.; März 1332 B, 1326 G, 1329 Abr.; Mai 1342 B, 1340 G, 1342 bez., 1342 Abr.; Juli 1343 B, 1342 G, 1342 bez., 1342 Abr.; Oktober 1327 B, 1325 G, 1326 bez., 1326 Abr. Tendenz stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 28. Dez. Loko: Sakellaridis 10.26 (Upper F. G. F. 7.77); Januar 9.72 (7.65); März 9.95 (7.71); Mai 10.10 (7.76); Juli 10.13 (7.79); September 10.13 (7.80). Tendenz stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 28. Dez. Loko 7.10, Dezember 6.86, Januar 6.84, Februar u. März 6.86, April 6.86, Mai 6.84, Juni 6.81, Juli 6.79, August 6.66, September 6.60, Oktober 6.55, November 6.51. Tendenz stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

New York, 29. Dezbr. Loko 1311, Dezember 1206, Januar 1255, Februar 1253, März 1251/52, April 1246, Mai 1241-43, Juni 1238, Juli 1234, August 1224, September 1214, Oktober 1204, November 1205. **Tendenz: gut behauptet.**

Welt und Wissen

Nr. 303 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Dienstag, 29. Dezember 1936

Heinz Wrekk:

Werbebild aus China

Herr Bell, Inhaber eines Feinkostladens, hatte einen Gedanken. Man muß etwas tun für sein Geschäft, sagte er und setzte sich hin und schrieb an seinen Hamburger Teelieferanten, um die Anschrift des chinesischen Tee-Exporteurs zu erbitten. Daraufhin teilte man ihm höflichst mit, daß es sich um einen gewissen Herrn Tschin-Tschang in Hongkong handele.

Herr Bell legte Herrn Tschin-Tschang in aller Deutlichkeit klar, daß er zum Zwecke einer großzügigen Werbung höchst dringend ein Werbebild mit chinesischer Aufschrift benötige, weshalb er um baldige Uebersendung desselben bäte.

Herr Tschin-Tschang in Hongkong war sehr erstaunt und zerbrach sich den Kopf darüber, wieso und warum Herr Bell ein Werbebild mit chinesischer Aufschrift dringend benötige; denn es war doch nicht anzunehmen, daß die Kunden des Herrn Bell chinesisch sprächen. Außerdem war Herr Tschin-Tschang auf derartige Wünsche ganz und gar nicht eingerichtet. Er hatte zwar genügend Werbebilder in allen Weltsprachen zur Verfügung — Bilder mit chinesischer Aufschrift besaß er jedoch nicht. Er war ausschließlich Exporteur, und darum konnte man, wenn man vernünftig war, auch solches nicht von ihm verlangen. Andererseits war Herr Tschin-Tschang bestrebt, alle Wünsche seiner Kunden nach Möglichkeit zu erfüllen. Deshalb schickte er seinen Lehrling in eine Druckerei, damit er ein recht buntes chinesisches Werbebild besorge — —

Herr Bell erhielt das angeforderte Bild und war sehr stolz darauf. Er hängte es in die Mitte des Schaufensters und konnte sich nicht genug daran tun, es vom Gehsteig aus zu betrachten. Es war aber auch ein wunderbares Bild. Ein märchenhafter Garten, schöne, zierliche Frauen in rauschender Seide und noch vieles mehr waren darauf zu sehen. Das schönste von allem aber war unzweifelhaft die chinesische Schrift — —

Herr Bell hätte sich an diesem Bild noch lange ungetrübt freuen können, wenn nicht der Herr Professor Bruck gewesen wäre. Professor Bruck, der vor langen Jahren einmal als Forscher in Asien weilte, war Lehrer am städtischen Gymnasium und kam jeden Morgen und Mittag am Feinkostladen des Herrn Bell vorüber. Er warf einen kurzen Blick in die Auslage und brach dann in ein schallendes Gelächter aus. Morgen für Morgen und Mittag für Mittag.

Das ging wohl eine Woche so, und Herr Bell bekam eine fürchterliche Wut auf den Professor. Schließlich konnte er sich nicht länger mehr beherrschen. Er lief hinaus und fuhr den Professor an: „Was soll das eigentlich heißen, dieses alberne Lachen jeden Tag?"

Professor Bruck brach erneut in ein Gelächter aus. „Das Bild", sagte er nur und vermochte sich kaum zu fassen.

„Ich begreife das nicht", schnaubte Bell in seiner Wut. „Ist es nicht einzigartig — in Aufmachung und Wirkung nicht einzigartig?"

„Ja", meinte der Professor, „aber es ist gewiß keine gute Empfehlung für Sie."

„Wieso?" fragte Bell, der nun schon weniger geschwollen war. „Wieso soll es keine gute Empfehlung für mich sein? Ist vielleicht der Tee nicht gut, den ich verkaufe?"

„Mag sein", lachte der Professor und zog Herrn Bell auf die Seite. „Aber was würden Ihre Kunden dazu sagen, wenn sie wüßten, daß Sie sich rühmen, ständig nur faule Eier und ranzige Butter zu verkaufen — —?"

= **Weihnachts-Dichterehrung.** Der diesjährige Preis der Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnitz ist in diesen Tagen in Höhe von 500 RM. dem Dichter Otto Freiherrn v. Taube zugesprochen worden. Der jüngste Preisträger der Gesellschaft wurde 1879 zu Reval geboren und machte sich bekannt durch Gedichte und verschiedene Märchen- und Novellenbände, die alle den Ton und das Kolorit der Heimat stark zum Ausdruck bringen.

= **Erste Kreiskulturkammer in Gelsenkirchen.** In Gelsenkirchen fand kürzlich auf Veranlassung des dortigen Oberbürgermeisters und des Kreisleiters der NSDAP eine Abendfeier der deutschen Kunst statt. Der Abend war besonders bemerkenswert durch die Verkündung der ersten Kreiskulturkammer für den Kreis Gelsenkirchen durch den Leiter der Landesstelle Westfalen-Nord des Propagandaministeriums.

= **Ernest Thompson-Seton in Deutschland.** Der englische Dichter Ernest Thompson-Seton, Begründer der Pfadfinderidee und Vater der Tiergeschichte, der als heute Sechsundsiebzigjähriger in Amerika lebt und dessen Erzählungen auch bei uns in weit über einer Million Exemplaren verbreitet sind, befindet sich zur Zeit — zum ersten Male in seinem Leben — in Deutschland.

Zwerge unter Riesen

Ein Leben für Afrika. — Zum 100. Geburtstag Georg Schweinfurths

(geb. 29. Dezember 1836)

Des großen Afrikaforschers und Botanikers Georg Schweinfurths Lebenswerk füllt noch heute mehr als 100 Schränke im Berliner Botanischen Museum. Dazu kommen Sammlungen im geologischen Institut und Einzelstücke, die in mehr als 40 deutschen Museen untergebracht sind.

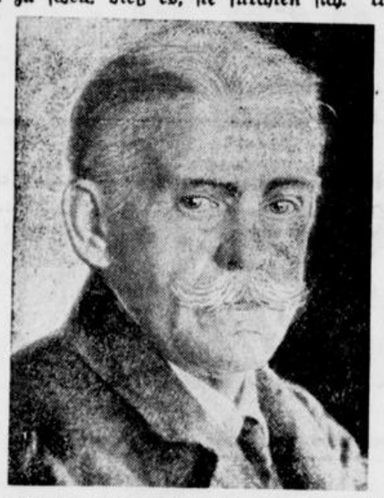
Im botanischen Garten zu Berlin-Dahlem, dort, wo sich das wissenschaftliche Wirken seiner letzten Jahre abspielte, hat Georg Schweinfurth sein Ehrengrab gefunden. Im September vor 11 Jahren bettete man ihn hier zur letzten Ruhe; ein fast neunzigjähriges Leben lag hinter ihm, erfüllt mit Beobachtungen und Erlebnissen, wie es nicht vielen beschieden war. Die Augen, die sich damals zum letzten Schlaf schlossen, hatten in die Seele des schwarzen Erdteils geblickt, wie er das im Vorwort der zweiten Auflage seines berühmten Buches (Im Herzen von Afrika, Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig) selbst ausspricht. „Ich habe Afrika gesehen und habe es noch vor Augen, wie es ist, als das große Haus der Knechtschaft, nicht, wie es sein sollte, als das ungeheure Gebiet einer freien Mitarbeit an den Gesamtaufgaben der Menschheit . . ."

Schweinfurth war es beschieden, als erster Afrikareisender Kunde von dem fast sagenhaften Zwergvolk der Akka nach Europa zu bringen. Als er diesen seltsamen Stamm kennenlernte, hatte er bereits mehrere Tage in der Residenz des Kannibalenkönigs von Mang Battu verlebt. Alles sprach von den Zwergen, aber Schweinfurt hatte keinen bisher zu Gesicht bekommen. Sie seien zu scheu, hieß es, sie fürchten sich. Um so größer die Freude, als eines Tages Mohammed, der Diener und Vertraute Schweinfurths, solch ein winziges Männlein angeschleppt brachte. Es dauerte zwei Stunden, bis das Zwerglein Vertrauen faßte, dann ließ es sich „messen, porträtieren, füttern, beschenken und bis zur Erschöpfung ausfragen" — sein Name war Adimoku. Er war das Haupt einer Familie, die eine halbe Stunde wegs von der Residenz des schwarzen Königs, eine kleine Pygmäenkolonie darstellte, ein Teil der Akka war nämlich dem Mang Battu König untertan. Adimoku ließ sich sogar bewegen, einige Kriegstänze zum besten zu geben. Sein Kostüm bestand aus einem winzigen Lendenschurz und einer Art Federhut. Lanzen, Bogen und Pfeil waren seiner Größe entsprechend und wirkten wie Kinderspielzeug. Etwas über einen Meter Größe maß der Kleine.

Später bekam Schweinfurth noch mehrere Hundert von Akkakriegern zu sehen. — „Du glaubst wohl, es sind Kinder? — riefen ihm die Eingeborenen entgegen. — Du irrst, es sind Männer, die zu fechten wissen!" — Die Mang Battu, bei denen Schweinfurth länger verweilte, galten zu jener Zeit als die ersten Kannibalen Zentralafrikas. Ihre Kriegs- und Raubzüge dienten dazu, sich mit Vorräten von Menschenfleisch zu versorgen. Schweinfurth schildert selbst, wie er junge Frauen traf, die das Fleisch abbrühten, wodurch die schwarze Hautfarbe fahl und aschgrau wurde. Ein andermal fand er in einer Hütte den Arm eines Menschen hoch oben über dem Feuer hängen, um ihn zu dörren oder zu räuchern.

Seine Leidenschaft für das Pflanzensammeln hob Schweinfurth übrigens über viele Gefahren hinaus, die den Mitgliedern anderer Karawanen drohten. Sie nannten ihn „Grasfresser", da sie sich nicht vorstellen konnten, daß man so viele Pflanzen aus anderen Gründen als zum Zwecke des Genusses mit sich schleppte. Einem Grasfresser aber wollten sie nichts zuleide tun, da er ja selbst das Fleisch verschmähte.

Z. T.



Am 29. Dezember jährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag des berühmten Botanikers und Afrikaforschers.

Grausamer Bühnenmord

Das Liebhabertheater eines kleinen Städtchens im böhmischen Erzgebirge brachte das Trauerspiel des dortigen Bürgerschuldirektors „Der Sandwirt" zur Aufführung. Ich durfte als siebenjähriger Junge in der ersten Reihe zwischen meiner Tante und dem unruhig hin und her wetzenden Autor sitzen. Nur mit Mühe konnte ich das im sächsisch-tirolerischen Dialekt gesprochene Stück verfolgen. Als aber zum Schluß des letzten Akt die französischen Grenadiere in der Uniform der Feuerwehr und mit den Hüten der Veteranen dem Sandwirt Andreas Hofer die Augen verbanden und der Zuckerbäcker Wenzel als Geistlicher ihm letzten Trost zusprach, da begriff ich, wohin das Schicksal meinen Helden trieb. Der krummbeinige Hannstoffelschneider trat als Offizier vor die Front und kommandierte herzlos: „Ladet!" Die Kolben der Verndlgewehre stießen dumpf auf die hallenden Bretter des Podiums. Das Kerkerfenster der vorderen Kulisse erbebte und bog sich vor dem nahenden Unheil.

O, ich kannte das von Frohnleichnahm her, wenn bei der heiligen Wandlung die Veteranensalve die Stille des blauen Himmels über der wogenden Menge schrecklich zerriß.

Aufspringend flehte ich mit erhobenen Händen: „Nicht schießen, o, bitte, nicht den Andreas Hofer totschießen!"

Aber der grausame Hannstoffelschneider hörte nicht auf die Bitte eines Kindes, das den Gang der Weltgeschichte hemmen wollte. Ohne sich nach mir umzudrehen, befahl er voll teuflischer Lust: „Hoch an!"

So, und jetzt mußte das furchtbare „Feuer" kommen. „Hilfe, Hilfe!" brüllte ich, „nicht schießen!"

Aus dem Souffleurkasten winkte die Gattin des verzweifelten Autors, meine Tante zog mich zurück und ein Grenadier, der Tischlerroman, ein Mann mit einem weichen Herz, sagte, das Gewehr schon in Anschlag: „Brüll mer net su, Birschel, wer ma holt net schießen, wer man halt mer mit'n Maul Buff-buff machn."

Andreas Hofer legte den Kopf zurück und schielte wie ein Mogler beim Blindekuhspiel nach seinem Retter.

Aber da mengte sich das mordlustige Stehparterre ein: der alberne „Gung" sei zu entfernen, sie hätten bezahlt, sie wollte es auch ordentlich krachen hören. Der Autor faßte Hoffnung, er griff mir in so unwürdiger Weise kitzelnd unter die Arme, daß ich den Souffleurkasten fahren und mich hinausschleppen lassen mußte.

„Hoch an!" hörte ich noch den Hannstoffelschneider wiederholen.

„Gebt Feuer!" kreischte seine Stimme, während ich über die Stiege gezerrt wurde.

Bum-bum prasselte die Veteranensalve, als mir schon die kühle Nachtluft lindernd um die Schläfe wehte.

Den ganzen Sommer ging ich dem Bürgerschuldirektor aus dem Weg, denn er war in meinen Augen schuldig an dem grausamen Mord, den ich nicht hatte verhüten können.

Bruno Brehm.

„Hilfswerk für deutsche bildende Kunst"

Um die bildende Kunst in Deutschland immer weiteren Volkskreisen näherzubringen und die Schäden der jahrzehntelangen Uebersremdung des deutschen Kunstmarktes im Interesse der lebenden deutschen Künstler schneller zu beseitigen, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, die NS.-Volkswohlfahrt beauftragt, unverzüglich ein Hilfswerk für deutsche bildende Kunst durchzuführen. Das neue Hilfswerk hat die Aufgabe erhalten, durch Ausstellungen aller Art zusätzliche Verkaufsmöglichkeiten für gute Kunstwerke zu schaffen, indem es den Blick des ganzen deutschen Volkes auf die Werke bedürftiger deutscher Künstler richtet.

Die künstlerische Leitung des Hilfswerkes und die Auswahl der Kunstwerke für die Ausstellung hat der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Hans Schweitzer übernommen, so daß für den Ankauf weitgehend die Gewähr gegeben ist, daß das Hilfswerk über den sozialen Gesichtspunkt nicht den künstlerischen Maßstab vernachlässigt. Die NS.-Volkswohlfahrt wendet sich mit dem neuen Hilfswerk für deutsche bildende Kunst an alle Volksgenossen, die in der Lage sind, ein Kunstwerk zu angemessenem Preis zu erwerben. Auch dieses nationalsozialistische Hilfswerk wird unter Beweis stellen, daß das neue Deutschland fest entschlossen ist, die bildende Kunst und die lebenden deutschen Künstler durch die Tat zu fördern.

Die Spur am Hafen

Roman von Georg von der Vring

19

Copyright 1935 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

Meinte sie den Kapitän, oder meinte sie mich? Nun, ich beachtete ihren Zuruf nicht, antwortete dem Kapitän und sagte:

„Diese Uhr gehört nämlich mir . . . ich habe sie von meinem verstorbenen Onkel geerbt . . . er trug sie an dem Abend, als er in den Hafen stürzte. Seither ist sie verschwunden gewesen . . . bis gestern . . . bis ich sie bei Ihnen wiederfand."

Als ich gesprochen hatte, erfolgte eine lange und kaum erträgliche Pause. Das Boot trieb rasch in der Strömung dahin. Niemand achtete darauf, daß eins der Mädchen leise zu jammern begann; ihr war der Lampion ins Wasser gefallen . . . sein Licht erlosch, und er verschwand in der Dunkelheit.

„Daran ist allein der traurige Mann schuld", klagte das andere Mädchen. „Ich will an Land!"

„Rudern!" befahl Adelaide zornig.

„Wir sprechen uns gleich unter vier Augen", sagte zu mir der Kapitän mit veränderter Stimme und hieb mit den Rudern ins Wasser. Er hielt genau auf das erleuchtete Badehaus zu.

Nachdem die Mädken ausgestiegen waren, verließen auch der Kapitän und ich das Boot. Van der Zandt flüsterte mit Adelaide und folgte mir dann bis an das Ende des Landungssteges. Dort, neben der Flaggenstange, hatten wir unser Gespräch. Er sagte:

„So ist das also mit der Uhr."

„Ja, so ist das."

„Und wenn ich Ihnen nun sage, wie ich zu der Uhr gekommen bin?"

„Ich bitte Sie darum."

„So muß ich Ihnen mitteilen, daß ich selber nicht weiß, wie sie in meinen Besitz gelangt ist."

„Merkwürdig ist das!"

„Nicht wahr!" rief er und ergriff meine Schultern. „Das ist wirklich sehr merkwürdig, Assessor . . ich hatte schon ein paar Tage lang darüber nachgegrübelt, schon seit ich die Uhr in meiner Kiste entdeckte, also schon bevor Sie sie mir genommen haben . . . Ich grübelte und grübelte."

„Ob man sie Ihnen hineingelegt hat?" fragte ich. Er nickte. „Natürlich hat man sie mir hineingelegt, denn ich stehle keine Uhren, nicht wahr? Was das zu bedeuten hat . . . Haben Sie eine Ahnung, was das zu bedeuten haben kann?"

Ich verneinte.

Wir schwiegen. Ich merkte, daß er nach einer Erklärung suchte. Dann fragte er:

„Ob Ihr verstorbener Onkel die Uhr schon länger vermißt hat?"

„Ich habe jemand in Verdacht" sagte ich nach einigem Ueberlegen. „Ich habe Ihren Schiffsjungen beobachtet, den Benjamin. Können Sie mir etwas über den Jungen sagen?"

„Er liegt im Krankenhause. Ich ließ ihn hinfahren."

„Ich weiß. Nun wird es Sie interessieren, daß der Junge seit der letzten Nacht verschwunden ist."

Der Kapitän wußte es noch nicht und war sehr erstaunt darüber.

Ich erzählte ihm, was ich im Krankenhause erfahren hatte, und weiter, daß ich den Jungen auf der „Ore et labora" gesucht und nicht gefunden hätte. Danach bat ich ihn, mir Näheres über die Herkunft des Benjamin zu sagen.

Er stamme aus Werdersleth, berichtete van der Zandt, und so halte er meine Vermutung, daß dieser Junge ihm die Uhr in die Schiffskiste gelegt hätte, für durchaus berechtigt . . . Gebracht hätte ihn vor 3 oder 4 Tagen ein Mann. Seinen Namen wüßte er nicht. Der Mann hätte ihn dringend gebeten, den Jungen mit auf die Reise zu nehmen; er wäre sehr arbeitswillig. Weil er, der Kapitän, keinen Jungen an Bord hatte, nahm er ihn und sagte dem Mann, er könnte ja einen Versuch mit ihm machen. Er hatte von vornherein gewußt, daß er den Benjamin nicht behalten würde, daher war ihm gar nicht der Gedanke gekommen, sich den Namen des Mannes sagen zu lassen. Der Junge war dann wirklich sehr willig, aber noch viel zu schwach für den Dienst auf einem Seeschiff. Noch bevor er ihn wieder fortschicken konnte, geschah der Unfall, den ich miterlebt hatte.

Das war alles, was er mir über den Benjamin sagen konnte. Die Sache mit der Uhr schien ihn weit mehr zu beschäftigen. Immer wieder fragte er, ob ich mir denken könnte, was wohl damit beabsichtigt gewesen wäre. Er sprach so offen und herzlich, daß ich ihn in diesem Augenblick für völlig unbeteiligt hielt. Von meinem Verdacht, soweit er den Tod des Onkels betraf, teilte ich ihm nichts mit.

Zuletzt drückte er mir noch seine Freude darüber aus, daß die Uhr wieder in meinen Besitz gelangt wäre . . . Plötzlich aber kam ihm ein Bedenken. Er fragte lauernd:

„Nun sagen Sie mir, bitte, weshalb Sie die Uhr so, ohne mir etwas zu sagen, an sich genommen haben. Ich war doch mehrmals bei Ihnen in der Kajüte! Warum erzählten Sie mir damals nichts? Haben Sie also doch vermutet, daß ich mir die Uhr auf unrechte Weise angeeignet hätte?"

Seine Frage kam mir überraschend, und ich wußte nicht sofort, was ich ihm antworten sollte.

„Ich hatte meinen Grund," sagte ich dann ausweichend.

„Was für einen Grund?"

Ich könnte ihn nicht verraten.

Jetzt brauste er auf und rief:

„Das ist mir ja sehr verdächtig, Herr Tewes! Und wenn ich nun von Ihnen verlange, daß Sie mir den Grund sagen?"

Er hätte nichts zu verlangen, entgegnete ich.

„Nichts zu verlangen? Sehr wohl habe ich etwas zu verlangen, Sie! Ich kann verlangen, daß jemand, der mich ohne Grund verdächtigt, sich bei mir entschuldigt! Nun?"

Ich dächte gar nicht daran. Im Gegenteil, ich wäre völlig im Recht, wenn ich von ihm die Erklärung forderte, wie er zu der Uhr gekommen wäre.

Jetzt schwoll ihm der Kamm. Er schrie, er werde mich ins Wasser werfen. Ich machte mich zur Abwehr bereit. Mir war ein Kampf in der Stimmung, in der ich mich befand, durchaus willkommen.

In diesem Augenblick kam Adelaide mit raschen Schritten auf uns zu. Sie sagte:

„Kommen Sie jetzt, van der Zandt! Es ist Zeit!"

„Ich habe noch mit Herrn Tewes abzurechnen," murmelte der Kapitän unwillig.

„Nein, nein," befahl Adelaide. „Seine Uhr hat er wieder, und damit gut. Kommen Sie!"

Sie zog ihn fort, und er folgte ihr wie ein knurrender Bär.

11.

Ich stand eine lange Zeit und sah auf den Strom hinaus. Der Mond hatte sich hinter ein Gewölk gehoben und war verschwunden wie ein Herz, das sich verschließt.

Was hatte die Aussprache ergeben? Nichts . . . Van der Zandt wußte nichts von der Herkunft der Uhr und nichts über die Herkunft des Jungen, den ich suchte. Er selbst . . . konnte ich ihn für völlig unbeteiligt halten?

Dann aber, als ich den Blick in den beleuchteten Garten richtete und die Musik hörte, fiel mir Adelaide ein. Im Boot, beim Einsteigen, hatte sie mir zugeflüstert: Was heute auch geschehen mag — zweifle nie an mir, Peter . . . Was würde heute geschehen? Was hatte sie gemeint, das geschehen könnte? Weshalb hatte sie mich gebeten, an diesem Abend unbedingt zu kommen? Und wie war nach diesem Brief ihr Verhalten zu erklären? Ihr Zorn, als sie sich in mein Gespräch mit dem Kapitän einmischte . Ihr Hohn, als sie sagte: Er hat ja jetzt seine Uhr wieder . . .

Machte ich denn wirklich lauter Dummheiten? Ich erinnerte mich an den gestrigen Tag und seinen unglücklichen Ausgang. Mein Unglück quälte mich, ich lehnte den Kopf gegen die Flaggenstange und wußte nicht, was ich denken sollte. „Was heute auch geschehen mag — zweifle nie an mir . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Adolf Wohlbrück
Karin Hardt
Paul Hartmann

Port Arthur

Der alles überragende Großerfolg

Täglich 4, 6 und 8.15 Uhr
nur bis einschl. Donnerstag

UNIVERSUM

In 4 Tagen 11 x ausverkauft! Ein Rekord-Erfolg!

HANS ALBERS



in dem Ufa-Groß-Film von Weltgeltung

Unter heißem Himmel

Abenteuerliche Fahrten, abenteuerlicher Kampf und abenteuerliche Liebe des Kapitäns Kellersperg.
In verwirrender Fülle spiegelt dieser Film erregendes Leben u. erregende Schicksale

HANS ALBERS
als Kapitän Kellersperg
in einer Bombenrolle!!

Im Beiprogramm:
„Schorfheide". Ein Ufa-Kulturfilm,
und die **neueste Bavaria-Tonwoche**

CAPITOL

4.00 · 5.40 · 8.10

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Denken Sie bitte an die Tischbestellung zur großen Silvesterfeier
im **Lindenhof!** Fernruf 1485

Silvester ganz groß

im

‚Trocadero'

„Ein Fest am Hofe des Mikado"

Große Ausstattung

Jede Dame erhält ihren eigenen Rennwagen

Ruf 2768

Einschlingen

Zur altbekannten
Silvester-Feier
die stets familiär und gemütlich verläuft, ladet herzlichst ein
Tante Julchen.

Tischbestellungen zeitig erwünscht. Fernruf 2927

Nur noch bis Donnerstag!

Gloria-Palast

Eine Eroberung für den Tonfilm
ist Kammersängerin



ERNA SACK

durch ihre jahrel. Tätigkeit am hiesigen Stadttheater
der Liebling ganz Bielefelds
in dem Film von internationalem Format

Blumen aus Nizza

Es wirken mit:
Paul Kemp · Friedl Czepa · Karl Schönböck · Jane Tilden

Im großen Beiprogramm:
Häßliche kleine Entlein. Paradies v. Afrika
Ufa-Woche (Mörder Frankfurter vor Gericht)

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Aufführungen täglich 4.00, 6.05, 8.10 Uhr

Bad Eilsen

Große Silvesterfeier
ab 20 Uhr im Badehotel

Neujahr: 15.40 bis 18.40 Uhr **Konzert u. Tanztee**

Zu beiden Veranstaltungen: Eintritt frei!

Kalkuhlsche Oberrealschule
Direktor Dr. Heel
Oberkassel-Bonn

Aufnahme in alle Klassen. Sorgfältige Erziehung und Förderung im eigenen Internat. Beste Verpflegung. Beaufsichtigung der Arbeiten. Prüfung an der Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung (Obersekunda - Hochschulreife). Parkanlagen. Badehaus. Sport. Musik. Latein wahlfrei. Prospekt . . .

Programme, Eintrittskarten liefert **J. D. Küster Nachf.**

Wie seit 10 Jahren die schönste und stimmungsvollste

Silvester-Feier im Städt. Ratskeller

Verzehrskarten RM 3.-
Eintritt frei.

Dieser Betrag wird für Wein in Flaschen voll in Zahlung genommen.

Hochbetrieb in der „Japanischen Teestube"
Neue Dekoration . Motto: 1000 Herzen.
Barbetrieb . Münchener Kutscherstube (Animator).



Stadttheater

Heute, 20 bis 22½ Letztmalig Außer Platzmiete. Kleine Preise.
Die Vier Gesellen
Lustspiel von Jochen Huth

Mi. 30.12. 15½ – gegen 18 Kl. Pr. **„Aschenputtel"** Weihnachtsmärchen von Alex Schettler

20 – 22½, Preise III B (15. Vorst.)
Hänsel und Gretel
Oper von Humperdinck. Hierauf: **„Nußknacker-Suite"** (Tanz)

Do. 31. 12. (Silvester) 20 – 22½ Preise III Außer Platzmiete!
„Silvester-Abend beim Prinzen Orlofsky"

Fr. 1. 1. (Neujahr) 15½ – 18 Kleine Preise **„Aschenputtel"** Weihnachtsmärchen v. A. Schettler

19½ – gegen 22½ Preise III
Die Vielgeliebte
Operette von Nico Dostal

Bekanntmachung

(Nach amtlichen Unterlagen)

1. Gegen die Festsetzung bezw. anderweite Festsetzung von Straßen- und Baufluchtlinien
a) im Gebiete zwischen Jöllenbecker-, Gunst-, Subdrack- und Apfelstraße und zwar für die Planstraße 848 zwischen Subdrackstraße und Planstraße 889 „Am Subholz" zwischen „Am Rottland" und verläng. Poststraße, „Am Rottland" zwischen Apfelstraße und Planstraße 848, Subdrackstraße zwischen Apfelstraße und Planstraße 890, Planstraße 888 zwischen Jöllenbecker Straße und Planstraße 889, Planstr. 889 zwischen Jöllenbecker Straße und Apfelstraße, Apfelstraße zwischen Jöllenbecker- und Subdrackstraße, 3 öffentliche Fußwege einschl. Wendeplatz zwischen Apfelstraße und „Am Subholz", bezw. zwischen Apfelstraße und Planstr. 848, Planstraße 890 zwischen Subdrackstraße und Jöllenbecker Straße, Planstraße 930 zwischen Gunststraße und Planstraße 890, Jöllenbecker Straße zwischen Apfelstraße und Gunststraße, Fußweg 851 a zwischen Planstraße 848 und Planstraße 890, Fußweg von „Am Feuerholz" bis zum Fußweg 851 a,
Grünfläche an der Jöllenbecker Straße auf dem früheren Grundstück Gunst,
b) im Gebiete zwischen Stapenhorst-, Werther- und Lampingstraße für die Planstraßen 868, 869, 871, 872 sowie Grünanlage 870,
c) für die Planstraße 837 bezgl. der Ausweichstelle am Adolf-Hitler-Park sind in der festgesetzten Frist Einwendungen nicht erhoben worden.
d) Gegen die Aufhebung von Fluchtlinien im Gebiete zwisch. Jöllenbecker-, Gunst-, Subdrack- und Apfelstraße für die Planstraßen 1. 2, 3. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 von Subdrackstraße bis Planstraße 8, 16 und 17 sind ebenfalls in der festgesetzten Frist Einwendungen nicht erhoben worden.
Die Fluchtlinienpläne der zu 1.) benannten Straßen sind förmlich festgestellt worden und liegen zu jedermanns Einsicht im Neuen Rathaus, Zimmer 89, offen.
2. Die Fluchtlinien der Planstraße 194 zwischen Ravensberger Straße und Planstraße 190 sind aufgehoben, die Fluchtlinien der Planstraße 459 zwischen Stadtheider- und Schillerstraße sind anderweit festgesetzt.
Einwendungen gegen diese im Stadterweiterungsamt Neues Rathaus, Zimmer 89, öffentlich ausliegenden Fluchtlinienpläne sind in der Zeit vom 30. Dezember 1936 bis 26. Januar 1937 dort anzubringen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.

Verkäufe

Sechsfamilienhaus

in guter Verkehrslage von Brackwede, umständehalber weit unter Wert **zu verkaufen.** Anzahlung ca. 8000 bis 10000 RM.
Müller & Bausmann,
Bielefeld, Hermannstraße 40.

Kauf-Gesuche

Rufen Sie **5456** an
Münz Oberntorwall 25, am Parkplatz (Jahnplatz)
kommt und zahlt hohe Preise für
getragene Maßanzüge, Mäntel, Schuhe, ganze Nachlässe

Personenwagen

Viersitzer, neuwertig, od. gut erhaltener zu kaufen gesucht. Angebote unter B K 20752 an die Westf. Ztg.

Gründlichen und schnell fördernden
Unterricht
in Englisch, Französisch, Russisch erteilt
Frau Richter, Herforder Str. 21 a

Erste Beilage
Nr. 303 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Dienstag, 29. Dezember 1936

Stadtnachrichten

Gütersloh, 29. Dezember.

Weihnachtslicht unterm Scheffel

„Der Alltag bringt es an den Tag", könnte man über diese kleine Weihnachtsgeschichte setzen.

Mein Freund Franz hatte seiner Frau zu Weihnachten ein Nähtlicht geschenkt. Das heißt, er wollte es. Er hatte für sein Vorhaben alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen, nach langem Hin und Her das Licht erstanden, das Paket eben in die Wohnung geschmuggelt, als er seine Gattin beim Weihnachtseinkauf wußte, und . . . ja, das war eben die Schwierigkeit. Wohin mit dem Licht bis zum Heiligen Abend. Franz hatte das Geschenk feierlich enthüllt, um es besser verstecken zu können. Jeden Winkel der Wohnung hatte er auf seine Tauglichkeit als Versteck hin geprüft. Endlich fiel sein Blick auf die Schachtel, die seinen „Chapeau claque" barg . . . Ja, das war das richtige. Mit einem Lächeln der Zufriedenheit packte er das Licht zu dem Zylinder. Aber wie's manchmal so geht, wenn man wirklich einmal einen Einfall sucht, verpaßt man ihn.

Franz trug eine gewichtige Miene zur Schau. Ha, seine Frau würde Augen machen, wenn . . .! Am Heiligen Abend suchte Franz das Licht, ohne daß ihm selbst eins aufgegangen wäre. Je angestrengter er nachdachte, desto mehr wuchs das Vacuum in seinem Hirn. Statt des Geschenks empfing die teure Gattin ein Geständnis seiner Vergeßlichkeit . . . Die Wohnung wurde auf den Kopf gestellt. Ohne Ergebnis.

Gestern nachmittag nun mußte Franz einem Kameraden das letzte Geleit geben. Seine Hand griff nach der schwarzen Schachtel, die seinen „Chapeau claque" barg. Er öffnete sie . . . in dem Zylinder lag das Licht, nach dem eine Familie drei Tage hindurch gesucht hatte. Die Gattin erhielt ihr Weihnachtsgeschenk vier Tage später. Diese Bescherung wird ihr gewiß unvergeßlich sein.

Silvester ohne Polizeistunde

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde hat die Polizeistunde für die Silvesternacht (31. Dezember zum 1. Januar) aufgehoben.

Das III. Polizeirevier zieht um

Die Zweigstelle wird aufgelöst.

Am 4. Januar 1937 wird das III. Polizeirevier umziehen. Es wird die Diensträume von der Sadowastraße in das Haus Detmolder Straße Nr. 197 verlegen. Mit dem gleichen Tage wird die Zweigstelle des III. Reviers in Sieker aufgelöst.

220 Hektar werden verkoppelt

Altenhagen und die Reichsautobahn.

Wie wir schon mitteilen konnten, wird im Zusammenhang mit dem Bau der Reichsautobahn als einzige Gemeinde des Landkreises Bielefeld die Gemeinde Altenhagen umgelegt.

Dabei handelt es sich um eine 220 Hektar große Fläche östlich der Straße Bielefeld—Herford. Im Süden, Westen und Osten wird dieser Teil der Gemeinde von den Gemeindegrenzen eingeschlossen.

Der Antrag auf Umlegung liegt zurzeit noch bei der Spruchkammer beim Oberpräsidenten. Man rechnet damit, daß bereits im Februar mit den Vorarbeiten für das neue Wege- und Grabennetz begonnen werden kann. Das Projekt der sogenannten Holland-Linie, die hier ihren Anschluß finden sollte, wird in den nächsten Jahren kaum der Verwirklichung näher gerückt werden.

Abiturienten in der Wehrmacht

Alle Freiwilligen sollen eingestellt werden.

Im Anschluß an den Erlaß des Reichserziehungsministers, daß die Abiturienten nach Möglichkeit vor Beginn des Hochschulstudiums außer ihrer Arbeitsdienstpflicht auch ihrer aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht genügen sollen, hat der Reichskriegsminister die Generalkommandos, Marinestationskommandos und Luftkreiskommandos angewiesen, Vorsorge zu treffen, daß bei der Annahme von Freiwilligen Abiturienten entsprechend berücksichtigt werden.

Für die Einstellung im Herbst 1937 ist ein erhöhter Anteil von Abiturienten als Freiwillige zu erwarten, da im Frühjahr zwei Jahrgänge von Abiturienten von den höheren Schulen entlassen werden. Alle Abiturienten, die sich fristgemäß bis zum 15. Januar 1937 für die Einstellung im Herbst als Freiwillige melden, sollen im Herbst in die Wehrmacht eingestellt werden, wenn sie den Voraussetzungen entsprechen. Der Höchstsatz von 10 Prozent der Freiwilligen-Stellen für Abiturienten und Studenten wird für die Truppenteile des Heeres aufgehoben. Für eine gleichmäßige Verteilung der Abiturienten auf alle Truppenteile ist Sorge zu tragen. Keinesfalls dürfen Abiturienten abgelehnt werden, weil der Bedarf bei einzelnen Einheiten gedeckt ist. In diesem Falle tritt zunächst die Freiwilligen-Ausgleichsstelle in Betracht, und wenn auch diese keine Einstellungsmöglichkeiten mehr hat, sind die Generalkommandos usw. ermächtigt, die Einstellung von Abiturienten über den für Freiwillige allgemein festgesetzten Höchstsatz von 30 Prozent der Rekruteneinstellungen hinaus zu genehmigen unter Anrechnung auf die Zahl der Auszuhebenden.

Als Mindestalter am Einstellungstag (Stichtag 15. Oktober 1937) wird für Abiturienten das vollendete 17. Lebensjahr festgesetzt.

Die Monatstürplakette Januar ist da

Soeben ist die Monatstürplakette Januar eingetroffen. Die einzelnen Betriebe wollen die Plaketten aus den zuständigen Ortsgruppen abholen, da die Ortsgruppe Jahnplatz hierdurch zu überlastet worden ist. Die einzelnen Ortsgruppen sind: Jahnplatz, Geschäftsstelle: Hindenburgstr. 13; Johannisberg, Geschäftsstelle: Langenhagen; Kesselbrink, Geschäftsstelle: Hermannstraße 55; Sparenberg, Geschäftsstelle: Detmolder Straße 13; Pottenau, Geschäftsstelle: Bleichstraße (Hermann-Göring-Haus); Siegfried, Geschäftsstelle: Siechenmarschstraße; Wittekind, Geschäftsstelle: Schloßhofstraße 76; Kamphof-Schildesche, Geschäftsstelle: Theesener Straße 16 und Königsbrügge, Geschäftsstelle: Detmolder Straße 218

Eine Luftschutzvollübung in Bielefeld

Die Lehren aus der letzten Luftschutzübung

Wie wir erfahren, wird im Monat Februar des kommenden Jahres in Bielefeld eine ernstfallmäßige Luftschutzvollübung stattfinden. Die Uebung soll sich über das ganze Stadtgebiet erstrecken, und, da sie mit Anbruch der Dunkelheit beginnt, zugleich eine Verdunkelungsübung sein.

Auf die Uebung wird schon jetzt hingewiesen, damit die Bielefelder hinreichend Zeit haben, sich und ihre Wohnungen mit all' dem zu versorgen, das man im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung mit allem Nachdruck verlangen muß. Die Gleichgültigkeit, auf die man immer wieder bei der Bevölkerung in Fragen des Luftschutzes stößt, muß einer bereitwilligen Mitarbeit Platz machen.

Mit Beginn der Dunkelheit wird an dem vorgesehenen Tage im Februar zunächst die eingeschränkte Beleuchtung in Bielefeld angeordnet. Für alle Fabriken, Geschäfte, Wohnungen usw. bedeutet das, daß sie abzublenden sind. Die Bielefelder tun also gut daran, die Wohnungen, Büros usw. mit dem nötigen Verdunkelungsmaterial zu versehen. Vor allem wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei beschränkter Beleuchtung nur solche Autos fahren dürfen, deren Scheinwerfer mit den vorschriftsmäßigen Verdunklungskappen versehen sind.

Es wird erwartet, daß bei dieser Totalübung die Fehler, die von der Bevölkerung bei den letzten Teilübungen noch häufig genug gemacht wurden, nicht wiederholt werden.

Bei Fliegeralarm hat jeder, aber auch jeder, den nächsten Schutzraum aufzusuchen, wenn er nicht gerade mit besonderem Luftschutzdienst betraut ist. Die Bielefelder Bevölkerung wird bei dieser Vollübung beweisen können, ob sie begriffen hat, daß es sich bei dem Luftschutz um eine nationalpolitische Maßnahme handelt, die zu unterstützen jedermanns Pflicht ist.

Die Bodenwirtschaft der Stadt Bielefeld

Ein wichtiges und aufschlußreiches Kapitel der Kommunalpolitik

Das Statistische Jahrbuch deutscher Gemeinden, amtliche Veröffentlichung des Deutschen Gemeindetages, bearbeitet von der Arbeitsgemeinschaft für gemeindliche Statistik, liegt nunmehr im 31. Jahrgang für 1936 vor.

Die Gemeinden sind wieder in drei Hauptgruppen A—C eingeteilt. In Gruppe A ist eine Unterteilung vorgenommen in A 1 (Berlin), A 2: 10 Gemeinden mit über 500 000 Einwohnern, nämlich Hamburg, Köln, München, Leipzig, Essen, Dresden, Breslau, Frankfurt a. M., Dortmund, Düsseldorf; A 3: 16 Gemeinden mit über 200 000 bis 500 000 Einwohner, nämlich Hannover, Duisburg, Stuttgart, Wuppertal, Nürnberg, Chemnitz, Gelsenkirchen, Bremen, Königsberg, Bochum, Magdeburg, Mannheim, Stettin, Altona, Kiel, Halle. Die Gruppe B umfaßt 26 Gemeinden mit über 100 000 bis 200 000 Einwohnern und die Gruppe C die 49 Gemeinden mit über 50 000 bis 100 000 Einwohner. Das sind also alles Großstädte mit Ausnahme der Gruppe C, die nur Mittelstädte nachweist. Für verschiedene Arbeitsgebiete enthält das Jahrbuch auch noch Gruppe D: Gemeinden mit über 20 000 bis 50 000 Einwohnern und Gruppe E: Gemeinden mit über 10 000 bis 20 000 Einwohnern.

Die Ziffern für Bielefeld sind in Gruppe B nachgewiesen.

Den Abschnitt über Fläche, Grundeigentum und Grundstückswesen 1934 oder 1934/35 hat Professor Dr. Wilhelm Morgenroth, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt München, bearbeitet. Dabei sind berücksichtigt: Aenderungen der Gesamtflächen der Städte, Ein- und Ausgemeindungen, Flächen der Städte nach Art der Benutzung, Gesamtübersicht über das Grundeigentum der Stadtgemeinden, Wechsel im Grundeigentum usw. Für das Berichtsjahr 1934 bezw. 1934/35 waren die Erhebungen für 102 Städte durchzuführen.

Die Aufteilung der Flächen ist so vorgenommen, daß nachgewiesen sind die Anteile der mit Häusern bebauten Flächen, der Wege, Straßen, Plätze, der Park-, Garten- und Spielanlagen, der Wälder, Begräbnisplätze und der landwirtschaftlich genutzten Flächen. Wir haben in einer Tabelle die Angaben für Bielefeld in Hektar zusammengestellt und gewinnen so folgendes Bild:

	Hektar
bebaut mit Häusern	943
Wege, Straßen, Plätze, Eisenbahnen usw.	406
öffentliche Park- und Gartenanlagen	300
öffentliche und sonstige Spiel- u. Sportplätze	26
Begräbnisplätze	26
landwirtschaftlich genutzte Flächen	2714
private Park- und Gartenanlagen	45
Wälder (Forsten usw.)	200
Wasserflächen (ohne Gewässer in Anlagen)	21

Für die Gesamtheit der beteiligten Städte sind die Hundertsätze der Benutzung errechnet worden. Dabei stellt es sich heraus, daß auf landwirtschaftlich genutzte Flächen etwa zwei Fünftel der Gesamtfläche entfallen, genau 39,5 v. H. Bebaut mit Häusern waren 15,8 v. H., also knapp ein Sechstel, der Gesamtfläche. Fast ebenso groß, nämlich 15,2 v. H., war der Anteil der Wälder und Forsten. Man kann feststellen, daß in den einzelnen Städten nicht immer die Aufteilung des Bodens in ähnlicher Weise erfolgte. Insbesondere finden sich Unterschiede nach der Größe der Städte, z. B. ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche am kleinsten in den größeren Städten, am größten in den Mittelstädten (45,7 v. H.). Der Anteil der mit Häusern bebauten Flächen ist umgekehrt am größten bei den Städten mit mehr als 500 000 Einwohnern, am kleinsten in den Mittelstädten. Rechnet man für alle Städte die Parkanlagen, Sportplätze, Begräbnisplätze, Wälder, Wasserflächen zusammen, so kommt ein Anteil von etwa 30 v. H. heraus. Die Ergebnisse dieser Verteilung sind für die gesamte Gemeindepolitik von Interesse, nur daraus lassen sich Einblicke in das Gefüge der Bodenverwendung gewinnen. Professor Doktor Morgenroth bemerkt dazu:

„Die obige Zusammenstellung kann deshalb als zahlenmäßige Darstellung der Bodenverwendung in den einzelnen Städtegruppen bezeichnet werden, weil nicht nur ein Hinweis auf den Grad der Bebauungsdichte geboten, sondern die gesamte Auswirkung des Bebauungsplanes zahlenmäßig erkennbar gemacht wird. Die bemerkenswerte Abnahme der landwirtschaftlich genutzten Flächen bei gleichzeitiger Zunahme der anderen Zwecken dienenden Grundstücke, besonders der mit Häusern bebauten und für den Verkehr bestimmten Flächen, ist jedenfalls auf die in vermehrtem Maße angewandte Gartenstadt-Bauweise und den damit verbundenen stärkeren Bodenbedarf der neuen Siedlungen zurückzuführen."

Für die wichtigsten Anteile können wir die Angaben aus Bielefeld vergleichen mit Ziffern aus anderen Städten verschiedener Gruppen und gewinnen so folgendes Bild. (in Hektar)

			mit Häusern	landwirtschaftlich genutzt	Wälder (Forsten)
Bielefeld			943	2 714	200
dagegen					
Saarbrücken	(Gruppe	B)	789	766	2 025
Plauen	(„	B)	627	1 223	737
Berlin	(„	A 1)	17 435	14 168	16 676
Dresden	(„	A 2)	4 980	2 853	247
Düsseldorf	(„	A 2)	3 025	7 158	925
Königsberg	(„	A 3)	1 559	5 743	11
Altona	(„	A 3)	1 697	2 547	536
Regensburg	(„	C)	732	3 312	54
Ratibor	(„	C)	345	3 307	132

Einen absoluten Vergleichswert haben diese Zahlen nicht, selbst wenn man mit den Ziffern für Bielefeld Angaben aus der gleichen Gruppe zusammenstellt. Aber sie ermöglichen einen Einblick in die Aufteilungsquoten anderer Gemeinwesen, ohne daß sich daraus weitgehende Schlußfolgerungen ergeben dürfen.

Das Grundeigentum der Stadtgemeinden ist in einer besonderen Tabelle für 90 Städte aus allen Gruppen nachgewiesen. Wir müssen auf die Einzelangaben allerdings verzichten, können aber wenigstens die Hauptergebnisse darstellen, soweit es sich um die Verteilungsquoten handelt. Vom Grundeigentum der Städte entfielen innerhalb des Stadtgebietes auf bebaute Grundstücke 7,7 v. H., unbebaute Grundstücke 8,7 v. H., landwirtschaftlich genutzte Flächen 33,2 v. H., Wälder (Forsten usw.) 35,1 v. H., sonstiges städtisches Grundeigentum 7,4 v. H. Bei den außerhalb des Stadtgebietes liegenden Flächen entfielen allein 48,8 v. H. auf landwirtschaftlich genutzte Flächen und 46,7 v. H. auf Wälder. Es ist besonders wichtig, innerhalb der Gemeindepolitik notwendige Flächen für große Aufgaben rechtzeitig zu beschaffen und den Eigenbesitz an Grund und Boden zielbewußt zu verwalten. Eine aktive Bodenpolitik ist ein wichtiger Teil der Selbstverwaltung.

In Bielefeld betrug das Grundeigentum der Stadt innerhalb des Stadtgebietes (ausschließlich Straßen usw.) 450 Hektar. Davon waren bebaute Grundstücke 84 Hektar, unbebaute Grundstücke 15, landwirtschaftlich genutzte Flächen 212 Hektar, sonstiges städtisches Grundeigentum 139 Hektar. Das Grundeigentum außerhalb der Stadt betrug 1100 Hektar.

Von der gesamten Fläche (ohne Wege, Straßen, Plätze, Eisenbahnen usw.) standen im Eigentum der Gemeinden fast durchweg 20 bis 28 v. H. In anderen Städten ist der außerhalb der Stadt gelegene Besitz von erheblicher Bedeutung, wie in Köln, München (mehr draußen als drinnen!), Leipzig, Breslau, Hannover, Königsberg, Lübeck (großer Außenbesitz), Rostock, Görlitz usw.

Für den Wechsel im Grundeigentum der Gemeinden ist Material vorhanden, sowohl für die von den Stadtgemeinden erworbenen als auch für die von ihr verkauften Grundstücke. Für Bielefeld sind nachgewiesen:

	Zahl	Fläche (ar)	Preis RM.
1. Von der Stadt erworbene bebaute Grundstücke	1	4	15 000
unbebaute „	8	471	183 000
2. Von der Stadt verkaufte unbebaute Grundstücke	21	181	97 000

Im Ganzen sind Zwangsübernahmen von Wohnungsgrundstücken von 1932 zu 1933 und 1934 immer seltener geworden, so daß man an diesen Ziffern die Auswirkung von Maßnahmen zur Gesundung des Hausbesitzes leicht erkennen kann. Die veräußerten unbebauten Grundstücke sind wesentlich zahlreicher als die erworbenen unbebauten Grundstücke. Die Flächen sind aber bei beiden Kategorien fast die gleichen. Die Durchschnittsgröße der Grundstücke liegt schon seit dem Vorjahr bei den Erwerbungen um 4500 Quadratmeter, bei den Veräußerungen um 1000 Quadratmeter. Der Durchschnittspreis für die Erwerbung stieg von 2,9 auf 3,1 RM seit dem Vorjahre, der Durchschnittspreis der Veräußerungen fiel von 3,9 auf nur 3,8 RM, so daß man hier von einer gewissen Stabilität sprechen kann.

Letzter Blick auf das scheidende Jahr

1936 in Stichworten

Heute beginnen wir mit dem Abdruck eines Rückblickes auf das scheidende Jahr 1936. Diese Chronik in Stichworten erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; sie will dem Leser vielmehr nur Stütz- und Richtpunkte bieten für das eigene Erinnerungsbild.

Januar:

7. Stellmachermeister Johann Wittler und seine Gattin Elisabeth, geb. Nagel, begehen die diamantene Hochzeit.
8. Weihe des Baldur-von-Schirach-Hauses in der Melanchthonstraße.
12. Fleischermeister Fritz Kerkhoff, 79 Jahre alt, †.
13. Photograph Franz Radmacher, 75 Jahre alt, †.
14. 51 Oberprimaner und 24 Oberprimanerinnen steigen ins Abiturientenexamen; das sind 50 Prozent weniger als 1934
16. Mittelschullehrer i. R. Wilhelm Horstbrink, 64 Jahre alt, †.
14. Zimmermeister Heinrich Hiller, 68 Jahre alt, †.
16. Polizeiinspektor Heinrich Lütkemeier, 57 Jahre alte, †.



17. Festlicher Empfang der Olympia-Glocke in Bielefeld trotz Schnee und Regen.
23. Konditormeister Wilhelm Buchheister, 75 Jahre alt, †.
24. Fabrikant Ludwig Lepper, 34 Jahre alt, in Dieren (Holland) an den Folgen eines Autounfalles †.
27. Infolge Kurzschluß in einer Sonderleitung entsteht im Kaufhaus Gebrüder Leffers in der Bahnhofstraße ein Feuer, bei dem Schaufenster und Passage ausbrennen.
30. Die durch die Handwerkskammer Bielefeld erprobten Zwischenprüfungen für Handwerkslehrlinge werden im ganzen Reich eingeführt.
31. Das Klempnerei- und Installationsgeschäft Carl Brink feiert sein hundertjähriges Jubiläum.

Februar:

4. Mit der Untertertia beginnend wird die städtische Aufbauschule in Bielefeld ab Ostern 1936 klassenweise abgebaut.
8. Eröffnung der Luftschutzausstellung in der Ausstellungshalle.
7. Der Intendant des Bielefelder Stadttheaters Leon Geer wird als Intendant an das Augsburger Stadttheater berufen.
10. Der schwedische Forscher und Weltreisende Sven Hedin, der in Bielefeld einen Vortrag hielt, trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Bielefeld ein. Es ist dies die 19. Eintragung.

15. Amtsoberinspektor i. R. **Justus Linnenbrügger**, Heepen, 61 Jahre alt, †.
17. Superintendent Münter, Brackwede, wird als Nachfolger des Superintendenten Köhne bestätigt.
17. Die Gewerbebank feiert ihr 75jähriges Bestehen.
24. Das Bielefelder Freilichtmuseum wird um eine Bokemühle bereichert, die der Verarbeitung des Flachses diente.
25. Christel Kranz, die in Garmisch-Partenkirchen eine goldene Olympia-Medaille errang, übernimmt die Patenschaft für ein am Tag ihres Sieges geborenes Bielefelder Mädel.
28. Major d. L. Albert Mantell feiert seinen 90. Geburtstag.
29. Polizeiwachtmeister i. R. Hartwig-Heinrich Hesseldieck, 73 Jahre alt, †.

März:

1. In einer schlichten Feier wird die Gedenktafel für Elsa Brändström in der nach ihr benannten früheren Brüderstraße eingeweiht.
3. Im Stadt- und Landkreis Bielefeld wurde bei 1295 amtliche Milchkontrollen im Jahre 1935 nicht eine einzige Milchfälschung festgestellt.
10. Dr. Alfred Kruchen, bisher Spielleiter, Dramaturg und Schauspieler in Danzig, als Intendant des Stadttheaters nach Bielefeld berufen.
12. Kaufmann Th. Dopheide, 81 Jahre alt, †.
24. Die obere Oststraße erhält den Namen Prieß-Allee. — Die Hamfeld-Schule begeht ihr 25jähriges Bestehen.
29. Bielefeld bekennt sich mit 88 099 — das sind 97,2 Prozent aller Stimmen zum Führer. Am Tage zuvor überquerten die Luftschiffe „Graf Zeppelin" und „Hindenburg" Bielefeld.
31. Zum Dirigenten des Musikvereins der Stadt Bielefeld wird Dr. Hans Hoffmann gewählt.

April:

6. Die „Westfälische Zeitung" feiert ihr 125 jähriges Bestehen.
7. Stadtschulrat i. R. Friedr. Schmale, 73 Jahre alt, †.
9. Kaufmann Willy Gravenstein, 66 Jahre alt, †
15. Der neue Oberstudiendirektor der Augusta-Viktoria-Schule Dr. Lange, wird in sein Amt eingeführt.
16. Das Ehepaar August und Johanna Strathmann, Oldentruper Straße, begeht die diamantene Hochzeit.
28. Hans Bansi, Mitinhaber der Firma J. Bansi, 47 Jahre alt, †.
29. Die Polizei gibt die Parole aus: In Bielefeld wird nicht mehr gehupt.

Die verschönerte Gewerbliche Berufsschule

Toreinfahrt, Grünstreifen und neue Treppe.

Die Gewerbliche Berufsschule an der Hindenburgstraße hat mancherlei Verschönerungen erfahren. So wurde die alte Treppe, die verkehrsbindernd auf den Bürgersteig ragte, durch eine neue ersetzt. Der schmale Eingang an der östlichen Seite ist zu einer breiten Toreinfahrt mit massiven Steinpfeilern ausgebaut worden. Dadurch wurde Raum für eine neue Grünanlage gewonnen, die mit immer grünen Gewächsen bepflanzt wurde.

):(**Gefroren hat es heuer noch gar kein festes Eis.**

Beim Betreten nicht freigegebener Eisflächen ereignen sich immer wieder Unglücksfälle, die häufig auch Opfer an blühenden Menschenleben fordern. Es muß daher erneut auf die Gefahren hingewiesen werden, die das Betreten unsicherer Eisflächen zur Folge haben kann. Auch macht sich strafbar, wer Eisflächen betritt, ohne die vorhandenen Verbotstafeln zu beachten.

:k: Zum Flaggenerlaß vom 7. Dezember.

Es sind Zweifel darüber entstanden, ob der Runderlaß vom 7. Dezember 1936 über die Auslegung des Verbotes des § 4 des Blutschutzgesetzes auch dann Anwendung findet, wenn in einem Miethaus u. a. auch jüdische Mieter wohnen. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern gibt daher bekannt, daß der Flaggenerlaß auf Fälle dieser Art keine Anwendung findet. Das Flaggenverbot trifft vielmehr nur die Wohnungsinhaber, in deren Haushalt ein Jude lebt.

)(Niedergedrückter Rauch — kein Feuer.

Gestern nachmittag wurde die Feuerlöschpolizei zum Jahnplatz alarmiert. Sie stellte fest, daß der niedergedrückte Rauch der Dampfheizung in einem großen Geschäftshaus Anlaß zu der Annahme, es brenne, gegeben hatte.

Stadttheater Bielefeld

Heute zum letzten Male „Die Vier Gesellen".

Das reizende Lustspiel von Jochen Huth „Die Vier Gesellen" ist nochmals für heute angesetzt. Diese letzte Aufführung findet außer Miete, bei kleinen Preisen, statt. — Der Mittwoch bringt für die B-Platzmiete „Hänsel und Gretel", die Märchenoper von Humperdinck, mit anschließendem Tanz „Nußknacker-Suite" von Tschaikowsky. Nachmittags um 15,30 Uhr das Weihnachtsmärchen „Aschenputtel". — Für den „Silvester-Abend beim Prinzen Orlofsky" sind nur noch wenige Karten vorhanden, so daß baldige Kartenbeschaffung sehr ratsam ist. Die bereits vorbestellten Karten können daher nur bis Mittwoch mittag reserviert bleiben. — Am Neujahrstag gelangt nachmittags um 15,30 Uhr „Aschenputtel", das diesjährige Weihnachtsmärchen, von Alexander Schettler zur Aufführung, und abends die Operetten-Neuheit von Dostal „Die Vielgeliebte".

Kammersänger Hans Hermann Nissen von der Staatsoper München

ist der Gast in der zweiten Aufführung des „Fliegenden Holländers" (Oper von Rich. Wagner), die für Sonnabend, 2. Januar, vorgesehen ist. Auf diesen Abend, der ein ganz besonderes künstlerisches Ereignis zu werden verspricht, sei heute schon hingewiesen. Karten im Vorverkauf sind hierfür bereits erhältlich.

Achtet auf eure Kinder!

Messer, Schere, Feuer, Licht...

Täglich 13 Brände durch Minderjährige!

Es gibt ein schönes altes deutsches Sprichwort, das besagt, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, wird dieser zugedeckt. Sprichwörter sind aber nicht dazu da, daß man sie gelegentlich als tieferkannte Weisheit irgendwem zitiert, sondern man sollte viel lieber versuchen, Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen.

Die Frau als Mutter und als Hüterin des Hauses ist in erster Linie dazu bestimmt, das Wohl der Familie unmerklich aber doch mit festen Händen zu leiten. Vor allem sind es die Kinder, die immer wieder in ihrer Sorglosigkeit viele Dinge tun, die ihnen ihr kleiner Verstand noch nicht verbietet und die doch ihrer Gesundheit oder gar ihrem Leben verhängnisvoll werden können. Das heißt nicht, daß man den Kindern aus Ueberängstlichkeit nun alles verbieten soll, was sie in ungetrübter Spielfreudigkeit zu ihrer Unterhaltung tun. Aber es ist eine Herausforderung des Schicksals, wenn man nicht mit größter Sorgfalt sie auf die Gefahren des täglichen Lebens hinweist. Denken wir nur einmal an die vielen Brandunglücke, die durch Kinderhände täglich entstehen. Es ist statistisch nachgewiesen, daß täglich etwa 13 Brände durch Unachtsamkeit von Minderjährigen entfacht werden. Da ist es Pflicht der Mütter, darauf zu achten, daß nicht Streichhölzer in spielende Kinderhände kommen, oder gar der Flammentod Ernte unter den Kindern hält. — Wie oft haben wir schon gelesen, daß irgendein Junge seinen Spielkameraden erschossen hat. Ein unbeabsichtigtes Berühren des Abzughebels eines Gewehres oder einer Pistole, und der Tod hält seine Ernte. Es ist nicht nur das Leben eines unschuldigen Kindes dabei vernichtet worden, sondern auch der Junge, der ein solches Unglück verschuldet hat, wird niemals mehr froh werden können, weil er sich schuldig fühlt am Tode seines Gespielen. Wen aber trifft die Schuld und der Vorwurf in solchen Fällen? Doch nur den, der verantwortungslos Schußwaffen Kindern zugänglich macht.

Grenzenlos leichtsinnig ist es auch, kleine Kinder, die gern auf Stühlen und Tischen umherklettern, allein in der Wohnung zu lassen. Schlimm ist es besonders, wenn gar noch das Fenster offen steht. Ein bißchen zuviel Neugierde an den Vorgängen auf der Straße, und schon hat ein Kind das Gleichgewicht verloren und stürzt sich zu Tode.

Die Aufzählung der Gefahrenquellen läßt sich noch beliebig erweitern. Eine sorgende Mutter wird aber schon von sich aus ihr Augenmerk auf diese und jene Dinge richten, die ihren kleinen Lieblingen irgendwie Schaden bringen können. Und nur dann, wenn diese Mutter die Gefahrenquellen beseitigt, erhält sie sich mit dem Glück ihrer Familie nicht nur ihr eigenes Glück, sondern auch das Glück ihres ganzen Volkes. Vergessen wir nie, daß die Kinder die Zukunft unserer Nation sind. Die Familie ist die kleinste und wichtigste Gemeinschaft für den Bestand des Volkes. Mit Vorsicht und Gewissenhaftigkeit erfüllt man also einen wertvollen Dienst an Volk und Vaterland.

Filme der Woche

Port Arthur

im Universum.

Port Arthur — schicksalsschwerer Begriff im Leben zweier Völker: sieghaftes Fanal des auf- und vorwärtsstrebenden japanischen Sonnenbanners, — zum anderen ein dunkles Mal, das der Armee des Zarenfürsten aufgebrannt wurde. In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erobert und eingetauscht, flatterte das Feldzeichen Japans 1904 erneut über den Trümmern einer Festung, die man uneinnehmbar wähnte, die aber einer japanischen soldatischen Einsatzbereitschaft und einem bedingungslos dem Vaterland ergebenden Fanatismus nicht standzuhalten vermochte.

In das grelle Kriegsgeschehen jener Tage, das den Fernen Osten mit kühnen Strichen auf der Landkarte neu zu zeichnen bestrebt war, verpflanzt der Film die Liebesgeschichte zweier Menschen, mimosenhaft zart und beseelt von Seiten der Japanerin und aufrecht gütig in der Gestalt des russischen Kapitänleutnants. Das Ringen zweier Welten setzt sich fort in dem Leben der beiden „Träger" der Handlung; zwischen den Polen Verrat und Liebe werden Sein und Persönlichkeit hin- und hergestoßen, bis schließlich im gemeinsamen Tod, durch den die Ehrenzeichen der russischen Armee vor dem Feind gerettet werden, der Sieg über alles Trennende und Zerstörende hinweg gefeiert wird.

Der russisch-japanische Krieg und die Eroberung des Forts treten aus dem Hintergrund und aus einer bloßen Kulisse plastisch hervor, soweit dieser Ausdruck hier überhaupt anwendbar ist; ja, Kampfhandlungen und -vorbereitungen geben dem Ganzen in beherrschender Weise ihr Gepräge. Auf eine Linie ausgerichtet und wahrhaft packend rollt vor den Augen ab: Die Entwicklung der Erstürmung des Forts, die weitgreifende Umklammerung seiner Befestigungen, die Kampftaktik der Vorkriegszeit — ein Gemälde von starker Eindruckskraft, mögen auch historische Vorgänge vielleicht nicht immer ganz getreu rekonstruiert worden sein. Zu den tragenden Momenten einer unablässigen Spannung gehören interessante Bilder aus dem „unterirdischen" Kriege, aus Gängen und Kanälen der Spionage und ihrer Abwehr.

Die Personen des Films: Adolf Wohlbrück als russischer Offizier, der alle Eigenschaften eines edlen Menschen mit einer eisernen Treue zu seinem Fahneneid verbindet; wie ein exotischer Traum Karin Hardt, fremdartig allein durch das fehlende „Blond". Das markante Gesicht eines Fanatikers, dem nach erreichtem Ziel der Tod für sein Japan höchste Erfüllung ist, religiöser Dienst für das Heiligste, trägt René Deltgen. Hervor tritt außerdem noch Paul Hartmann in der Gestalt eines Nachrichtenoffiziers der Russen. — Regie führten Nicolas Farkas und Josef Gielen.

Ein Film, der wohl niemanden aus seinem Bann läßt ...

Im Beiprogramm ersann und erstellte Theo Lingen den weisen Narren Till Eulenspiegel nach seinem Rezept. Daraus wurde ein heiteres Spiel für Minuten besinnlichen Lächelns. — Ueber Hamburgs Wesen und Bilder erzählt ein Kulturfilm.

Hermann Marten.

Unter heißem Himmel

im Capitol.

Es ist ein Hans-Albers-Film, und das sagt eigentlich bereits alles. Das Publikum weiß Bescheid, denn es kennt doch „seinen Hans". Und es kommt in diesem Film auf seine Kosten. Wie sich „sein Hans" hier durchschlägt, wie er in allen Lebenslagen mitten hineinfaßt in den Schlamassel und mit seiner „kodderigen Schnauze" immer richtig liegt, das gibt es eben nur einmal; nur bei „Hans" gibt es das, stellt man mit Genugtuung fest und setzt sich befriedigt in seinem Sessel zurecht.

Aufregend und abenteuerlich ist es zwar — und nicht zu knapp — aber was kann schon schief gehen! Wenn „Hans" als Käpten Kellersperg einen „Steamer" übernimmt, dann bringt er den Kahn auch dahin, wohin er soll — selbst wenn man ihm ein Loch in den Bug sprengt und was sonst noch für tolle Sachen anstellt. Da müßte er nicht Hans heißen! Er heißt zwar hier „Franzel", aber so nennt ihn nur seine sozusagen notgetraute Frau (Lotte Lang) und außerdem steht es so im Manuskript, das übrigens Gerhard Menzel schrieb. Der ist ja bereits ein Begriff, ebenso wie der Name Ucicky für routinierte, aber auch dramatische und spannungsgeladene Spielleitung mit allen Raffinessen bürgt.

Ja, was sich hier unter dem heißen Himmel Griechenlands, im gleißenden Licht einer unbarmherzig sengenden Sonne begibt, ist in der Tat abenteuerlich und verwegen bis dorthinaus — und trotzdem nicht nur Jagd nach Sensation, nicht nur unwahrscheinliche Phantasterei, sondern irgendwie menschlich ansprechend und charakterlich unterbaut.

Wisente, Elche und Wildpferde sind sehr seltene Tiere; wenigstens in Deutschland pflegt man sie zumeist nur hinter den Gittern eines Zoos betrachten zu können. Der Ufa-Kulturfilm „Schorfheide" zeigt sie uns ausgezeichnet photographiert, in freier Wildbahn; und zwar, wie der Name sagt, in der Schorfheide, die wir gleichzeitig als ein beinahe urwaldähnliches, riesiges, idyllisches Naturschutzgebiet bestaunen können, das mitten in Deutschland, vor den Toren der Reichshauptstadt liegt.

Werner Dopp.

Blumen aus Nizza

im Gloria-Palast.

Ehe Erna Sack emporstieg, um als strahlender Stern am Himmel des Koloraturgesanges zu leuchten, war sie am Stadttheater in Bielefeld verpflichtet. Sie sang nicht nur die Gilda, nein, sie mischte sich auch munter mit echtem Theaterblut als Lispel-Lieschen unter die Edelkomparserie des weißen Rößl. Erna Sack ist nicht nur glückliche Besitzerin wahrer Perlenketten kostbarster Töne, sie ist nicht nur Virtuosin des Ziergesanges mit unbegrenzter Höhe, sondern auch Schauspielerin bis zur komödiantischen Entfesselung. Davon verspürt man in diesem Film, in dem uns die Kammersängerin in schwindelerregende Tonleiterhöhen mit der Zauberkraft ihrer Stimme entführt, jedoch nur einen Hauch, obwohl der Bildstreifen nicht von Gesangs- zu Gesangsszene stürmt, sondern eine Spielhandlung entwickelt, die nach Möglichkeit dem Klischee der Sängerfilme aus dem Wege geht. Davon erzählen, aber hieße die Spannung vorwegnehmen. Neben Erna Sack als Maria Castoldi ist als ihr Manager Rudi Hofer Paul Kemp zu nennen, der der argen Welt mit der entwaffnenden Naivität eines Säuglings gegenüber steht, beinah aber die Fäden der Komödie durch einen fingierten Selbstmord als Reklametrick hoffnungslos ins Tragische verwirrt. Als reizende kleine Pariserin, lachend und weinend, mit unverkennbar wienerisch goldenem Herzen geht sicher Friedl Czepa durchs Bild. Kurt Schönböck ist ein vornehm zurückhaltender Graf Traunstein mit zuweilen an Forster erinnernden Tonfall. Das Drehbuch verfaßte Dr. Max Wallner. Die Schlagerlieder schrieb D. v. Buday Erna Sack förmlich auf die Kehle. Als Regisseur betreute den Film mit Blick für das Bildhafte Augusto Genina.

Carl Ludwig Herbst

Die glatte Straße

Mit dem Auto gegen einen Baum.

In der Kurve an der Heeper Straße bei der Wirtschaft Freese ereignete sich gestern abend gegen 23 Uhr ein Autounfall, der seine Ursache in der Vereisung der an dieser Stelle liegenden Asphaltdecke hatte. Ein Personenwagen geriet in dieser Kurve nach innen, streifte einen Baum und geriet längsseits gegen einen zweiten. Von den Insassen mußten zwei, Schlachtermeister Menkhoff und Niemann (Oeynhausen) mit erheblichen Verletzungen in das Städtische Krankenhaus transportiert werden. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Ein Wort noch zu der Unfallstelle: Bei jedem Wetter, vor allem aber bei leichtem Regen und zur Winterszeit, ist hier höchste Vorsicht geboten.

An der Heeper-, Ecke Spinnereistraße wurde gestern eine Straßenlaterne durch einen Personenkraftwagen, der infolge Straßenglätte ins Schleudern geriet, umgerissen. Das Fahrzeug erlitt leichten Sachschaden, Personen wurden nicht verletzt.

Weihnachtsfeier im Gadderbaumer TV

Auch in diesem Jahre hatte der Gadderbaumer Turnverein seine Mitglieder zu einer Weihnachtsfeier in die Eintracht eingeladen, die überaus gut besucht war. Der Abend erbrachte wieder den Beweis, daß hier die Leibesübungen wirklich auf allerbreitester Grundlage gepflegt werden. Die Turnerinnen begannen mit einem Bewegungsspiel, das durch seine neuen Formen besonderen Anklang fand. Dann zeigten die Schüler Mutsprünge am Pferd. Allerliebst aber war die Aufführung der Schülerinnen: „Ein Männlein steht im Walde". Hier waren die Kleinsten mit viel Liebe und großem Schneid bei der Sache. Die Vorführungen der Turnerinnen: Paartanz und der zackige Fliegermarsch legten Zeugnis ab von der vielseitigen Aus- und Durchbildung gerade dieser Abteilung. Dann begrüßte Vereinsführer Reker die große Turnerfamilie. Weihnachten sei das hohe Fest der Gemeinschaft und jeder fühle es, daß Gemeinschaft verpflichtet, bindet, aber ebenso sehr beglückt. Er hat seine Turner und Turnerinnen, nun nach erfolgter Selbstauflösung der Deutschen Turnerschaft, ihr innerstes Herzblut in den Reichsbund für Leibesübungen mitzunehmen, um diesem neuen und starken Bunde Seele und Inhalt zu geben. Der zweite Teil der Festfolge brachte gemeinschaftliche Weihnachtslieder, Barrenturnen der Schüler und der Besten des Vereins, Bodenturnen der Spieler und Sportler, einen beschwingten Tanz und eine Doppelkreuzpolka der Turnerinnen, sowie Turnen der Jugendlichen am Stützreck. Zum Schluß tanzte Kreisfrauenturnwartin M. Zittier, Gadderbaum, zwei langsame Walzer, die ihr rauschenden Beifall eintrugen. Eine Verlosung leitete zur Fidelitas über und fröhlicher Tanz war der Abschluß dieser schönen und wohlgelungenen Turnerweihnachten.

Zweitstellige Reichsdarlehen

für Kleinsiedlerstellen mit 1250 Quadratmeter Gartenland.

Die Pressestelle der Regierung teilt mit:

Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat dem Regierungsbeizrk Minden zur Förderung der Kleinsiedlungsbewegung wiederum erhebliche Mittel zur Gewährung von zweitstelligen Reichsdarlehen (1500.— bis 1800.— je Siedlerstelle) zur Verfügung gestellt.

Die Reichsdarlehen können nur für Neugründungen gewährt werden. Voraussetzung ist, daß das Wohnhaus nur höchstens 4—4500.— RM. kostet und daß das gartenmäßig nutzbare Land mindestens 1250 Quadratmeter groß in geeigneter Lage zu beschaffen ist.

An Eigenkapital müssen in der Regel mindestens 500.— RM. vom Siedler aufgebracht werden.

Auskünfte über die Förderungsbestimmungen erteilen die Amtsbürgermeister, bezw. die Landräte oder die Oberbürgermeister in Herford und Bielefeld.

Bielefeld-Land

Lastzug fährt einen Personenwagen an.

Quelle. Gestern nachmittag fuhr ein Personenwagen, der von Richtung Halle kam, auf einen Lastzug bei der Kreuzung Cafe Sport. Der neue Personenwagen wurde erheblich beschädigt. Personen sind glücklicherweise dabei nicht verletzt worden.

Motorradfahrer fährt in ein Pferdegespann.

Quelle. Gestern abend gegen 5,30 Uhr fuhr der Motorradfahrer F. B. aus Quelle, der von Richtung Steinhagen kam, in ein Pferdegespann. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er sofort dem Möllerstift in Brackwede zugeführt werden mußte. Der Zusammenstoß mit dem Pferdefuhrwerk ist in dem Augenblick erfolgt, als das Pferdefuhrwerk einen Personenwagen überholte. Der Motorradfahrer fuhr, durch das Licht des Personenwagens geblendet, mitten zwischen die Pferde.

Rentenzahlung.

Isselhorst. Am hiesigen Postschalter werden die Renten für die Kriegsbeschädigten am Dienstag, 29. Dezember, und die Sozialrenten am Mittwoch, 30. Dezember, in den Vormittagsstunden gezahlt.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst
Stationsort: Bielefeld-Stieghorst. Stationshöhe: 254 Meter. Barometerhöhe: 267,6 Meter
über N. N. H. Geographische Lage für Bielefeld: Breite: 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost.

Heute 29. 12. 1936

Sonnenaufgang: 8.39 Sonnenuntergang: 16.16 Wahrer Mittag: 12.33 Sonnenhöhe um 12.33 15 Grad 13 Min.
Mondaufgang: 18.15 Monduntergang: 9.16 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Krebs

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigk. um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fallend 755,6 m/m	−0,3	−1,6	−4,6	98%	—

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzt. 24 Std.	Sonnenschein in letzt. 24 Std.	Höchste Temperat. v. gest.	Tiefste Temperatur v. gest.	Stellung der Gestirne
S	3	0,0 ltr. pro qm	3,25	+1,1	−6,5	Mond in Opposition zu Merkur

Von Weser bis Rhein

Westfalens SA gratulierte

dem Stabschef zum Geburtstag.

Das stille Burgstädtchen Bevergern, die Heimat des Stabschefs der SA., Viktor Lutze, hatte in der Mitternachtsstunde auf Montag ein Erlebnis, dem Hunderttausende von SA.-Männern in Westfalen und dem ganzen Reich beiwohnten. Westfalens SA. unter Führung des Gruppenführers Schramme übermittelte dem Stabschef durch den Rundfunk zu seinem 46. Geburtstag von seinem Elternhause aus ihre und der gesamten deutschen SA. herzlichste Glückwünsche.

Kurz nach 23 Uhr trat die SA mit klingendem Spiel vor dem Elternhause des Stabsführers an. Vor dem Hause hatten neben dem Vater, den Brüdern und Vettern des Stabschefs SA.-Gruppenführer Schramme, Brigadeführer Lorenz und eine Reihe weiterer SA.-Führer Aufstellung genommen.

Die Uebertragung begann mit einem Fanfarenmarsch. Dann sangen die SA.-Männer: „Wir sind des Führers Soldaten." Hierauf ergriff Gruppenführer Schramme das Wort zu einer Ansprache, in der er den Stabschef die Glückwünsche der Westfälischen SA. und darüber hinaus der ganzen SA. Deutschlands übermittelt. Zu all unsern herzlichen Glückwünschen sei Ihnen Geburtstagsgeschenk der westfälischen SA das Versprechen, daß Westfalens SA. bis zum letzten Mann bereit ist, nach ihren Befehlen dem Willen und Wollen des Führers Gestalt und Form und Inhalt zu geben. Vom ersten Tage des neuen Jahres steht die gesamte SA. mitten in dieser Arbeit. Lassen Sie uns darum mit unseren herzlichen Glückwünschen zu Ihrem Geburtstage auch die besten Wünsche für ein erfolgreiches Kampf- und Arbeitsjahr verbinden.

Dann trat der hochbetagte Vater des Stabschefs ans Mikrofon und sprach seinem Sohne die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag aus.

Gruppenführer Schramme beschloß die nächtliche Feier mit einer Ansprache an die SA.-Männer und die Bevölkerung Bevergerns.

Ernennung von Ortsbauernführern

Münster. Nach Mitteilung der Landesbauernschaft Westfalen beauftragte der Landesbauernführer mit der Führung der Geschäfte als Ortsbauernführer der Ortsbauernschaft Pivitsheide i. L. den Landwirt August Hellweg in Pivitsheide. Ferner zu Ortsbauernführern der Ortsbauernschaft Brockhagen-Dorf (Kreis Halle) den Jungbauern Hermann Reckmeyer in Brockhagen; der Ortsbauernschaft Brockhagen-Patthorst den Landwirt Wilhelm Hartmann in Patthorst; der Ortsbauernschaft Brockhagen-Sandforth den Bauern Hermann Riewe in Sandforth; der Ortsbauernschaft Brockhagen-Vennort den Jungbauern Wilhelm Kampmann in Brockhagen; der Ortsbauernschaft Spradow den Bauern Heinrich Höke in Spradow; der Ortsbauernschaft Todtenhausen (Kreis Minden) den Bauern Friedrich Schwier in Todtenhausen.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

Enger. Vor dem Prüfungsausschuß der Bielefelder Handwerkskammer konnte die Schneiderin Mathilde Dietrich ihre Meisterprüfung mit gutem Erfolge ablegen.

Spenge. Frau Karoline Potthoff geb. Buschmann, Nr. 190, konnte bei guter Gesundheit ihr 85. Lebensjahr vollenden.

Jf Häver. Ihren 75. Geburtstag feierte Frau Marie Linnenbrügger.

Häver. Das 70. Lebensjahr vollendete Wilhelm Pelker. — Ihren 75. Geburtstag feierte Frau Linnenbrügger geb. Bergmann.

Westkilver. 70 Jahre alt wurde der Bahnarbeiter Wilhelm Lohmann.

Bad Oeynhausen. Ihren 92. Geburtstag feierte Frau Witwe Gießelmann, Blücherstraße 30.

Exter. Die Witwe Luise Sieker konnte bei guter Gesundheit ihr 80. Lebensjahr vollenden.

⚔ Lübbecke. Das 70. Lebensjahr vollendete Wilhelmine Tegeler, Liemsche Straße 17.

⚔ Rahden. Ein Alter von fünfundsiebzig Jahren erreichte Hermann Schwettmann. — Ein noch unermüdlich Schaffender, Wilhelm Schlattmann in Kleinendorf konnte auf ein Lebensalter von 70 Jahren zurückschauen. — Ihren 70. Geburtstag konnte die Witwe Karoline Picker, geb. Kamann, in Wehe begehen.

Das Filmerlebnis für die westfälische HJ

10–12 000 Jungen und Mädel besuchen monatlich eine Jugendfilmstunde

Die Jugendfilmarbeit hat in der westfälischen Hitlerjugend im letzten Jahre recht erfreuliche Fortschritte gemacht und gliedert sich heute stolz in die Gesamtarbeit der HJ. als ein wichtiges Erziehungs- und Bildungsmittel der jungen Generation ein, dem man eine um so größere Bedeutung beimessen muß, je mehr Jungen und Mädel erfaßt werden. In 50—60 Jugendfilmstunden im Gebiet Westfalen wird den Jungen und Mädel monatlich in würdigem Rahmen ein Erlebnis vermittelt, das weit mehr ist, als ein gewöhnlicher Filmbesuch zur Kurzweil.

Sogenannte Jugend-Filmvorführungen gab es schon lange vor dem Entstehen der nationalsozialistischen Jugendfilmstunde, deren Beginn in den Winter 1934/35 fällt (damals versuchten verschiedene Einheitsführer in den Großstädten, ihren Jungen das zu vermitteln, was ihnen heute systematisch in allen Gebieten des Reiches in den Filmstunden geschenkt wird). Die Kinobesitzer waren früher bestrebt, sich aus den Vorführungen für Schüler eine Nebeneinnahme zu machen. Die HJ. hat sich demgegenüber bewußt auf den Standpunkt gestellt: sie will der deutschen Jugend kein Geld abnehmen, sondern ihr Kunst zeigen, will ihr Urteilsvermögen bilden und sie konsequent zum guten Film erziehen.

Da ist es erfreulich, feststellen zu können, wie bereitwillig und entgegenkommend die größte Zahl der westfälisch-lippischen Kinobesitzer den Gedanken der Jugendfilmstunden unterstützt, indem sie ihre Theater der Jugend, die ja ihr künftiges Publikum sein wird, so billig wie eben möglich zur Verfügung stellt, wenn es gilt, ihr das Erlebnis eines guten deutschen Großfilms zu vermitteln.

Gerade im Gebiet Westfalen stößt die Arbeit der Hitlerjugend in bezug auf die Jugendfilmstunden vielfach auf Schwierigkeiten, weil es hier viele ländliche Kreise gibt, in deren Dörfern kaum die Möglichkeit gegeben ist, einen Tonfilm vorführen zu können. Hier setzt wieder die emsige Arbeit der Organisation der Hitlerjugend ein: die Landeinheiten sollen hin und wieder gute Filme zu sehen bekommen, darum ist es das Ziel der Jugendfilmarbeit, eigene fahrbare Apparaturen zu beschaffen, mit deren Hilfe der Film dann auch auf dem Lande gezeigt werden kann.

So wird dem Film neben seiner erzieherischen Aufgabe in den Jugendfilmstunden der HJ. noch eine weitere zuteil: er wird zu einem erstklassigen Propaganda-Instrument für die nationalsozialistische Weltanschauung und wird heute schon z. B. in den HJ.-Filmen, in die Propagandaarbeit der Hitlerjugend miteingebaut. Um diese Arbeit vollkommen auszufüllen, hat die Reichspropagandaleitung vor kurzer Zeit mit der Reichsjugendführung eine Vereinbarung getroffen, nach der die gesamte Jugendfilmstundenarbeit jetzt in die Hände der HJ. gelegt ist.

Langsam, Schritt für Schritt wird die deutsche Jugend so durch die Hitlerjugend zum wertvollen Film erzogen. Wenn es dann später keinen Standort der HJ. und keine Gruppe des BDM. mehr gibt, die nicht durch das Filmwesen der HJ. lehr- und genußreiche Stunden erhält, braucht uns um den Geschmack des Filmpublikums der Zukunft nicht bange zu sein.

Kreis Minden

Oberbürgermeister i. R. Delius †.

Bad Oeynhausen. Hier verstarb am 2. Weihnachtsfeiertag der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Siegen, Anton Delius, im Alter von 86 Jahren. Er wurde nach seiner Heimatstadt überführt, wo ihm die letzte Ruhestätte bereitet wird.

Kreis Herford

Feuer in einem Wohnhaus.

Herford. Nachts brach auf dem Anwesen des Malermeisters Rosenkranz in der Salzufler Straße ein Brand aus. In kurzer Zeit war die Feuerwehr zur Stelle und nahm die Bekämpfung des Feuers auf. Es gelang ihr, den Brand auf den Anbau zu beschränken. Dagegen wurde das Dach des Wohnhauses vernichtet. Vier Familien mußten die Wohnung räumen. Der Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Mark.

Beratung über die Jahresrechnung.

Westerenger. In Gegenwart des Amtsbürgermeisters Brune tagte der Westerenger Gemeinderat unter Vorsitz von Bürgermeister Bitter. Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Beratung der Jahresrechnung, die in Einnahme mit 64 821,32 RM. und in Ausgabe mit 59 764,85 RM. abschließt, so daß ein Bestand von 5056,47 RM. verbleibt.

Vom Bullen angefallen

Lenzinghausen. Der Landwirt August Beckhoff wurde gestern nachmittag von einem Bullen angefallen und so schwer verletzt, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Hier stellte man einen Schlüsselbeinbruch und innere Verletzungen fest.

Ergebnis der Personenstandsaufnahme.

♂ Spenge. Nach der am 10. Oktober 1936 durchgeführten Personenstandsaufnahme wurden in den Gemeinden des Amtsbezirks Spenge gezählt:

	Haushaltungen 1936	Haushaltungen 1935	Einwohner 1936	Einwohner 1935
Gemeinde Spenge	1025	1006	4038	4018
Gemeinde Lenzinghausen	408	402	1723	1733
Gemeinde Hücker-Aschen	246	241	1057	1053
Gemeinde Bardüttingdorf	172	168	825	825
Gemeinde Wallenbrück	169	164	786	780

Die Einwohnerzahl beträgt im Amte nunmehr 8429 gegenüber 8409 im Jahre 1935.

Bei der Personenfeststellung muß bedacht werden, daß z. Zt. etwa 1000 Volksgenossen aus dem Amte Dienst im Heer und im Arbeitsdienst tun. — Seit dem 10. Oktober 1928 hat das Amt Spenge einen Personenzuwachs von rund 500 Personen zu verzeichnen.

Gemeinderatssitzung.

Dreyen. In der Sitzung der Gemeinderäte, an der auch Amtsbürgermeister Brune teilnahm, legte Bürgermeister Höner zu Siederdissen die Jahresrechnung von 1935 vor. Während alle Gemeinden Bestände aufwiesen, weist Dreyen einen Fehlbetrag auf, der bei einer Einnahme von 28 158,33 RM. und einer Ausgabe von 28 895,49 RM. 737,16 RM. beträgt. Der Fehlbetrag konnte im Jahre 1936 wie auch die Defizits aus den Jahren vor 1933, die sich auf rund 7000 RM. beliefen, abgedeckt werden.

Neuer Führer der Sanitätskolonne.

Bünde. Mit der Führung der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde Steuerinspektor Heineke beauftragt und für die nächsten drei Jahre vom Provinzialverband bestätigt.

Milchanlieferung wird neu vergeben.

Bünde. Wie die Molkerei Bünde mitteilt, wird ab 1. Februar 1937 die Anfuhr der Milch an die Molkerei Bünde aus den Ortschaften Oetinghausen, Hiddenhausen, Eilshausen, Brandhorst, Bustedt, Hunnebrocker Heide, Besenkamp, Hüffen und Steinbeck neu vergeben. Bei der Milchmenge handelt es sich um 2200 bis 3500 Liter.

Einwohnerzahlen des Amtes Ennigloh.

Jf Ennigloh. Auf Grund der Personenstandsaufnahme dieses Jahres (vom 10. 10. 1936) beträgt die Einwohnerzahl in den Gemeinden des Amtes Enniglo h: Enniglo h 5738 (5676), Südlengern 3628 (3613), Dünne 2777 (2745), Spradow 2381 (2370), Holsen 2043 (2026), Ahle 1415 (1399), Hunnebrock 1618 (1622), Hüffen 692 (683), Muccum 991 (998), Werfen 674 (674). Die gesamte Einwohnerzahl des Amtsbezirks beläuft sich auf 21 958 (21 806). Die eingeklammerten Zahlen sind Vergleichsziffern des Vorjahres.

Neues Gemeinderatsmitglied.

Ø Diebrock. Für das im September dieses Jahres verstorbene Gemeinderatsmitglied Brünger in Diebrock, wurde nunmehr der Ortsgruppenamtsleiter der NSV. W. Schildmann als Mitglied in die Gemeindevertretung berufen.

Gerätewettkampf.

Kirchlengern. Am zweiten Weihnachtstage veranstaltete der Turnverein Kirchlengern von 1892 im Saale des Gastwirts Aug. Bitter einen Gerätewettkampf, der zwischen den Turnvereinen Südlengern—Kirchlengern ausgetragen wurde. Zu Beginn begrüßte der Vereinsführer Hans-Theo Heinecke die zahlreich erschienenen Gäste. Seine Ansprache klang aus in dem Gelöbnis, alle Kräfte zusammenzufassen und alles das, was die Deutsche Turnerschaft zu einer großen Familie werden ließ, weiter auszubauen und zu fördern im R.f.L.L.B.

Anschließend begannen die Wettkämpfe am Pferd, Barren und Reck. Auch die Damenriege zeigte zwischendurch Freiübungen und Volkstänze, die reichen Beifall fanden. Nachstehend die Ergebnisse des Wettkampfes:

Willi Erth, Kirchlengern, 55,5 Punkte; Hans Weitkamp, Kirchlengern, 55 P.; Gerking, Kirchlengern, 49 P.; Fritz Stockhecke, Südlengern, 48 Punkte; Berkemeier, Kirchlengern, 45 P.; Willi Gehring, Südlengern, 44 P.; Heinz Holtkamp, Südlengern, 43 P.; Sieker, Kirchlengern, 41 P.; Ewald Henke, Südlengern, 37,5 P.; Willi Sundermeier, Südlengern, 34,5 Punkte.

Kirchlengern konnte somit 245,5 Punkte auf sich vereinigen (Südlengern 207) und so den Sieg an seine Fahne heften. Nach Beendigung des Wettkampfes nahm der Vereinsführer die Siegerehrung vor.

Erfolgreiche Geflügelzüchter.

Jf Holsen. Vom Geflügelzuchtverein Holsen konnten folgende Mitglieder nennenswerte Zuchterfolge erringen: Landwehrmeier auf Welsumer: 5 mal sg, 1 mal g; Hermann Kiel auf weiße Wyandottes: 4 mal sg, 2 mal g, 1 mal Sonderzuschlagspreis; Grewe auf Dominikaner: 1 mal sg, 1 mal Zuschlagsehrenpreis; Karl Hellmann auf Hamburger Silberlack: 4 mal sg; Kleine-Döpke auf schwarze Italiener: 2 mal sg; Schinke auf Krüper: 3 mal sg, 1 mal g.

Der Führer als Pate.

Gohfeld. Der Führer und Reichskanzler hat für das 5. Töchterchen, das neunte lebende Kind des Tischlers Eilbrecht im Ortsteil Melbergen die Ehrenpatenschaft übernommen und den Eltern ein Patengeschenk überreichen lassen.

Auto gegen Baum geschleudert

auf vereister Landstraße.

Vlotho. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum zweiten Weihnachtstag auf der Provinzialstraße Vlotho — Bad Salzuflen. Ein mit vier Insassen besetzter Personenkraftwagen geriet in einer Straßenkurve infolge der herrschenden Glätte von der Fahrbahn und schlug gegen einen Baum. Der Wagen wurde erheblich beschädigt. Zwei Personen erlitten schwere Kopfverletzungen.

Kreis Halle

Güterwagen entgleisten.

⚔ Künsebeck. Aus noch nicht geklärter Ursache sprangen am Montag morgen auf dem hiesigen Bahnhof zwei Güterwagen aus dem Gleis, wodurch die Hauptstrecke etwa eine Stunde gesperrt wurde. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Züge um 7 Uhr aus Richtung Halle und gegen 8 Uhr aus Richtung Steinhagen kommend hatten hierdurch erhebliche Verspätung.

Kreis Osnabrück

Intendant Dr. Storz nach Stettin berufen.

Osnabrück. Der Intendant der Osnabrücker Oper, Dr. Walter Storz, ist für die kommende Spielzeit an das Stadttheater Stettin verpflichtet worden.

Aus der Provinzhauptstadt

Prof. Raendrup

Mitglied der Akademie für deutsches Recht.

Münster. Universitätsprofessor Dr. Hubert Raendrup, Prorektor der westfälischen Landesuniversität und Ordinarius für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht, deutsches bürgerliches Recht, Handels-, Arbeits-, Kolonial- und Kirchenrecht wie auch Mitglied des Justizprüfungsamtes beim Oberlandesgericht in Hamm, ist zum Mitglied der Akademie für deutsches Recht ernannt worden.

Silvester Busch

Scherz-Artikel
Große Auswahl! Originelle Neuheiten!
Gehrenberg 32 Fernsprecher 2259

Von 1.- Mark an werden Herde, Oefen usw. elektrisch rußfrei gereinigt durch die „Rußfrei"-Reinigung
Goebenstr. 7 Telefon 883

Paul Kipp
Ruf 2088
HANSA LEIHWAGEN

Blitzlicht und Heimlampe
zur Silvesterfeier.
Foto-Ecke, Gehrenberg 10

Erfolgreiche Werbung durch die Westfälische Zeitung

Silvesterfeier im Stil des Hauses und sehr lustig
Hotel „Stadt Berlin", Herford in allen Räumen
Anfang 20 Uhr (Gesellschafts- oder dunkler Anzug)
Abendessen, kein Zwang - Tischbestellungen erbet. - geheizte Garage.
Neujahr, nachmittags ab 16 Uhr Tanztee, ab 20 Uhr Tanzabend
Sonnabend, 2. Januar, ab 20 Uhr Tanzabend
Sonntag, 3. Jan., nachm. ab 16 Uhr Tanztee, ab 20 Uhr Tanzabend
Im Restaurant die vorzüglichen Leistungen aus Küche und Keller.

Offene Stellen

Zuschneider für Großkonfektion
möglichst 48er Figur, flott im Zeichnen und Rauschneiden, in Dauerstellung gesucht von Herrenkleiderfabrik in Bielefeld
Schriftliches Angebot unter F 6542 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zta.

Sehr guter Verdienst bietet sich einem tüchtig. Vertreter der in der Lage ist, einen begehrten Artikel v. Haus zu Haus zu verkaufen. Wöchentl. Provisionszahlung. — Eilangebote an Wilhelm Boltmann, Bad Oeynhausen Postfach 35.

Lebens-Vers.-Ges. vergibt
Inkasso-
Bestand an kautionsf. gew. Werber zu sofort Angeb. erb. unt. B C 20710 an die Westfälische Zeitung.

Erprobte Winke
vermittelt die Broschüre „Mein Geheimnis von der Herdpflege - kinderleicht" Lassen Sie sich das interessante Heftchen von den Rhein. Schmirgel-Werken, Beuel kostenlos zusenden.
Die Broschüre beweist: Mit Nicco-flüssig haben Sie leichte Arbeit und Erfolg!
Nicco flüssig
Nicco Edelputz

Polnisches Verkehrsflugzeug verunglückt

Das polnische Verkehrsflugzeug der Strecke Lemberg — Warschau erlitt am Montag in der Nähe von Rawa Ruska einen schweren Unfall. An Bord befanden sich 10 Fahrgäste und zwei Mann Besatzung. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden vier Tote und drei Schwerverletzte geborgen.

Familientragödie in Wien

Die niederösterreichische Industriestadt Wiener Neustadt war am Montag der Schauplatz einer furchtbaren Familientragödie. Ein Mann namens Ofenböck erschoß mit seinem Jagdgewehr zuerst seine Frau, dann seine elfjährige Tochter und seinen fünfjährigen Sohn. Ein weiterer 14 Jahre alter Sohn setzte sich zur Wehr, wurde aber gleichfalls von seinem Vater durch einen Kopfschuß niedergestreckt und lebensgefährlich verletzt. Mit der letzten Patrone des Magazins tötete sich Ofenböck selbst. Die Ursache der Tat ist noch nicht aufgeklärt.

Eisenbahnanschlag nach 2½ Jahren aufgeklärt

Der Eisenbahnanschlag, der vor zweieinhalb Jahren gegen den D-Zug Wien—München in der Nähe der oberösterreichischen Station Offering ausgeführt wurde, konnte jetzt aufgeklärt werden. Ein langgesuchter Verbrecher, der vor kurzem einen Gendarmen durch Revolverschüsse schwer verletzte, gestand im Gefängnis, am 10. April 1934 bei Offering eine Schiene losgeschraubt zu haben. Der Schnellzug verunglückte dann an dieser Stelle. Die Lokomotive stürzte um, wobei der Lokomotivführer getötet wurde. Der Packwagen und der Dienstwagen wurden ineinander geschoben. Drei weitere Wagen entgleisten. Wie durch ein Wunder hat es außer zwölf schwerverletzten Personen kein weiteres Todesopfer gegeben. Der Verbrecher wollte offenbar die durch das Unglück angerichtete Verwirrung zu Diebstählen benutzen.

Schweres Explosionsunglück

Bisher 7 Tote und 15 Schwerverletzte.

In der norditalienischen Provinzhauptstadt Varese hat sich am Montag ein schweres Unglück zugetragen. Um die Mittagszeit ereignete sich eine Explosion in einem Gasleitungskanal, der unter einem, gerade in dieser Zeit stark belebten Platz der Stadt hindurchführt. Unter gewaltigem Getöse wurde das Pflaster in weitem Umfange aufgerissen. Steine und Erdmassen wurden nach allen Richtungen geschleudert. Nach den bisherigen Feststellungen sind hierbei sieben Passanten getötet und fünfzehn schwer verletzt worden. Die Explosion wurde in der ganzen Stadt gehört und rief eine Panik hervor. Vertreter aller Behörden begaben sich sofort zur Unglücksstätte.

Rekordunfallziffern

an den Weihnachtstagen in Amerika.

Die Zahl der Verkehrsunfälle, die sich in den Weihnachtsfeiertagen in Amerika ereignet haben und schon am Montag eine ungewöhnlich große Zahl aufwiesen, haben sich nach den letzten Meldungen noch beträchtlich gesteigert. Demnach hat der Feiertagsverkehr 780 Todesopfer gefordert. Allein 600 Personen kamen bei Autounfällen ums Leben, so daß die bisher höchste Unfallzahl des Nationalfeiertages am 4. Juli bedeutend überholt ist.

Bluttat eines Betrunkenen

In dem bei Euskirchen gelegenen Stotzheim forderte in der Nacht zum Montag ein Betrunkener zu später Stunde noch Einlaß in ein Gasthaus. Als er wegen seiner Trunkenheit abgewiesen wurde, holte er wutentbrannt aus seiner in der Nähe liegenden Wohnung ein Jagdgewehr und feuerte damit blindlings auf die etwa zehn Gäste der Gastwirtschaft, die sich inzwischen auf den Heimweg gemacht hatten. Drei von ihnen trugen schwere Schußverletzungen davon. Ein Bruder des Gastwirtes wurde so schwer verletzt, daß er noch im Laufe der Nacht starb. Einem anderen zu Hilfe eilenden Bruder des Niedergeschossenen brachte der Täter ebenfalls schwere Schußverletzungen bei. Schließlich konnte der Täter mit schwerer Mühe überwältigt werden.

Deutscher Reichspost-Kalender 1937. Herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Kontordia-Verlag, Leipzig C 1, Goethestraße 6. Preis 2,80 RM.

Der neunte Jahrgang des Deutschen Reichspost-Kalenders bringt eine Fülle von wissenswerten und fesselnden Dingen aus dem mannigfaltigen, weitumspannenden Arbeitsgebiet der Deutschen Reichspost. Der Kalender zeigt, welche Neuerungen die Reichspost eingeführt hat und wie sie sich mit Erfolg bemüht, im Dienste der Volksgemeinschaft zu arbeiten, dem Fortschritte zu dienen und den Leistungsgrundsatz hochzuhalten. Der Zweck des Kalenders soll ferner sein, die weitesten Kreise unseres Volkes von der bequemsten und billigsten Ausnutzung aller Verkehrsmöglichkeiten zu unterrichten und die Berufsarbeit der Gefolgschaft der Deutschen Reichspost in anschaulicher Form der Allgemeinheit näherzubringen. Der Kalender hat die Form eines Kunstabreißkalenders in neuzeitlicher und gediegener Aufmachung.

Kleine Geschichten des Lebens

Eine geheimnisvolle Verwechslung

New York.

In einem Lokal in einer Ortschaft im Staate Tennessee bot sich — so berichten amerikanische Blätter — zur Mittagszeit das gewöhnliche Bild: Die einheimischen Gäste saßen an den Tischen, um ihr Essen einzunehmen, während einige Fremde und Touristen an der Lunchbar Kaffee tranken. Der Geschäftsführer stand hinter der Registrierkasse und unterhielt sich mit einem Nachbarn über Henry Gilland, dessen Name unter den Bewohnern der Ortschaft in den letzten Tagen am meisten genannt war.

Plötzlich wurde die Tür geöffnet. Henry Gilland trat ein und ging auf die Lunchbar zu, um sich Kaffee zu bestellen. Kaum erkannten die Einheimischen ihren Bekannten, als sie erbleichten. Der Geschäftsinhaber fiel bewußtlos zu Boden, während einer der Gäste, von Panik ergriffen, fluchtartig das Lokal verließ. Die Fremden wußten nicht, was sie sagen sollten. War Gilland von einer ansteckenden Krankheit befallen? Ein Gangster, der einen Ueberfall plante, konnte er nicht sein! Denn als er erkannte, welche Wirkung sein Erscheinen ausgelöst hatte, blickte er selbst erschreckt um sich.

Ein Kellner fand zuerst die Sprache wieder. Mit bebender Stimme erzählte er Gilland, was sich vor einigen Tagen ereignet hatte. Die Gäste in dem Lokal hatten ihn vor drei Tagen zu Grabe getragen. Der Eigentümer hatte eine Begräbnisrede auf einen Freund gehalten. Vor einer Woche war nämlich ein Auto, das genau so aussah, wie das Gillands, von einem Zuge erfaßt und vollkommen zertrümmert worden. Der Tote wurde als Gilland identifiziert. Er wurde feierlich begraben.

Nachdem sich die Anwesenden von ihrem Erstaunen erholt hatten, war die erste Frage an Gilland, wo er denn in der Zwischenzeit gewesen war. Es stellte sich heraus, daß er an einer Beerdigung im Staate Kentucky teilzunehmen hatte. Er hatte so plötzlich abreisen müssen, daß er seine Freude nicht mehr hatte benachrichtigen können. Wer nun bei dem Unfall wirklich ums Leben kam, wurde noch nicht geklärt.

Der falsche Pop

Sofia.

Das westbulgarische Dorf Diwelja, das sonst ein sehr beschauliches und weltvergessenes Dasein führt, hat auf einmal seine große Sensation: Der langjährige Seelsorger der Gemeinde, Pop Lew, wurde von den Kirchenbehörden Knall und Fall davongejagt und sitzt vielleicht schon hinter schwedischen Gardinen, weil sich herausgestellt hat, daß er überhaupt kein geweihter, sondern ein falscher Geistlicher war.

Die Vorgeschichte ist kurz: Lew, ein russischer Flüchtling, hatte noch in den ersten Nachkriegsjahren die bulgarische Staatsangehörigkeit angenommen und war zunächst als Kraftdroschkenlenker in Sofia tätig. Da seine Tätigkeit nicht viel abwarf, sah er sich nach etwas „Besserem" um, was auch bald gefunden war; weil er eine gute Stimme besaß und sich durch allsonntägliches Singen in einem Kirchenchor einige liturgische Kenntnisse angeeignet hatte, kam er auf den Einfall, Pope zu werden, und zwar im D-Zugtempo und ohne langweiliges Studium. Er verschaffte sich gefälschte Papiere als russisch-orthodoxer Priester und bewarb sich um die ausgeschriebene Pfarre im Dorfe Diwelja, die er auch erhielt. Da in Bulgarien ein ziemlicher Mangel an Dorfpopen besteht und weitere Bewerbungen nicht vorlagen, war es dem arglosen Kirchenrat Diweljas und der übergeordneten Kirchenbehörde in der Bezirksstadt Radomir nicht eingefallen, sich die Papiere des Kandidaten näher anzusehen und Erkundigungen anzustellen. Waren doch viele russische Popen von der bulgarischen Landeskirche angestellt worden. Pop Lew hatte dazu eine sehr leutselige Ader und vor allem auch eine klangvolle Stimme . . .

Nur durch Zufall wurde Pop Lew nach 6jähriger „Praxis" entlarvt und aus dem Dorf gejagt, das nun in hellster Aufregung ist. Nach den Bestimmungen der orthodoxen Landeskirche Bulgarien müssen jetzt sämtliche Taufen, Trauungen und Grabgebete, die „Pop" Lew vorgenommen hat und ungültig sind, wiederholt werden. Alle Kinder, die aus von Lew eingesegneten Ehen stammen, sind einmal unehelich und zudem kleine Heiden — nach kirchlicher Auffassung, denn Bulgarien kennt noch keine Zivilehe.

Der neue Pfarrer von Diwelja wird, wenn er alle Zeremonien nachholen will, Arbeit am laufenden Band haben . . .

Ein eigenartiges Kartenspiel

In der Hinterlassenschaft eines englischen Bergmanns fand man kürzlich ein recht seltsames Kartenspiel. Die einzelnen Kartenblätter bestehen aus Kohlenscheiben. Auf diesen sind mit Kreide die Figuren und Zeichen aufgemalt. Dieses Kartenspiel wurde aus Anlaß einer Grubenkatastrophe angefertigt, bei der der Bergmann mit mehreren Kameraden unter der Erde eingeschlossen wurde. Die Rettungsarbeiten zogen sich mehrere Tage hin, so daß den Eingeschlossenen die Zeit lang zu werden begann. Da kamen sie auf die Idee, sich mit Hilfe dieser Kohlenscheiben jenes seltsame Kartenspiel anzufertigen.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung

Hausgehilfin
(45jähr.). Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 1. Februar oder später für meinen Haushalt (3 erw. Pers.) eine in Küche und Haus erfahrene Hausgehilfin. Hedwig Becher, Markgrafenstraße 1. m

Mädchen,
jung, unbedingt zuverlässig, fleißig, ordentlich und ruhig, wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens für sofort gesucht. Vorzustellen Dienstag und Mittwoch, vormittags 10—12 Uhr. Frau Fiskale, Bahnhofstr. 42.

Hausgehilfin
in allen Hausarbeiten erfahren, zum 1. Februar 1937 gesucht. Dr. Westerfrölke, Heeper Straße 21. ,30

Suche
wegen Erkrankung meiner jetzigen eine selbständige Hausgehilfin, die in allen Hausarbeiten und im Kochen erfahren ist. Zweite Hilfe vorhanden. Eintritt möglichst bald. Vorstellung am liebsten abends ab 19 Uhr erbeten. Frau J. Omsels, Bielefeld, Bergstraße 14.

Français
Zirkeleinnehmer für Umgangssprache bei Schweizerin von Dame gesucht. Angebote unter M 6308 an die Westfäl.

Tüchtiger
Verkäufer und Werber für Gasgeräte nach auswärts gesucht. Angebote unter G 6545 an die Westfäl. Ztg.

Wir
haben eine gutgehende Annahmestelle neu zu besetzen, die zusammen mit Handarbeits-, Kurzwaren- oder Wäschegeschäft sichere Existenz bietet. Färberei Stein, Viktoriastraße.

Laufjunge,
13—14 Jahre, für nachmittags gesucht. Krusemark, Schloßhofstraße 24.

Lehrmädchen
zum 1. April 1937 gesucht. Schuhhaus Dessauer, Niederstr. 18.

Binderin
gesucht. Blumenbinderei Metzner, Horst-Wessel-Straße 119.

Stellen-Gesuche

Suche
Stellung als Stütze in kleinen, ruhigen Haushalt. Beste langjährige Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter L 6568 an die Westfäl. Zeitung.

Vermietungen

Neubauwohnung.
2 Zimmer und Küche, Bad, neuzeitlich, Heizung, mit oder ohne Garage, zum 1. Okt. vermietbar. Verlängerte Schloßhofstraße. Angeb. unt. B H 20748 an die Westf. Ztg. m30

2-Zimmer-Wohnung
an einzelne Dame sofort zu vermieten. Angeb. unter M 6579 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
zwei kleine Räume mit Keller, zu vermieten. Spindelstr. 80.

Wohnung,
vier schöne Räume, Küche, Bad, Mansarde, 2. Etage, Herforder Straße 12, zum 1. April zu vermieten. Näheres 1. Etage.

Zimmer,
gut möbl., zu vermieten, Webereistr. 21.

Wohnung,
4 Zimmer und Küche, 1. Etage, infolge Sterbefall sofort zu vermiet. Zu erfragen Frau Voje, Steinmetzstraße 11.

1. März
5 Zimmer und Küche, Balkon, Bad u. Etg.-Heizung, neuwertig, im Westen zu vermieten. Angeb. u. E 6539 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
2 Räume, Am Drewer 16, zum 1. Jan. zu vermieten. Koppe, Wertherstraße 53.

Wohnung,
abgeschl. 1. Etage, im Zentrum, 5 Räume, Küche und Bad, monatlich 85 Mark, zum 1. 2. 37 oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

2 Büroräume
in zentraler Lage, mit 2 Lagerräumen, (evtl. können weitere Lagerräume dazugegeben werden) zum 1. April 1937 zu vermieten. Wilhelmstraße 9a. f

Räume,
gewerbl., hell, i. Zentrum, mietfrei. Ritterstraße 75.

Zimmer,
großes, möbl., zu vermieten. Breite Straße Nr. 17, 1. Etage.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer, besseres, mietfrei. Welle 21.

Zimmer,
freundl. möbl., frei. Oberntorwall 34, II.

Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, gut möbliert, frei. Melanchthonstr. 27, part.

Zimmer,
möbl., 1 u. 2 Betten, zu vermieten. Hermannstr. 26, II.

Zimmer,
freundl. möbl., Zentralheizung, Bad, frei. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Zimmer,
freundl. möbl., mit Bad, zu vermieten. Markt rechts 5, Boden.

Zimmer,
gut möbl., Telephon, evtl. mit Verpflegung, mietfrei. Mittelstr. 59, 1. Etage.

Zimmer,
möbl., frei Siechenmarschstraße 18, II. r.

Miet-Gesuche

Wohnung
3 bis 4 Räume mit Küche, evtl. Bad bis 1. April in Stadtmitte gesucht Preisangeb. unt. R 5215 an die Westfäl.

Junger
Mann sucht einfaches möbl. Zimmer, heizbar, zum 1. 1. 1937. Angeb. u. B L 20757 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
4—5 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, 1 bis 2 Mansard., möglich mit Garage, zum 1. 4. 37 gesucht. Angeb. unter Postschließfach 1095.

2 Zimmer,
leere, von berufstätigem kinderl. Ehepaar gesucht. Angeb. unter A 6472 an die Westfäl. Zeitung.

Brautpaar
sucht zum 1. 5. 1937 evtl. früher 3-Zimmerwohnung m. Bad. Angeb. mit ausführl. Angaben und Preis unter Z 6598 an die Westfäl. Zeitung.

Suche
sofort oder 30. 1. 37 2—2½-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und mögl. Zentralheizung. Eilangebote unter S 6581 an die Westfäl. Zeitung.

Möbl. Zimmer
besseres, gesucht. Eilangebote unter B S 20770 an die Westfäl. Ztg.

Besseres
möbl. Zimmer in der Nähe Nebelstor—Landgericht für sofort gesucht. Angebote an Vereinigte Krankenver. A.-G., Kreuzstraße 31, Ruf 2850.

Wohnung
2—3 Zimmer, von Ehepaar ohne Kinder zum 1. Febr. gesucht. Miete bis 40.— Mark. Angeb. unter A 6600 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
5 Räume, Küche und Nebengelaß, in gutem Hause u. gut. Wohnlage, zum 1. April oder früher zu mieten gesucht. Angebote mit Angabe des Mietpreises u. B M 20760 an die Westfälische Zeitung. ,30

Wohnung,
bessere, evtl. möbliert, für Familie von fünf Personen für die Zeit vom 1. April od. früher bis 1. Oktober gesucht. Ang. unt. B P 20761 an die Westfäl. Zeitung. ,30

4-Zimmer-Wohnung
mit Küche evtl. mit Bad, ohne Heizung oder Dach-Etage, in gutem Hause nicht über 55 Mark, gesucht. Angeb. u. B R 20763 an die Westfäl. Ztg.

4-5-Zimmerwohnung
abgeschlossene, m. Küche und Bad, für sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B V 20777 an die Westfälische Zeitung. 30,1

Familienwohnung
in Bielefeld od. nächster Umgebung, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, sucht z. 1. April pensionierter Beamter zu mieten. Angebote unt. B T 20774 an die Westf. Ztg. f

Möbliertes
Zimmer, in gut. Hause, Brackwede od. Bielefeld, von jüng. Herrn sofort gesucht. Preisangebote u. B E 20737 an die Westfäl. Ztg.

Berufstätige
junge Dame sucht zum 1. Jan. 1937 ein möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee. Angeb. mit Preisangabe unt. B G 6474 an die Westfälische Zeitung.

Junger
Herr sucht zum 1. 1. freundl. möbl. Zimmer m. Morgenkaffee. Nähe Siapenhorststr. Angeb. unter W 6595 an die Westfäl. Ztg.

Wir
suchen zum 2. 1. 1937 für Kontoristin frdl. möbl. Zimmer. Ausführliche schriftl. Angebote mit Preis an Efeka-Neopharm A.-G. Bielefeld.

Verkäufe

Bausand,
zwei Hügel, an ausgebauter Straße in Brackwede sofort zu verkaufen. Angeb. u. T 6584 an die Westfälische Zeitung.

Blumengeschäft,
gute Lage, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Angeb. unter B 6483 an die Westfäl. Zeitung.

Strohdünger,
reiner, alter, verkauft E. Freitag, Brückenstraße. Telefon 1299.

Mustermaschine,
neuwertig, billig abzugeben. Angeb. unt. B 6605 an die Westfälische Zeitung.

Wegen
Verkleinerung des Haushalts Kleiderschrank, Nähmaschine, Schreibpult, Wanduhr, Rollschrank, Frisiertisch und sonstiges zu verkaufen. Bahnhofstraße 13, 3. Etg. r.

Gasherd
wegen Umzug billig zu verkaufen. Drabeim, Mittelstraße 14. ;

Boden
guter, zirka 1000 Kubikmeter, gratis abzugeben Baustelle Bahnhofplatz W. Männich Baugeschäft m

Kauf-Gesuche

Gebrauchte
Arbeiter-Kontrolluhr zu kaufen gesucht. Angeb. unter B F 20738 an die Westfäl. Zeitung.

Schreibtisch
und Sessel, besserer, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. C 6488 an die Westfäl. Zeitung.

Klavier
zu kaufen gesucht. Angebote unter O 6611 an die Westfäl. Ztg.

Warmwasserheizungs-Kessel,
4—5 qm, gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unter Z 6463 an die Westfälische Zeitung.

2—3-Familien-Wohnhaus
mit ca. 200 qm Werkstatt, zu kaufen gesucht. Südliches Bielefeld bevorzugt, evtl. Tausch gegen räuml. Einfamilienhaus. Angebote unter D 6501 an die Westfäl. Zeitg

Tischbillard
kauft Turnerstr. 6, p.

Geldverkehr

300 Mark
von Angestellten kurzfristig zu leihen gesucht. Angeb. unter V 6594 an die Westfälische Zeitung.

Verschiedenes

Manschettenknopf
Autiliber, mit roter Perle am 2. Weihnachtstag verloren. Bitte abzugeben in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. f

Verloren
am 24. 12. auf der Strecke Spenge—Bielefeld einen Reisekoffer. Wiederbringer erhält Belohnung. Omnibus-Reiseverkehr Wittenberg, Spenge.

Verloren
Geldtasche m. Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben i. Fundbüro.

Herrenhandschuhe,
graue, von erkannter Person am 16. Dez. Hauptpost mitgenommen. Sofort abzugeben bei Barlach, Niederstr.

Markensammler war der Hans,
Ebenso sein Freund, der Franz,
Wenn die beiden Marken tauschi
Sie sich regelrecht berauschten
An den Formen und den Farben,
Die so Marken eben haben.

Nun ist dieses nicht entehrend,
Sondern fördernd und belehrend,
Denn wer Marken liebt und sammel
Dem ist nicht die Welt verrammelt —
Er beweist, daß ihn die Welt
Interessiert und ihm gefällt.

Manchen gibt's in unsrer Stadt,
Der noch keine Sammlung hat,
Erwerben möchte er schon eine —
Dies ist Arbeit für die „Kleine":
Alles, alles was beweglich,
Kauft, verkauft und tauscht sie täglich,

Und so hilft sie ganz im stillen,
Viele Wünsche zu erfüllen.

Der Wert der Kleinanzeige ist ungleich höher als ihr Preis, zumal, wenn sie so erfolgreich ist wie die Kleinanzeige in der Westfälischen Zeitung.

Kleine Anzeigen haben stets Erfolg